Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 5. Dezember 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. | 11. Jahrgang. -- No. 285

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

McKinleys Jahresbotschaft.

Ein sehr umfangreiches Schriftstück. — Die Finanzgesetzgebung zuerst erwähnt.—Aber nur frühere Empfehlungen wiederholt. — Cubas Freiheit soll zur Thatsache werden. Aber stets soll es fest an die Ver. Staaten geknüpft sein.—Die Philippinen-Inseln sollen um jeden Preis festgehalten werden. Die guten Beziehungen zu Deutschland u. s. w.—Die „Trust"-Frage.

An den Senat und das Abgeordnetenhaus.

An der Schwelle Ihrer Berathungen ergeht an Sie die Aufforderung, mit Ihren Landsleuten den Tod des Vize-Präsidenten Hobart zu betrauern, welcher am Morgen des 21. November aus diesem Leben schied. Seine große Seele ruhtt jetzt in Frieden. Sein Privatleben war rein und erhaben, während seine öffentliche Laufbahn sich stets durch große Fähigkeit, fleckenlose Reinheit und hochsinnige Beweggründe auszeichnete. So ist er nun aus dem hohen Amte entrückt, dessen Zierde er war; aber sein erhabener Charakter, seine Pflicht- und Hingabe, sein ehrliches Streben und seine edlen Tugenden bleiben bei uns als unschätzbares Vermächtniß und Beispiel.

Der 56. Kongreß tritt zu seiner ersten Tagung zusammen, während das Land sich in einem Zustand ungewöhnlicher Prosperität befindet, sowie in allgemeinem gutem Einvernehmen unter der einheimischen Bevölkerung und in Friedens- und Freundschaftsbeziehungen zu jeder auswärtigen Regierung der Welt. Unser auswärtiger Handel hat große Zunahme an Umfang und Werth gezeigt. Die Einfuhr und Ausfuhr zusammen ist für dieses Jahr die größte, welche jemals in einem einzigen Jahre unserer Geschichte vorgekommen ist, und die betreffenden Ziffern zeigen die vergrößerte Fähigkeit der Ver. Staaten, die Bedürfnisse ihrer eigenen zunehmenden Bevölkerung zu befriedigen wie auch zur Befriedigung derjenigen anderer Nationen beizutragen.

An Landwirthschafts-Erzeugnissen exportirten wir für $784,776,112, an Manufaktur-Erzeugnissen für $339,594,146. Die Jahre 1898 und 1899 waren die einzigen in unserer Geschichte, in denen die im Ausland verkauften Erzeugnisse unserer Fabriken die im Ausland gekauften Fabrik-Erzeugnisse überstiegen.

Die Regierungs-Einnahmen von allen Quellen für das, am 30. Juni 1899 abgelaufene Rechnungsjahr, einschließlich der Zahlung von der Zentral-Pacificbahn, betrugen $610,982,004. An Zöllen gingen ein $206,128,482, und an Binnensteuern $273,437,162. Die Ausgaben betrugen $700,033,564. Somit verbleibt ein Defizit von $89,111,560. Der Schatzamts-Sekretär erwartet aber für das laufende Rechnungsjahr einen Ueberschuß von $40,000,000.

Die jetzige befriedigende Stärke des Schatzamtes ergibt sich aus der Thatsache, daß am 1. Dezember 1899 die verfügbare Baar-Bilanz $278,004,838 betrug, worunter $239,744,905 in Goldgeld und Rohmetall. Das im Lande herrschende Vertrauen hat Gold in allgemeinen Gebrauch gebracht, und Zoll-Einnahmen erfolgen jetzt fast ausschließlich in diesem Geld.

Bei solchen gedeihlichen Verhältnissen des Schatzamtes hielt man es für angebracht, wiederum den Bestimmungen des Tilgungsfonds-Gesetzes zu entsprechen, was acht Jahre hindurch wegen der Fehlbeträge in den Einnahmen nicht geschehen war.

Daher erbot sich das Schatzamt, während des November für 25 Millionen Dollars der 5prozentigen Anleihe von 1904, oder der 4prozentigen Anleihe ovn 1907, zum laufenden Marktpreis anzukaufen. Es wurden im November für $18,408,600 gekauft. Die Netto-Ersparniß an Zinsen betrug etwa $2,885,000. Der Erfolg dieser Operation war genügend, um die Regierung zu veranlassen, auch weiterhin, bis zum 23. Dez., den Ankauf von Obligationen anzubieten, wenn nicht mittlerweile der Rest jener 25 Millionen Bonds zur Einlösung vorgelegt worden sein sollte.

Zunehmende Thätigkeit in der Industrie mit ihrer Begleiterin, einer bedeutenden Verwendung von Arbeitskraft zu höheren Löhnen, gibt der Volksmasse größere Kraft, das Umlaufsgeld zu verbrauchen. Es ist ferner wahr, daß Jahr für Jahr bei dem größeren bebauten Land-Areal, die zunehmende Menge landwirthschaftlicher Produkte eine größere Geldmenge erfordert, besonders in der Erntezeit.

In früheren Zeiten schien das Nationalbanken-Gesetz einen annehmbaren Weg zu erforderlichen Vergrößerungen der Umlaufsmittel zu bieten. Veränderte Verhältnisse haben dasselbe jedoch unwirksam zu diesem Behufe gemacht.

Der Kongreß wird hiermit achtungsvoll auf diesen Gegenstand aufmerksam gemacht, um festzustellen, ob nicht derartige Aenderungen an jenem Gesetz vorgenommen werden können, daß sein Nutzen in vorliegender Beziehung wieder den Bedürfnissen des Volkes entspricht. Ich empfehle abermals, daß Nationalbanken ermächtigt werden, sich mit einem Kapital von $25,000 zu organisiren.

Dringend empfehle ich, daß, um die bestehende Goldwährung zu unterstützen und die Parität zwischen Gold und Silber und die gleiche Kaufkraft jedes Dollars zu allen Zeiten aufrecht zu erhalten, der Schatzamts-Sekretär weitere Befugnisse erhalte, Bundes-Obligationen zu verkaufen und andere, hierfür etwa nothwendige Mittel anzuwenden. Er sollte auch ermächtigt sein, je nachdem, Obligationen auf lange oder kurze Frist zu verkaufen, und ein niedrigerer Zinsfuß sollte bestimmt werden, als der, welcher im Gesetz vom 14. Januar 1875 festgesetzt wurde. Trotz des herrschenden Vertrauens erscheint gerade die jetzige Zeit als die geeignetste, um den Fortbestand der Goldwährung und des öffentlichen Vertrauens auf die Fähigkeit der Regierung zur Begleichung aller ihrer Verpflichtungen im anerkannt besten Gelde zu sichern.

Glücklicherweise sind wir gegenwärtig nicht genöthigt, zu Anleihen zu greifen, um Gold zu beschaffen. Dies ist jedoch in der Vergangenheit geschehen und mag in der Zukunft wieder geschehen müssen. Es ziemt uns daher, sofort für die besten Mittel zu sorgen, dem Nothfall, wenn er eintritt, zu begegnen. Diejenigen, zu denen wir bis jetzt ermächtigt sind, haben weder den Vorzug der Direktheit, noch der Wirthschaftlichkeit. Bereits haben wir eine der Ursachen unserer finanziellen Verlegenheit in den Jahren 1893, 1894, 1895 und 1896 beseitigt. Unsere Einnahmen kommen jetzt unseren Ausgaben gleich. Laßt uns die einzige noch übrige Ursache beseitigen, indem wir dem Schatzamts-Sekretär die volle nothwendige Befugniß verleihen, die jetzige Goldwährung aufrechtzuerhalten und die Münzen der beiden Metalle in gleichem Werthverhältniß zu einander zu bewahren.

In dieser Beziehung wiederhole ich meine früheren Empfehlungen, daß ein Theil unserer Gold-Bestände in einen „Trust-Fond" gelegt werde, aus welchem Greenbacks eingelöst werden sollen; einmal eingelöst, sollen sie nicht wieder ausgezahlt werden, außer für Gold.

Für eine Handelsflotte.

Der Werth einer amerikanischen Handelsmarine für die Ausdehnung unseres Handels und die Stärkung unserer Macht auf der See fordern zu unverzüglichem Vorgehen des Kongresses auf. Unsere nationale Entwickelung wird einseitig und unbefriedigend sein, so lange das bemerkenswerthe Wachsthum unserer Binnen-Industrie nicht vom Fortschritt auf der See begleitet ist. Der Gesetzgebung mangelt es nicht an verfassungsmäßiger Autorität, dem Lande eine maritime Stärke zu geben, welche seinen industriellen Vollbringungen und seinem Rang unter den Nationen der Erde entspricht.

Im letzten Jahr beförderten amerikanische Schiffe einen kleineren Theil unserer Aus- und Einfuhr, als während irgend eines früheren Jahres in unserer Geschichte, und das Maß unserer Abhängigkeit von ausländischer Rhederei wurde schmerzlich fühlbar. Nicht aus freier Wahl, sondern aus Nothwendigkeit, haben auch die Regierungs-Departements für Militär- und Flotten-Operationen in west- und ostindischen Gewässern Kauffahrteischiffe von ausländischen Flaggen in Dienst nehmen müssen.

Andere Nationen haben auch nicht gezögert, ihren Schiffbau als Faktor in ihrer nationalen Vertheidigung sowie für ihre Theilnahme am Welthandel zu entwickeln. Die Kosten sind nichts im Vergleich zu dem zu erzielenden Vortheil. Ich bin überzeugt, daß das Urtheil des Landes die Politik der Unterstützung unserer Handelsmarine begünstigt.

Die „Trust"-Frage.

Vereinigungen von Kapital zu „Trusts" behufs Kontrollirung des Geschäftes, Erstickung des Mitbewerbs, Einschränkung der Produktion und Bestimmung des Preises der Produkte erwarten mit Recht öffentliche Erörterung und sollten die baldige Aufmerksamkeit des Kongresses beanspruchen.

Die Industrie-Kommission, welche durch Kongreß-Erlaß vom 18. Juni 1898 geschaffen wurde, hat sich mit ausgedehnten Verhören über diese Frage beschäftigt; sie hat ihre Untersuchung noch nicht beendet, und es ist noch unbestimmt, zu welchen Schlüssen und Empfehlungen sie gelangen wird. Der Gegenstand führte zu vielen verschiedenen Ansichten über den Charakter und die eigentliche Ursache der Schädigungen, welche das Publikum durch große industrielle Verbindungen dieser Art erleiden mag.

Allgemein wird zugestanden, daß Vereinigungen, welche den Markt in irgend einem bestimmten Artikel beherrschen, der für das allgemeine Publikum nothwendig ist, und die Preise ungebührlich erhöhen, nicht nur dem allgemeinen Gesetz, sondern auch der öffentlichen Wohlfahrt zuwiderlaufen. Es muß ein Heilmittel für diese Uebel geben. Wenn das jetzige Gesetz dahin ausgedehnt werden kann, daß es diese Monopole oder „Trust" sicherer kontrollirt oder einschränkt, sollte dies unverzüglich geschehen. Welche Macht immer der Kongreß über diesen hochwichtigen eGgenstand besitzt, sie sollte prompt festgestellt und zur Geltung gebracht werden. Schon Präsident Harrison machte in seiner Jahresbotschaft vom 3. Dezember 1889 auf diesbezügliche Gesetzgebung aufmerksam. Am 2. Juli 1890 erließ der Kongreß ein Gesetz zum Schutz des Handels und Gewerbes gegen ungesetzliche Beschränkungen und Monopole. Die Bestimmungen desselben sind umfassend und streng.

Häufig ist man in den Bundesgerichten zur Verfolgung von Vergehen auf diesen Erlaß hin geschritten, und hervorragende Versuche zur Beschränkung des zwischenstaatlichen Handels, wie die „Trans-Missouri Freight Association" und die „Joint Traffic Association", sind erfolgreich bekämpft und unterdrückt worden.

Mehr als sechs Jahre nach dem Erlaß dieses Gesetzes äußerte sich Präsident Cleveland in seiner Jahresbotschaft vom 7. Dezember 1896 auf's Neue über die „Trusts" und erklärte, daß die vorhandenen Gesetze sich nicht als wirksam erwiesen hätten, einfach weil die Gesetze selber, nach der Auslegung, welche die Gerichte ihnen geben, das Uebel nicht erreichten. Er wies auch auf die Hindernisse hin, welche aus dem verwickelten Charakter unseres Regierungssystems entständen, wodurch der Bereich der Bundes-Autorität sorgfältig abgegrenzt sei, und regte ergänzende Gesetzgebung durch die einzelnen Staaten an.

Aber auch die Staats-Gesetzgebung hat diesen Zweck nicht völlig erreichen können. Wahrscheinlich kam das daher, daß verschiedene Staaten auch verschiedene Ansichten über den Unterschied zwischen schädlichen und wohlthätigen Vereinigungen haben. Daraus entstand eine verschiedene Behandlung, und diese sowie die innigen thatsächlichen Beziehungen aller Theile des Landes zu einander haben die Durchführung der Staatsgesetze schwierig gemacht. Es steht zu hoffen, daß man doch noch zu einheitlicher Behandlung gelangen mag, und sich auch Mittel für den Kongreß zu ergänzendem wirksamen Einschreiten finden mögen.

Die auswärtigen Beziehungen.

Der lange Grenzstreit zwischen der Argentinischen Republik und Chile wurde beigelegt, durch eine Schiedsgerichts-Kommission, deren Obmann der amerikanische Gesandte in Buenos Ayres war.

Ein Auslieferungs-Vertrag mit der Argentinischen Republik erwartet nur noch einige geringfügige Veränderungen. Mit Brasilien ist ein solcher Vertrag abgeschlossen.

In meiner letzten Jahresbotschaft machte ich auf den Schadenersatz-Anspruch der österreichisch-ungarischen Regierung für die Tödtung gewisser österreichisch-ungarischer Unterthanen zu Lattimer, Pa., am 10. Sept. 1897 aufmerksam. Angesichts der gerichtlichen Freisprechung des Sheriffs und seiner Gehilfen, und folgend dem Grundsatz, daß die Regierung nicht für Schädigung verantwortlich gehalten werden kann, welche Einzelne unter solchen Umständen durch öffentliche Behörden erlitten haben, war unsere Regierung genöthigt, den Anspruch abzulehnen.

Es ist erfreulich, daß die belgische Regierung die Beschränkung der Einfuhr amerikanischen Hornviehs gemildert hat.

Auf dem Kongreß, der in Brüssel stattfand, um die Bestimmungen des internationalen Gesetzes zur Unterdrückung des afrikanischen Sklavenhandels zu revidiren, ließ sich unsere Regierung nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten, behielt sich aber das Recht vor, den Beschlüssen beizutreten. Die betreffenden Aenderungend werden dem Senat vorgelegt werden.

(Dann folgt ein Hinweis auf die Revolution in der südamerikanischen Republik Bolivia und auf die freundschaftlichen Versuche der Ver. Staaten, die jetzige Regierung daselbst zur Liberalisirung ihrer Heirathsgesetze mit Bezug auf Ausländer zu veranlassen.)

Der Vergütungs-Anspruch wegen der Beschlagnahme des, Amerikanern gehörenden Blattes „Panama Star and Herald" durch die Behörden von Colombia ist endlich beigelegt, und Colombia hat auf's Neue sein Wohlwollen gegen unser Land durch Erweiterung der Fazilitäten für die Nicaragua-Kanalkommission bei ihren Untersuchungen bekundet.

(Folgen Hinweise auf die jetzige Revolution in Colombia, sowie auf die beendete Revolution auf der benachbarten Inselrepublik San Domingo.)

Die Erörterungen wegen der Beschränkungen amerikanischer Fleisch-Einfuhr in Dänemark sind noch immer im Gange.

Wegen der Reyes'schen Aufstands-Bewegung zu Bluefields, im letzten Februar, wurde das Kreuzerboot „Detroit" zum Schutz der amerikanischen Interessen abgesandt. Während der Zeit, ehe die Oberherrschaft des Staates Nicaragua daselbst wiederhergestellt wurde, hatten die Insurrektions-Behörden von amerikanischen Kaufläden gewisse Abgaben verlangt, und die Regierung von Nicaragua verlangte später diese Abgaben nochmals. Durch gemeinsames Abkommen wurde der Betrag dieser zweiten Abgaben-Forderung vorläufig beim britischen Konsul hinterlegt, und diese Streitfrage ist noch nicht entschieden.

Die Nicaragua-Kanalkommisöon löste sich am 31. Mai auf, und am 10. Juni wurde eine neue Kommission organisirt, unter dem Namen „Isthmische Kanalkommission", welche jetzt auch Untersuchungen an der Route des Panamakanals entlang u. s. w. anstellt. Die Wichtigkeit eines Kanals, welcher beide Ozeane verbinden würde, kann nicht stark genug betont werden, und die Gründe für baldiges Vorgehen des Kongresses in dieser Sache sind jetzt noch stärker, als früher.

Die chilenische Regierung hat dem amerikanischen Kriegsschiff „Newark", als es in Noth war, edlen Beistand geleistet. Eine Konvention mit Chile behufs Begleichung aller Ansprüche wird bald abgeschlossen sein.

Wegen der Ruhestörungen im nördlichen China, wo sich viele unserer Bürger befinden, wurden Marinesoldaten vom Kreuzerboot „Boston" gelandet, aber nach Wiederherstellung der Ordnung zurückgezogen. Für unsere Missionäre ist angemessener Schutz gesichert, und auch sonst sind die Interessen unserer Bürger in diesem großen Reich nicht vernachlässigt worden. Unser Handel mit China ist anhaltend gewachsen. Ich erneuere die Empfehlung betreffs Verwilligung für eine Kommission, welche die Handels- und Industrie-Verhältnisse in China studiren soll.

Die Vorbereitungen für unsere Betheiligung an der Pariser Weltausstellung im nächsten Jahre werden anhaltend und umfassend betrieben. Es ist den Ver. Staaten noch beträchtlich mehr Raum auf dem Ausstellungsplatz zugestanden worden. Doch genügt dies noch nicht für die stets wachsenden Anforderungen unserer Fabrikanten. Die amerikanische Ausstellung in Paris sollte ein klares Wissen über die Gerechtigkeit unseres Anspruches auf einen wichtigen Platz in den Weltmärkten verbreiten. Unser Generalkommissär theilt mit, daß wir über 7000 Aussteller von jedem Staat der Union in den amerikanischen Abtheilungen haben werden—zehnmal so viele, wie 1873 in Wien — ungerechnet die Ausstellungen von Cuba, Portorico und Hawaii.

Unsere Beziehungen zu Deutschland sind anhaltend die herzlichsten. Die zunehmende Innigkeit direkter Verbindung bekundete sich auch dadurch, daß Erlaubniß gegeben wurde, an unsere Gestade ein Kabel von Borkum-Emden, an der Nordsee, über die Azoren-Inseln, zu legen, und am 2. September eine Packetpost-Konvention mit dem deutschen Reich abgeschlossen wurde. In Allem, was engere Verkehrs-Beziehungen und besseres Einvernehmen zwischen den zwei Rassen betrifft, welche so viele gemeinsame Charakterzüge haben, kann Deutschland unserer herzlichsten Mitwirkung versichert sein. Wir mögen Nebenbuhler auf vielen materiellen Pfaden sein, aber unser Wettbewerb sollte ein edler und offener sein.

Die verschiedenen einzelnen Regierungen in Deutschland scheinen jetzt mit Widerstreben die Vortrefflichkeit unserer Nahrungsprodukte zuzugeben und das, von uns gebotene Beweismaterial betreffs geübter strenger Inspektion anzunehmen.

Es ist zu hoffen, daß seinerzeit die beiderseitigen Regierungen gemeinschaftlich zum Schutz der öffentlichen Gesundheit und zur gegenseitigen Sicherung der Reinheit aller Nahrungsmittel vorgehen werden. Würde der Kongreß Ermächtigung zu einer Einladung an Deutschland geben, eine gemeinsame Sachverständigen-Kommission für eine gründliche Untersuchung auf beiden Seiten zu ernennen, so könnte dies die Erreichung jenes Resultates anbahnen.

Die Bemühungen,, für amerikanische Lebensversicherungs-Gesellschaften, in Preußen wieder Anerkennung zu erlangen, haben endlich Erfolg gehabt. Ebenso sind im Staat New York wieder deutsche Versicherungsgesellschaften zugelassen worden.

In meiner letzten Jahresbotschaft wies ich auf die Unterhandlungen mit Großbritannien bezüglich der Streitfragen zwischen den Ver. Staaten und Canada hin. Die betr. gemeinsame Kommission hat bedeutende Fortschritte gemacht, und es ist über den Alaska-Grenzstreit wenigstens ein vorläufiges Einvernehmen erzielt.

Im Uebrigen werden alle diese Verhandlungen von der freundschaftlichsten gegenseitigen Gesinnung geleitet.

Unsere Regierung hat sich in dem unglücklichen Streit zwischen Großbritannien und den Buren-Staaten Afrikas neutral gehalten. Wären Vermittlungs-Bemühungen gewünscht worden, so hätten wir dieselben gerne geboten.

Zum vierten Mal im jetzigen Jahrzehnt ist ein Zwischenfall mit Italien wegen des Lynchens italienischer Unterthanen entstanden (diesmal in Tallulah, La.). Eine unparteiische Untersuchung der Angelegenheit ist noch im Gange, und ohne Zweifel wird eine befriedigende Lösung erzielt werden.

Der Kongreß sollte in solchen Fällen, welche eine Verantwortung der Bundesregierung involviren können, den Bundesgerichten genügende Zuständigkeit verleihen. Diesen Vorschlag hat schon Präsident Harrison 1891 gemacht.

Im Senat wurde auch eine diesbezügliche Vorlage eingereicht, aber vom Kongreß nicht erledigt. Ich empfehle ernstlich, diesen Gegenstand auf's Neue aufzunehmen.

Der Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen den Ver. Staaten und Japan ist in Kraft getreten, und Japans Stellung als selbstherrliche Macht ist jetzt vollkommen gesichert. Die japanische Regierung hat auch lebhaftes Interesse an den geplanten Pacific-Kabelverbindungen gezeigt, und einer Zweigverbindung derselben mit Japan. Eine solche direkte Verbindung mit letzterem Land wäre sehr befriedigend. Nochmals mache ich auf meine früheren Empfehlungen wegen eines Kabels nach Manila aufmerksam.

Mit Rußland ist eine Einigung wegen der Beschlagnahme amerikanischer Fahrzeuge im Beringssee erzielt worden, dahin gehend, daß diese Angelegenheit der Entscheidung eines einzigen Schiedsrichters unterbreitet werden soll. Rußland zeigt damit wieder seine Anhänglichkeit an das Prinzip, welche es auch auf der Friedens-Konferenz im Haag begünstigte.

Wichtige Ereignisse haben sich auf den Samoa-Inseln abgespielt. (Folgt eine Wiederholung der bekannten Vorgänge in Verbindung mit dem Königsstreit u.s.w.) Eine glückliche Lösung ist erzielt worden. Die Herrschaft der drei Kontroll-Mächte erwies sich als eine unthunliche. Jetzt sind die Inseln getheilt und unsere Interessen gebührend berücksichtigt worden. Ich überweise den betr. Vertrag dem Senat. Schadenersatz-Ansprüche weißer Bewohner Samoas sollen durch einen neutralen Schiedsrichter beigelegt werden.

Die cubanische Frage.

Meine vorige Jahresbotschaft war nothwendigerweise zu einem großen Theile dem spanisch-amerikanischen Krieg gewidmet. Mit Befriedigung konstatire ich, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Mächten wiederhergestellt sind. Eine geeignete ständige Regierung für die abgetretene Insel Portorico muß noch festgesetzt werden.

Cuba haben wir seit dem 1. Januar für seine Bewohner zu verwalten. Dieses Pfand muß heilig gehalten werden. Ich glaube, daß wir schon wesentliche Fortschritte darin gemacht haben, Cuba für ein neues Dasein vorzubereiten. Das neue Cuba muß aber nothwendigerweise durch enge Bande an uns geknüpft sein, wenn es sich dauernder Wohlfahrt erfreuen soll.

Wie weit wir darin gehen sollen, das muß die Zukunft bestimmen. Aber was auch immer sich ergeben möge, jedenfalls müssen wir danach sehen, daß das freie Cuba eine Wirklichkeit sei, nicht ein bloßer Name, eine vollkommene Ganzheit, nicht ein hastiges Experiment. Der größte Segen, den wir Cuba bringen können, ist die Wiederherstellung seiner landwirthschaftlichen und industriellen Prosperität. Nach dem Friedensvertrag mit Spanien hat die spanische Bevölkerung auf der Insel Zeit bis zum 11. April 1900, zu bestimmen, ob sie Bürger Spaniens bleiben oder Bürger Cubas werden wollen. Bis dahin läßt sich nicht bestimmt feststellen, wer berechtigt sein soll, an der Bildung der Regierung von Cuba theilzunehmen. Um diese Zeit wird auch unser cubanischer Zensus völlig fertiggestellt sein, und wir werden dann Wahlen zunächst für Munizipalregierungen ausschreiben. Die gesammelte Erfahrung wird von Werth für die spätere Bildung einer verfassunggebenden Konvention werden. Für die Nothleidenden auf Cuba hat das Kriegs-Departement Vorräthe im Werth von $1,417,555 geliefert.

Im Interesse des Friedens und der Wohlfahrt wurde die cubanische Freiwilligen-Armee aufgelöst, und die einzelnen Soldaten erhielten je $75 unter der Bedingung der Waffen-Ablieferung. Dafür wurden $2,547,750 verausgabt. Für die Besserung der cubanischen Gesundheitsverhältnisse wurde möglichst gesorgt.

In der Türkei ist die Lage unserer Bürger und unserer Produkte anhaltend unbefriedigend. Unsere Bemühungen dagegen werden fortgesetzt.

(Folgt eine wiederholte Schilderung der Beilegung des britisch-venezuelischen Grenzstreites durch Schiedsgericht in Paris.)

Handels-Gegenseitigkeitsverträge sind während der Kongreß-Vertagungszeit mit Großbritannien für eine Anzahl seiner Kolonien, und mit Nicaragua abgeschlossen worden, ebenso wichtige Gegenseitigkeits-Abmachungen mit der Argentinischen Republik.

Es sind auch im verflossenen Jahr weitere Fortschritte in der Sammlung von Auskunft über Industrie und Handel anderer Länder durch diplomatische und Konsular-Beamte gemacht worden.

Im internationalen Bureau der amerikanischen Republiken sind zum ersten Mal seit seiner Schaffung alle Republiken Süd- und Zentralamerikas vertreten. Der Fortbestand der internationalen Union dieser Republiken ist für die nächsten zehn Jahre gesichert. Es empfiehlt sich, bald wieder eine Konferenz abzuhalten.

Die pan-amerikanische Ausstellung, welche nächstes Jahr in der Stadt Buffalo, unweit des Niagarafalles, stattfindet, wird die nationalen Fortschritte der ganzen westlichen Erd-Halbkugel in dem ausscheidenden Jahrhundert veranschaulichen.

Der internationale Handelskongreß in Philadelphia hatte eine große praktische Wichtigkeit.

Die Weltfriedens-Konferenz im Haag hat besonders die Schiedsgerichtssache gefördert. Doch haben die Ver. Staaten dabei vorsichtig ihre historische Stellung gewahrt.

Militär und Philippinenfrage.

Ich empfehle, daß der Kongreß eine Ehrenmedaille für die Freiwilligen des spanisch-amerikanischen Krieges verleihe, welche nachher auf den Philippinen-Inseln dienten.

Durch Kongreß-Beschluß kann unser stehendes Heer auf 65,000 Mann gebracht, und dann noch 35,000 „Freiwillige" rekrutirt werden.

Dementsprechend ist das stehende Heer auf 61,999 Mann und 2248 Offiziere gebracht, und neue Freiwilligen-Regimenter sind organisirt worden, welche 33,050 Mann und 1524 Offiziere umfassen. Nach Sendung aller Truppen, die nach Manila gehen sollen, werden wir dort 63,483 Mann und 2051 Offiziere haben. In Cuba und Portorico haben wir unsere Truppenmacht vermindert.

Bezüglich der Operationen der Armee verweise ich auf den Bericht des Kriegssekretärs. (Schon früher erwähnt.)

Der Postdienst war ebenfalls ein wichtiger Faktor, auf Cuba, Portorico und, soweit wie möglich, auf den Philippinen-Inseln die Ordnung wiederherzustellen.

Militär und Flotte haben ihren erhabenen und tüchtigen Geist vollkommen bewahrt, und die Nation hat Ursache, auch auf ihre neuerlichen Vollbringungen stolz zu sein.

Ohne Zweifel wird der Kongreß sofort die nothwendigen Bestimmungen betreffs Panzerplatten für die neuen Marineschiffe treffen.

Unsere Pensions-Rolle umfaßte am 30. Juni 1899 991,511 Namen; darin sind die Heeres- und Flotten-Pensionäre aller unserer Kriege eingeschlossen. 40,991 Namen sind während des Jahres neuhinzugekommen, 43,186 sind weggefallen.

Durch den Friedensvertrag mit Spanien wurde die ganze Inselgruppe, welche als Philippinen-Inseln bekannt ist, an uns abgetreten, und den Spaniern wurde die ausbedungene Summe bezahlt. Auf solche Weise sind die Philippinen-Inseln in den Besitz der Ver. Staaten gekommen. Die spanische Regierung hatte seit Jahrhunderten „unbestrittenen Besitz" über dieselben gehabt. Wir verloren keine Gelegenheit, die Philippinen-Bevölkerung unseres glühenden Verlangens ihrer Wohlfahrt zu versichern.

Um über unsere Autorität keine Zweifel zu lassen, wurde bereits am 17. August 1898 angeordnet, daß keine gemeinsame Gebiets-Besetzung zwischen unserer Truppenmacht und den Insurgenten stattfinden solle, und die Ver. Staaten die Garantirung des Friedens und Schutzes auf dem ganzen von ihnen besetzten Territorium übernehmen. Am 21. Januar 1899 wurde die Philippinen-Kommission ernannt und angewiesen, für die humanste Verwaltungsart zu sorgen. Aber schon vor dem Eintreffen der drei Kommissäre hatte der Ehrgeiz einiger eingeborenen Führer eine heikle Lage geschaffen.

(Hier wird die bekannte Geschichte der Feindseligkeiten abermals vom Standpunkt der Administration aus erzählt, die eingeführten Methoden für Selbstverwaltung auf den Philippinen-Inseln werden vorgetragen, und auch der Vertrag mit dem Sultan der Sulu-Inseln wird erwähnt.)

Wir müssen für die friedliche Mehrheit der Eingeborenen sorgen und dieselben nicht der Minorität bewaffneter Insurgenten preisgeben. Die Zukunft der Inseln ruht jetzt beim Kongreß. So lange, bis dieser formell seinen Willen ausgedrückt hat, werde ich meine Autorität in der bisherigen Weise weitergebrauchen.

Wir haben stets mit einer Humanität gehandelt, welche sogar die irregeleiteten Insurgenten überrascht hat.

(Folgen noch Hinweise auf weitere Territorial-Gesetzgebung für Alaska, sowie auf endgiltige Erledigung der Verhältnisse der Hawaii-Inseln).

Die Zeit ist auch reif für die Annahme wenigstens einer temporären Zivil-Regierungsform in Portorico. Viele für Alaska gemachte Vorschläge passen auch dorthin.

(Des Weiteren werden noch u. A. Gesetze empfohlen, um dem Lynchmord-Unwesen Einhalt zu thun; auf die Thätigkeit des Ackerbau-Departements und besonders auf die Wichtigkeit der Förderung des Forstwesens wird hingewiesen, sowie auf verschiedene weniger wichtige Angelegenheiten, Gedenktage u. s. w., darunter auch der 100jährige Todestag Washington's am 14. Dezember d. J.)

Am Schluß heißt es: „Dieser Kongreß hat großartige Gelegenheiten, aber auch große Verantwortlichkeiten. Wenn wir aber stets nur auf das öffentliche Wohl hinarbeiten, können wir nicht irren. Ehrfürchtig erkennen wir die Segnungen Gottes für diese Nation an."

56. Kongreß.

Washington, D. C., 5. Dez. Sechs Minuten nach 12 Uhr Mittags wurde mit der Verlesung der Präsidentenbotschaft begonnen, welche 112 mit der Schreibmaschine geschriebene Seiten füllt und ihrem wesentlichen Inhalt nach bereits mitgetheilt ist.

Das Interesse an der Botschaft wurde übrigens durch das lebhafte Interesse am Roberts'schen Mandats-Anfechtungsfall überschattet.

Zur Uebergabe bereit?

Der Filipinos-Führer Aguinaldo.

Manila, 5. Dez. Es heißt, daß Aguinaldo bereit sei, zu kapituliren, — aber nicht an General Otis, sondern an Konsul Wildman in Manila.

Ausland.

Der Südafrika-Krieg.

Ladysmith wieder stärker belagert.

Kapstadt, 5. Dez. Nach den letzten Berichten hat die Belagerung von Ladysmith durch die Buren wieder mit aller Macht begonnen. Sonst hat sich nichts Wesentliches geändert.

Berlin, 5. Dez. Der Bazaar, welcher in Nordhausen, Preußisch-Sachsen, zum Besten der Wittwen und Waisen der im Kriege gefallenen Buren abgehalten worden ist, hat die Summe von acht Millionen Mark ergeben.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß, wenn Joseph Chamberlain in seiner Rede in Leicester die Wichtigkeit der Vereinbarung zwischen Deutschland, Großbritannien und den Ver. Staaten auch wohl übertrieben hat, eine geheime Abmachung doch wirklich bestehe. Dieselbe gehe in der Hauptsache dahin, daß die drei Mächte alle etwaigen Streitfälle durch friedliche Verhandlungen schlichten wollen.

London, 5. Dez. Es herrscht hier erneute Besorgniß um General Methuen und seine britische Streitmacht. Man verhehlt sich nicht, daß die bisherigen britischen „Siege" schrecklich wenig Resultate haben.

Die „Times" bringt eine vom 29. November datirte Depesche aus Frere, in welcher es heißt: „Das Lager der Buren bei Colenso ist von einem Punkt in der Nähe von Chieveley sichtbar. Es befindet sich in einer starken Stellung und ist direkt von der Front schwierig anzugreifen."

London, 5. Dez. Nach einer verspäteten Depesche aus Kapstadt vom 30. Nov. ist die Belagerung von Mafeking, Kapkolonie, sogut wie aufgehoben, und General Cronje ist mit 100 Wagen und einer großen Abtheilung Buren von dort aufgebrochen. Wohin er sich gewendet hat, weiß man nicht genau.

Eine Depesche aus Pietermaritzburg, Natal, besagt: Seit Beginn der Belagerung von Ladysmith bis zum 25. November haben die Briten daselbst einen Verlust von 832 Todten und Verwundeten gehabt (und etwa 1200 Gefangene.)

Deutscher Reichstag.

(War aus Raummangel zurückgeblieben.)

Berlin, 5. Dez. Der Reichstag erörterte die Vorlage, welche bestimmt, daß weitere Silbermünzen mit beschränkter Zahlkraft geprägt, resp. umgeprägt werden sollen, bis ihre Anzahl auf 24 Mark pro Kopf der Bevölkerung gestiegen ist. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, v. Thielmann, erklärte, diese Vermehrung der Silbermünzen sei gebieterisch nothwendig, und fügte hinzu, daß Geldmünzen anderer Art dementsprechend aus dem Umlauf gezogen werden würden. Deutschland habe im Jahre 1897 40 Millionen Mark Gold mehr eingeführt, als ausgeführt. Dabei warf der Staatssekretär die Frage auf, was aus der Goldwährung werden sollte, wenn der Krieg in Südafrika noch lange dauern würde.

Der konservative Abgeordnete Weltzien bemerkte, die Buren seien nicht nur tapfere Vertheidiger ihrer Freiheit, sondern hätten auch die Schlüssel zu den Golddepositen, könnten Deutschland demnach die kleine Zufuhr von Gold, welche es brauche, abschneiden.

Der Direktor der Reichsbank, Dr. Koch, wies darauf hin, daß alle großen Staaten die Goldwährung jetzt angenommen hätten, die Frage der Doppelwährung also erledigt sei.

Dr. S. Arendt, der Sekretär der deutschen Doppelwährungsliga, erklärte, das Steigen der Diskonto-Rate sei auf die Knappheit des Goldes zurückzuführen. Dr. Siemens, der Direktor der Deutschen Bank, sagte, seiner Ansicht nach seien die internationalen Währungsverträge, die Dr. Arendt vorschwebten, nicht zu verwirklichen, und es sei jedenfalls keine Aussicht auf die Wiederherstellung der Silberwährung.

Die Vorlage wurde schließlich an eine Spezial-Kommission verwiesen.

300 Armenier getödtet.

Konstantinopel, 5. Dez. Privatberichte aus Kleinasien besagen, daß die Kurden furchtbare Rache für den kürzlichen Einfall von Russisch-Armeniern genommen, das armenische Dorf Kostur geplündert und 300 der Bewohner abgeschlachtet haben!

Lokalbericht.

Theodor Krüger todt.

Im Augustana Hospital, wo er sich am Freitag einer Operation unterzogen hatte, ist gestern im Alter von 53 Jahren, Herr Theodor Krüger gestorben, der Inhaber der Eisenwaarenhandlung Nr. 133—139 Milwaukee Ave. Den zahlreichen Freunden und Bekannten des Dahingeschiedenen, welche dem urkräftigen und anscheinend kerngesunden Manne eine Lebensdauer von weit mehr als gewöhnlicher Länge zugetraut haben, werden durch die Nachricht von seinem Ableben ebenso überrascht wie betrübt sein. Als Todesursache ist von den behandelnden Aerzten ein Krebsleiden festgestellt worden, das seinen Sitz in den Eingeweiden hatte. Der Kranke hatte von der Art seines Leidens bis ganz vor Kurzem keine Ahnung gehabt, ja, sich bis dahin überhaupt nie für ernstlich krank gehalten.

Theodor Krüger, aus dem Oldenburgischen gebürtig, war ursprünglich Maurer von Beruf. Er wanderte gegen die Mitte der Sechziger Jahre nach den Vereinigten Staaten aus und fand hier in dem Eisenwaaren-Geschäft von F. A. Oswald Anstellung. Er arbeitete sich rasch in dieses Geschäft ein und wurde, als er sich im Jahre 1874 mit einer Schwägerin seines Chefs, Frl. Emma Rendtorff aus Sauk City, verheirathete, von Herrn Oswald als Theilhaber in die Firma aufgenommen. Zu Anfang der Neunziger Jahre zog sich Herr Oswald aus dem Geschäfte zurück, und seither hat Herr Krüger dasselbe auf eigene Rechnung betrieben.

Im Herbst vorigen Jahres ging Herrn Krügers greise Mutter, welche dieser sobald ihm das möglich war, aus Deutschland hatte herüberkommen lassen, ihm im Tode voran. Daß er ihr so bald folgen würde, das hat er selber am wenigsten gedacht. —

Am Sarge des Todten trauert die gramgebeugte Wittwe mit drei Söhnen.

Wieder gewählt.

Die Beamten des Drainage-Distrikts sind heute von der Drainage-Behörde einstimmig wiedergewählt worden. Es heißt demnach für ein weiteres Jahr: William Boldenweck, Präsident; Fred M. Blount, Schatzmeister; Joseph F. Haas, Geschäftsführer; Charles C. Gilbert, Anwalt; Isham Randolph, Ingenieur; Edward Coen, Polizeimarschall.

Für den Kanalbau sind bisher insgesammt $32,233,995 ausgegeben worden. Ehe der große Graben ganz fertig gestellt ist, wird es noch eine Million oder zwei mehr kosten, ganz abgesehen von den aus der Stadtkasse zu bestreitenden Veränderungen im städtischen Kloakensystem u. s. w.

Er konnt' nicht kommen.

In dem Polizeigericht an Chicago Ave. sollte heute eine gegen Frank Clifford vorliegende, auf Unfug lautende Anklage zur Verhandlung aufgerufen werden. Das ist aber unterblieben, da dem Richter gemeldet wurde, Clifford sei zu früher Morgenstunde todt in dem Keller des Hauses No. 153 N. Clark Str. gefunden worden. Wie die Polizei ermittelt hat, war Clifford obdachlos. Er schlief, wo sich ihm jeweils ein Unterschlupf bot. Sein Tod ist durch schlechte Ernährung und die Unbilden der Witterung herbeigeführt worden.

In den Tod getrieben.

Durch Verschlucken einer Dosis Gift machte in der vergangenen Nacht die Nr. 6005 Ellis Ave. wohnhafte Frau Alice Anderson ihrem freudeleeren Dasein ein Ende. Die Aermste soll durch die rohe Behandlung, welche ihr seitens ihres Gatten zutheil wurde, zu dem verzweifelten Schritt getrieben worden sein.

Anderson selbst weilt zur Zeit in New Orleans, wo er angeblich die Geschäftsführerstelle einer Eis- und Sodawasser-Firma bekleidet.

* Ein unbekannter Mann stürzte heute während er als Ausladearbeiter auf dem Frachtdampfer „J. W. Moore" beschäftigt war, durch eine Luke in den Laderaum des Dampfers hinab. Als er aufgehoben wurde, zeigte es sich, daß der Verunglückte das Genick gebrochen hatte und bereits todt war. Die Leiche ist in dem Bestattungsgeschäft Nr. 245 N. Clark Str. aufgebahrt worden.

Zweifelhafte Haftpflicht.

Ein Sohn des Spezereihändlers George Voraß, der bei seinem Vater beschäftigt war, stürzte im Jahre 1887 von einem Geschäftswagen seines Vaters herab und erlitt dabei schwere Verletzungen. Der junge Mann wurde nach der Wohnung seines Vaters geschafft und dort übernahm Dr. A. J. Rosenberry seine Behandlung. Nach erfolgter Heilung des Patienten präsentirte der Arzt dem Vater desselben seine auf $185 lautende Rechnung. Der Vater aber erklärte, sein Sohn sei mündig, und deshalb sei er für Verbindlichkeiten desselben nicht haftbar. Dr. Rosenberry klagte. Das Kreisgericht verurtheilte unter Rücksichtnahme auf die besonderen Umstände des Falles den Vater zur Zahlung, der Appellhof von Cook County hat aber heute diese Entscheidung umgestoßen. Dr. Rosenberry wird nun wohl an das Staatsobergericht appelliren müssen, wenn er die Hoffnung, sein Geld zu bekommen, nicht aufgeben will.

Zahlungsunfähig.

Fräulein Anna Millar, seit etwa fünf Jahren die Geschäftsleiterin der „Chicagoer Symphoniekonzert-Gesellschaft", hat sich in zuständigem Bundesgericht für zahlungsunfähig erklärt. Der Gesammtbetrag ihrer Verbindlichkeiten wird mit $7500 angegeben, der ihres persönlichen Eigenthums mit nur $200. Die Mehrzahl ihrer Schulden will Frl. Millar in ihrer Eigenschaft als Unternehmerin von Konzertreisen namhafter Künstler und Künstlerinnen gemacht haben. Zahlungsrückstände für Inserate und Schuldscheine, welche während solcher Konzertreisen in Muscatine, wie auch in Davenwort, Iowa, von ihr ausgestellt wurden, machen den Hauptbestandtheil der Schuldenlast aus. Die „Chicago Orchestral Association", deren Geschäftsleiterin Frl. Millar ist, hat mit diesen Schulden nichts zu thun.

Das Urtheil bestätigt.

Von der zweiten Abtheilung des Appellhofs für Cook County wurde heute das in der Nachlassenschafts-Angelegenheit von Geo. Wincox gegen den vormaligen Staats-Senator Moses Salomon erlassene, auf $29,000 lautende Zahlungsurtheil bestätigt. Moses Salomon ist der Bürge seines Bruders Joseph, der als Verwalter der Wincoxschen Nachlassenschaft $29,000 an den jetzigen Richter Jesse Holdom hätte abliefern sollen, der zu seinem Nachfolger ernannt wurde, dieser Verfügung aber nicht nachkam.

Der Trust befiehlt's.

Die McMullen Woven Wire Co. hat bekanntlich vor einigen Monaten ihre Fabrik in Evanston an den Drahttrust (American Steel and Wire Co.) verkauft. Der Geschäftsführer des Trust hat jetzt angeordnet, daß die Maschinen der Evanstoner Fabrik nach den Anlagen des Trust in De Kalb, Ill., geschafft werden sollen, d. h. die Fabrik in Evanston wird geschlossen. Die 200 Arbeiter, welche darin beschäftigt gewesen sind, können nun mit nach De Kalb übersiedeln, um zu erfahren, für wie viele oder wie wenige von ihnen der Trust Beschäftigung hat.

* Die kleine Alice Broderick, die sich gestern (man vergleiche den Bericht an anderer Stelle) in der Wohnung ihrer Eltern, Nr. 78 Sangamon Str., so schwere Brandwunden zugezogen hatte, ist denselben heute im County-Hospital erlegen.

* Richter Dunne hat heute die Verhandlung der von David Torrence gegen das Testament des verstorbenen General Torrence erhobenen Beanstandung auf den 2. Januar 1900 anberaumt. Der Kläger, ein Zugführer auf der Rock Island & Pacific-Bahn, behauptet, er sei ein Sohn des Erblassers aus dessen erster Ehe. Im Testament hat General Torrence ihn aber als seinen Neffen bezeichnet und ihn mit einem geringen Bruchtheil seines Vermögens abgefunden.

* In Richter Bakers Abtheilung des Kriminalgerichts wurde heute mit der Prozessirung von Frau Bella Van Praag begonnen, der Gattin des Staatsmannes Sol. Van Praag. Dieselbe wird beschuldigt, an der Beraubung des Wm. C. Duncan betheiligt gewesen zu sein, dem im Hause Nr. 394 State Str. $1450 abgenommen worden sind. Frau Bella sagt, sie wüßte von der Sache nichts. Duncan habe nicht mit ihr, sondern mit Alice McKenna und Agnes Smith zu thun gehabt. Dem Duncan sind übrigens seither $1300 von seinem Gelde wieder zugestellt worden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und wahrscheinlich drohend heute Abend; morgen im Allgemeinen schön; steigende Temperatur; starke südliche Winde.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und morgen, ausgenommen drohendes Wetter in den nördlichen Theilen heute Abend; etwas wärmer; lebhafte südliche Winde.

Nieder-Michigan: Drohendes Wetter heute Abend und muthmaßlich auch morgen; steigende Temperatur; südliche Winde.

Missouri und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei steigender Temperatur; lebhafte südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 20 Grad; Nachts 12 Uhr 14 Grad; Morgens 6 Uhr 9 Grad; Mittags 12 Uhr 16 Grad.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im Druid-Hill-Park in Baltimore wurden amtliche Probefahrten mit Automobilen vorgenommen, und festgestellt, daß nur 2 Prozent der Pferde Furcht vor diesem modernen Fuhrwerk zeigten. Das Verbot für solche Gefährte, in den dortigen Parkanlagen zu fahren, wird voraussichtlich aufgehoben werden.

— Präsident McKinley hat Peter Lieber von Indiana zum amerikanischen Konsul in Düsseldorf ernannt.

— In State Line, Miss., schoß das 5jährige Söhnchen des Dr. W. B. Boykin, eines hervorragenden Arztes, im Streit seinen 7jährigen Bruder und verwundete seinen 9jährigen Bruder schwer!

— Der in Fort Smith, Ark., verhaftete R. P. Kelly, der angeklagt war, in den Krawall auf der Eisenbahnstation Carterville, Ill., bei welchem mehrere farbige Nichtunion-Grubenleute getödtet oder verwundet wurden, verwickelt gewesen zu sein, erschien vor Richter Allen vom Bundesdistriktgericht zu Springfield, Ill., der ihn unter $1000 Bürgschaft stellte.

— Eine bei Champaign, Ill., in einem Graben gefundene Leiche ist als die des John M. Snyder von Beck, Ind., identifizirt worden. Snyder hatte als Farmersknecht in Shirley, Ill., gearbeitet, und war, wie vermuthet wird, auf der Reise nach seiner Heimath begriffen, als er bei Mohamet von einem Zuge der Big Four-Eisenbahn weggewiesen wurde. Man nimmt an, daß er in der Richtung von Champaign wanderte und wegen $70, die er bei sich hatte, ermordet wurde.

Ausland.

— Die heurige Wollschur in Australien hat einen bedeutend geringeren Ertrag ergeben, als im Vorjahre.

— Die Pariser Polizei beschlagnahmte verschiedene Witzblätter und ein Lied, „Die Ausschiffung der Engländer“, wegen Verspottung der Königin Victoria.

— Schlimme Stürme ereigneten sich während des Monats November an den australischen Küsten. Eine Anzahl Schiffe scheiterte; doch wurden, soweit bekannt, die Insassen gerettet.

— Die französische Deputirtenkammer hat während der Debatte über das Budget des Innern auf Ersuchen des Premierministers Waldeck-Rousseau einen Vorschlag der Sozialisten, den Geheimdienstfonds zu unterdrücken, mit 312 gegen 207 Stimmen abgelehnt.

— Im französischen Senat protestirte Fresneau dagegen, daß der französisch-amerikanische Handelsvertrag vom 24. Juli unterzeichnet worden sei, ohne daß die interessirten Parteien, wie die Handelskammern und landwirthschaftlichen Vereine, darum gewußt hätten. Der Senat, sagte er ferner, sollte eine Hinausschiebung und eine Untersuchung des Vertrags verlangen. Der Antrag wurde, nachdem der Handelsminister Milleraud gesprochen hatte, abgelehnt.

— Aus einer, gewöhnlich verläßlichen Quelle verlautet, daß die Aufhebung des preußischen Gesetzes, welches die Bildung politischer Klubs und Vereine verbietet, durch den Reichskanzler Hohenlohe arrangirt worden sei, der in letzter Zeit viele Privataudienzen über diesen Gegenstand beim Kaiser gehabt hat. Der Kaiser, obwohl früher ein entschiedener Gegner der Aufhebung, hat es schließlich vorgezogen, nachzugeben, anstatt seinen Kanzler zu verlieren.

— Das neueste Bonmot des Kaisers Wilhelm soll den krampfhaften Bemühungen eines bekannten, in Deutschland geborenen und dort ansässigen Amerikaners, eine Audienz beim Kaiser Wilhelm zu erhalten, seinen Ursprung verdanken. Der Gesuchsteller hatte angegeben, daß er nur ein deutsch-amerikanisches Mitglied einer gewissen amerikanischen öffentlichen Körperschaft sei. In der Ablehnung des Gesuchs sagte der Kaiser: „Ich kenne Amerikaner, ich kenne Deutsche; aber Deutsch-Amerikaner kenne ich nicht.“

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friesland von Antwerpen; Marquette von London; Bovic von Liverpool.
Liverpool: Georgic von New York.
Cherbourg: Kaiser Wilhelm der Große, von New York nach Bremen.
Bremen: Oldenburg von New York.

Abgegangen.

Glasgow: State of Nebraska nach New York.

Lokalbericht.

Wäre beinahe verbrannt.

Frau J. Broderick hatte gestern Nachmittag ihre drei Kinder, Nellie, John und Alice, die im jugendlichen Alter von 7, 5 und 4 Jahren stehen, allein in ihrer Wohnung, Nr. 78 Sangamon Str., zurückgelassen und sich in die Nachbarschaft begeben, um einige Einkäufe zu machen. Nellie sollte auf ihre jüngeren Geschwister aufpassen, damit sie kein Unheil anrichteten. Die kleine Alice hatte sich in die Nähe des Ofens begeben und spielte dort artig mit ihrer Puppe. Dabei war das Kind aber mit den Kleidern der Gluth zu nahe gekommen. Ehe sie sich's versah, war sie rings von Flammen umgeben. Die Hilferufe der Kleinen und die ihrer erschreckten Geschwister brachten die im nämlichen Hause wohnende Frau Emma Wallace zur Stelle, welche eiligst die Flammen erstickte. Die arme Kleine hatte aber bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie nach dem County-Hospital geschafft werden mußte, woselbst die sie behandelnden Aerzte die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben, Alice am Leben erhalten zu können.

* Als neuer griechischer Konsul für Chicago ist gestern ein Herr Nikalaos Sallopoulos vom Staats-Departement in Washington anerkannt worden.

Politik und Verwaltung.

Die Demokraten beginnen ihre Wahlkampagne.

Republikanische Agitation zu Gunsten von Chicago als Konventionsstadt.

Suspendirte Straßenpflaster-Inspektoren.

Beleuchtungsgesellschaften sollen künftighin eine höhere Freibrief-Kompensation zahlen.

Das demokratische County-Zentralkomite hat in seiner gestrigen Sitzung seine sämmtlichen Vorstandsmitglieder, mit Ausnahme des bisherigen Vize-Präsidenten Thomas Cusack, wiedergewählt. An Stelle des Letzteren ist John Brennan getreten. Gleichzeitig wurde Vorsitzer Cahan ermächtigt, einen Organisations-Ausschuß von 41 Mitgliedern zu ernennen, dessen Aufgabe es sein soll, unverzüglich die einleitenden Schritte für die nächstjährige Wahlkampagne zu treffen. Jede Ward soll in diesem Ausschuß einen Vertreter haben, ebenso auch jeder einzelne Landdistrikt, während „Bobby“ Burke das Ganze leiten wird. In allererster Reihe gedenkt man seine Aufmerksamkeit der Auswahl von Wahlrichtern und Wahlclerks zuzuwenden, und die einzelnen Prezinkts werden angehalten werden, dem Organisations-Ausschuß ihre Kandidaten sobald es nur angeht, zu nennen.

An dem Jackson Tag-Bankett werden außer William Jennings Bryan voraussichtlich auch noch Ex-Kongreßmann McMillin, von Tennessee, Cato Sells, von Iowa, Joseph P. Kilbourn, von Ohio, und Mayor David S. Rose, von Milwaukee, als Ehrengäste theilnehmen.

Der vom Hamilton-Klub ernannte Spezial-Ausschuß, welcher sich in Washington beim National-Komite der Partei dafür verwenden will, daß der republikanische Nominations-Konvent hier in Chicago abgehalten wird, beabsichtigt am nächsten Dienstag nach der Bundeshauptstadt abzureisen. Mitglieder dieses Komites sind: S. B. Raymond, John McNulta, S. W. Allerton, Elbridge Hanecy, O. N. Carter, James R. Mann, John S. Miller, Charles S. Deneen, John M. Smyth, W. J. Chalmers, Frank O. Lowden, Graeme Stewart, William C. Lyon, George E. Foß, E. J. Magerstadt, James P. Whedon, Fred A. Bangs, Arthur A. Taylor, Henry M. Wisler, William A. Coleman, Albert E. Crowley, John Hanberg, Edwin A. Munger, W. W. Wheelock, Eli B. Felsenthal, E. C. Lott, Dr. Benjamin Brown.

* * *

Auf Veranlassung der Staats-Gesundheitsbehörde ist gestern gegen nachgenannte Besitzer von Logirhäusern wegen angeblicher Uebertretung der Sanitätsvorschriften Anklagen erhoben worden: Thomas Byrnes, 23 W. Madison Str.; „The Volunteers of America“, Nr. 91 S. Desplaines Str.; J. Frank, Nr. 96 W. Madison Str.; P. D. Munson, Nr. 38—40 W. Madison Str.; Ben Hogan, No. 22 Meridian Str.; W. E. Williamson, Nr. 1339 State Str.; Len. Barnett, Nr. 333 Clark Str.; Nick. Boertsch, Nr. 83 O. 12. Str.; die Heilsarmee, Nr. 515 State Str. und Nr. 387 Clark Str., und Roger Campbell, No. 569 State Str.

Die Richter Chott und Wolf werden sich näher mit der Angelegenheit befassen.

* * *

Weil sie angeblich bei der Inspizirung des neuen Pflasters an W. Lake Str. ihre Pflicht und Schuldigkeit nicht gethan haben, sind gestern auf Anordnung des Ober-Baukommissärs die folgenden sechs Straßenpflaster-Inspektoren bis auf Weiteres ihrer Stellen enthoben worden, nämlich: P. B. O'Hare, Dennis J. Corbett, Thomas Heany, D. K. Ingersoll, Julius W. Lamb und George Stoll.

Der stadträthliche Ausschuß für Beleuchtungswesen hat gestern beschlossen, darauf dringen zu wollen, daß sortan die Beleuchtungsgesellschaften angehalten werden, für alle Freibriefrechte eine Entschädigung von mindestens 10 Prozent der Brutto-Einnahmen an die Stadt zu zahlen.

Mayor Harrison will von einer Erhöhung der Gehälter von städtischen Angestellten nichts wissen, da die gegenwärtige Finanzlage der Stadt solches nicht „vertragen“ könne.

Wird sich reformiren.

In der Handelskammer, welche in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr zu einer bloßen Spielhölle für Getreide-Spekulanten und Auftraggeber von solchen herabgesunken ist, macht sich neuerdings eine starke Reform-Bewegung bemerkbar. Man will die Geschäftsregeln in einer Weise verschärfen, daß es für bloße Spekulanten kaum einen Zweck mehr haben würde, der Organisation anzugehören. Es ist nun aber leicht möglich, daß bei der im Januar stattfindenden Beamtenwahl sich's zeigen wird, daß diese „bloßen Spekulanten“ an der Börse in der Mehrzahl sind. In diesem Falle wollen die wirklichen Getreidehändler, die Speicherbesitzer und zahlreiche andere Firmen, die auf dem Getreidemarkt zu thun haben, eine neue Getreide-Börse organisiren.

Ehrenmitglied des Kriegervereins.

Wie zu erwarten war, hat Dr. von Holleben, der deutsche Botschafter in Washington, die ihm vom deutschen Kriegerverein angebotene Ehrenmitgliedschaft angenommen. Herrn John Arndt, dem Präsidenten des Vereins, ging gestern folgende Depesche aus Washington zu: „Nehme hiermit die Ernennung zum Ehrenmitglied des „Deutschen Kriegervereins von Chicago“ an und spreche meinen Dank für die liebenswürdige Aufmerksamkeit aus. v. Holleben“.

Stadtrathssitzung.

Ein Ehrenabend für Feuerwehrchef Swenie.

Erweiterung eines Straßenbahn-Freibriefs ohne Kompensation.

Der Bericht des Spezial-Ausschusses für die Verwerthung der Stromkraft des Drainage-Kanals.

Blockis Bürgschaft wird gutgeheißen.

Gestern Abend wurde dem Gemeinderath das lebensgroße Oelgemälde des städtischen Feuerwehrchefs überreicht, welches die Geschäftswelt, als Andenken an das 50jährige Dienstjubiläum Swenies, der Bürgerschaft zum Geschenk gemacht hat. Ein aus den Herren W. J. Hynes, J. V. Clarke, Graeme Stewart, Thomas Brenan und D. D. Healy bestehendes Komite war bei der feierlichen Uebergabe zugegen, und nur zu gerne hätte man es gesehen, wenn auch Swenie selbst anwesend gewesen wäre, doch war derselbe einem Alarmsignal nach dem Holzhof-Bezirk gefolgt, um dort in treuer Pflichterfüllung eine gefahrdrohende Feuersbrunst zu bekämpfen. Im Namen der Stadt nahm Mayor Harrison mit Worten herzlichen Dankes das hübsche Geschenk entgegen, zollte gleichzeitig aber auch dem Jubilar hohe Anerkennung ob seiner Verdienste um das Gemeinwesen und sprach überdies die Hoffnung aus, daß es Swenie vergönnt sein möge, „noch weitere fünfzig Jahre“ an der Spitze der städtischen Feuerwehr zu stehen. Auf Antrag von Alderman Alling brachte der Gemeinderath dem Feuerwehrchef noch nachträglich seine herzlichsten Jubiläums-Glückwünsche dar und stattete ihm ob der stets und allenthalben von ihm bewiesenen Pflichttreue den Dank der gesammten Bürgerschaft ab. Ein aus fünf Aldermen bestehender Ausschuß wurde damit beauftragt, für das Bild Swenies einen passenden Ehrenplatz im Rathhause zu bestimmen.

Mit 51 gegen 9 Stimmen passirte der Stadtrath gestern Abend eine Ordinanz, welche der „Chicago City Railway Co.“ die Gerechtsame zur Verlängerung ihrer Archer Ave.-Linie bis Hyman Avenue und S. 48. Avenue ertheilt. Von irgend einer Kompensation steht in dem Freibrief, der bis zum 15. Juli 1915 läuft, nichts vermerkt; das Fahrgeld ist auf 5 Cents festgesetzt, und die Bahngesellschaft ist verpflichtet, sechzehn Fuß ihrer Wegstrecke pflastern zu lassen, sobald jener Distrikt überhaupt gepflastert wird.

Zu Mitgliedern der Kommission für Schaffung kleiner Parks in den Arbeitervierteln ernannte Mayor Harrison die Aldermen Jackson, Vorsitzer; Schlake, Novak (8. Ward), Rector, Martin, Griffith, Alling, Brennan (18. Ward) und Pettibone, sowie die Herren Geo. E. Adams, Dankmar Adler, Fred. Greeley, Oskar F. Mayer, C. H. Hutchinson und Dr. J. P. Murphy.

Die Zusammensetzung des Komites, welches den Plan eingehender erörtern soll, auf der Nordseite einen Verbindungskanal mit dem See anzulegen, wurde vom Plenum bestätigt. Es gehören zu diesem Ausschuß die Aldermen Herrmann, Vorsitzer; Raymer, Pettibone, Smith, Olson, Helm, Butler (25. Ward), Schlake und Butler (27. Ward), sowie die Herern Seward F. Bates, A. W. Pulver, Wm. Penn Nixon, Virgil M. Brand, Bruno Batt und Chas. M. Roberts.

Angenommen wurden gestern Abend folgende weitere Ordinanzen und Resolutionen:

Der „Hull House“-Gesellschaft wurde die Erlaubniß ertheilt, kostenfrei städtisches Leitungswasser für Anlegung einer Eisbahn zu benutzen. Die „Union Traction Co.“ ist fortan verpflichtet, während der frühen Morgen- und Abendstunden auf ihren Linien an 18. und 21. Straße mindestens alle sechs Minuten einen Zug fahren zu lassen. Die „Union Traction Comp.“ wurde fernerhin angewiesen, innerhalb der nächsten fünf Tage den Viadukt über die C., B. & Q.-Bahngeleise an 16. Straße repariren zu lassen. Der Ober-Baukommissär wurde beauftragt, unverzüglich die Kontrakt-Angebote für die Ausbesserung der Viadukte an Canal und Halsted Straße auszuschreiben, und mit den Reparatur-Arbeiten dann auch sofort zu beginnen. Der Stadtkämmerer wurde angewiesen, in Anbetracht der Weihnachtsfeiertage den städtischen Angestellten noch vor dem 23. d. Mts. ihre Dezember-Gehälter auszuzahlen.

Die Bürgschaft des neuen Hilfs-Oberbaukommissärs Fred W. Blocki, in Höhe von $25,000, wurde vom Stadtrath gutgeheißen.

Der Korporationsanwalt unterbreitete dem Plenum ein Gutachten, laut welchem die Stadt kein Recht hat, Abgaben für automatische Einwurfmaschinen, Verkaufsstände oder für Reklameschilder zu verlangen.

Als Spezialgeschäft soll in der nächsten Stadtrathssitzung der Bericht des Ausschusses für die Verwerthung der Stromkraft des Drainage-Kanals näher erörtert werden. Jenes Komite empfiehlt, daß die Stadt die Stromkraft für eine Reihe von Jahren unter möglichst günstigen Bedingungen zur Erzeugung elektrischer Beleuchtungskraft pachte, da sie hierdurch bedeutende Ersparnisse machen könne.

Die, welche ihren Rheumatismus loszuwerden wünschen, sollten eine Flasche Eimer & Amends Rezept Nr. 2851 probiren. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

* In Richter Bakers Abtheilung des Kriminalgerichts wurde gestern Ernst J. Palmer, ein ehemaliger Kondukteur der Lake Str.-Hochbahn, schuldig befunden, seiner Gesellschaft Fahrkarten im Werthe von $15 veruntreut zu haben. Das Strafurtheil lautete auf sechzigtägige Haft im Arbeitshause.

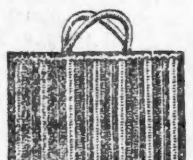
Zwei Thatsachen Sprechen für Arbuckles' Kaffee

Er dient seit den letzten dreißig Jahren allen Konkurrenten als Leitmaß. Das einzige Recht das ein Konkurrent deshalb beanspruchen kann, ist die Behauptung, daß sein Kaffee „ebensogut wie Arbuckles' ist.“

Drei Beschlüsse

Arbuckles' Kaffee ist der beste. Arbuckles' Kaffee ist der einzige den man kaufen sollte. Arbuckles' Kaffee verlangen, ist das Richtige, worauf man bestehen sollte.

No. 72. Eine Schultasche.



Vierzehn Zoll breit, zehn Zoll lang; aus schönem farbigen Filet hergestellt. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 10 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 73. Schul-Pennal.

Ein höchst nützlicher Gegenstand für Schulkinder; sein polirter Holzkasten mit Schloß und Schlüssel. Der Pennal enthält Bleistift, Feder, Lineal und Radirgummi. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 15 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 74. Rollmaß mit geräuschloser Feder.

Sechzig Zoll lang, nickelplattirte Metall Kapsel, schön ausgeführt, kann in der Westentasche getragen werden. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 10 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 75. Ein fünfzig Fuß langes Rollmaß.

Ein gar nützlicher Hausgegenstand und besonders für Landbewohner unentbehrlich. Nickelplattirte Messing-Kapsel; dieses Linnenbandmaß ist fünfzig Fuß lang. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 18 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 76. Damengurt-Schnalle.

Kunstvoll ausgeführtes silberplattirtes Muster. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 8 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 77. Zusammenklappbarer Trinkbecher.

Die eigenartige Konstruktion dieses Bechers macht ein sich Auseinanderlösen desselben unmöglich. Nickelplattirt, elegante Ausführung. Wird in einem feinen Nickel-Relief-Behälter geliefert, der nicht größer wie eine gewöhnliche Uhr ist. Der Becher enthält, wenn ausgedehnt, die Quantität einer Kaffetasse. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 13 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 78. Ein illustrirtes Album der Naturgeschichte.

Fünfzig farbige Bilder von Thieren, ihrer Schönheit und ihrer Seltenheit wegen gewählt. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 10 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 79. Salz- und Pfefferbehälter.

Aus einem Stück aus Neusilber hergestellt. Die oberen Deckel können abund angeschraubt werden. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 12 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 80. Eine elastische Wagschale.

Darauf kann man von einer Unze bis zwanzig Pfund wiegen. Wird per Expreß frei zugesandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 200 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee. Beim Bestellen gebe man das nächste Expreßbureau wie auch die Poststation an.

No. 81. Hosenträger für Männer.

Hosenträger aus elastischem Gewebe, dauerhaft, fein gewirkt, starke Einfaßung. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 16 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 82. Barbier Streich-Riemen zum Aufhängen.

Doppelter Streichriemen, einer aus Leder, der andere aus Segeltuch; zusammengefaßt. Länge, 22 Zoll; Breite, 2 Zoll; Nickelplattirte Einfaßung. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 12 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 83. Eine Tischdecke.

Schönes Material, verschiedene Figurenmuster, mit Franzen; 32 Zoll. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 25 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

Irgend eines von den folgenden Büchern wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 10 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 84. "A One Night Mystery" und zwei andere große Detektiv Romane, von „Old Sleuth.“
No. 85. "Adventures of a Bashful Bachelor," von Clara Augusta. Eine humoristische Geschichte.
No. 86. "Tempest and Sunshine." Ein Roman von Frau Mary J. Holmes. Die berühmteste Romanschriftstellerin des Zeitalters.
No. 87. "The Sunnyside Cook Book." Von Frau Jennie Harlan. Dieses ist eines der verständlichsten und praktischesten Kochbücher, welche je herausgegeben wurden.
No. 88. "Old Secrets and New Discoveries." Dieses Buch macht den Leser mit den hervorragendsten Wissenschaften bekannt und ist ebensowohl unterhaltend wie nützlich.
No. 89. "Three Thousand Things Worth Knowing." Von R. Moore, Verfasser von „Moore's Universal Assistent.“ Dieses Buch ist eine Encyklopædie nützlicher Information in kurzgefaßter Form.
No. 90. "The City of Dreadful Night," und andere Geschichten von Rudyard Kipling.

No. 91. Das Erste Gebet.

Ein schönes importirtes Bild. Größe, 15x20 Zoll. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 10 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckels' gebranntem Kaffee.

No. 92. Der erste Kuß.

Ein schön importirtes Bild. Größe, 15 x 20 Zoll. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 10 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 93. Zu Zweien ist's Gemüthlich. (Two is Company.)

Das Original davon wurde von Percy Moran gemalt. Diese Nachahmung, gedruckt in 14 Farben ist ein wirkliches Kunstwerk. Größe, 16½ x 25½ Zoll. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 10 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 94. Ein Korb der schönsten Blumen.

Ein reizendes Bild voll Rosen, vom berühmten Blumenmaler Paul de Longpre gemalt. Wir glauben, daß dieses eines der schönsten Rosenbilder ist, das je

dem Publikum offerirt wurde. Es ist 16½x25½ Zoll groß. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 10 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 95. Drei schöne Blumenbilder.

Jedes ist 9½ x 17 Zoll groß. Die Namen derselben sind: „Sommer Duft,“ „Eine Vase Lilien,“ und „Frisch und Aromatisch.“ Diese drei Bilder gehören zusammen und werden frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 5 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 96. Noah's Arche.

Eine Menagerie, aus 12 Thierpaaren bestehend, nämlich: Elephanten, Kameele, Rehe, Pferde, Rinder, Affen, Ziegen, Löwen, Bären, Tiger, Hunde und Katzen. Die Bilder sind in Paaren (Männchen und Weibchen), doch ist jedes Thier ein einzelnes Bild. Sie sind in vielen Farben auf schwerem Karten lithographirt, ausgeschnitten und in getriebener Arbeit vervollkommt. Die Züge der Thiere sind genau wiedergegeben. Die Elephanten sind 7 Zoll hoch und 10 Zoll lang, die anderen Thiere in verhältnißmäßiger Größe. Werden frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 15 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 97. Ein und achtzig goldöhrige Nadeln.

In einem feinen Marokkobehälter, assortirte Größen; von den besten englischen Fabrikanten hergestellt. Werden frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 20 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

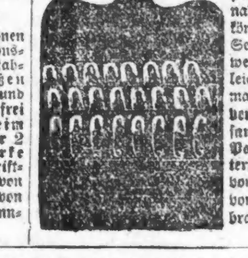
No. 98. Haarnadeln-Behälter.

Eine Metallschachtel, in Farben lithographirt, enthält hundert Haarnadeln in assortirten Größen und Façons, wie: gerade, zackige und unsichtbare Haarnadeln. Die verschiedenen Gattungen sind in verschiedenen Abtheilungen. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 10 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 99. Ein Taschen-Spiegel und Kamm.

In einem schönen Lederkombinationsbehälter, mit Rahmen aus weißem Metall; bequem und niedlich. Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 7 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

No. 100. Sicherheits-Nadeln-Etui.



Enthält 24 nickelplattirte Sicherheitsnadeln in drei Größen, können von beiden Seiten geschlossen werden und sind sehr leicht auf- und zuzumachen. Werden frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 8 Unterschrift-Ausschnitten von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

Dies ist eine Abbildung der Unterschrift von Arbuckles' gebranntem Kaffee. [illegible]

Arbuckle Bros

Manche unserer Unterschriften sind auf rothem Untergrund gedruckt.

Dies repräsentirt eine von den vielen Listen die in jedem Pfund Packet von Arbuckles' gebranntem Kaffee zu finden sind. [illegible] Diese Liste wird nur bis zum 31sten Mai, 1900 Gültigkeit haben. [illegible]

Man adressire alle Zuschriften an ARBUCKLE BROS., NOTION DEPT., NEW YORK CITY, N. Y.

Im Dienst gestorben.

Der Feuerwehrmann John Bohanan ein Opfer seines Berufs.

John E. Donlan schwer verletzt.

Um halb acht Uhr gestern Abend kam in einem zweistöckigen Fabrikgebäude an der Hinman zwischen Throop und Loomis Str., Feuer aus. Die gefährliche Nachbarschaft der Brandstätte, welche sich inmitten des Holzhofdistrikts der Südwestseite befand, ließ es nothwendig erscheinen, sofort einen General-Alarm zu geben, der Spritzenzüge von Nah und Fern zur Bekämpfung des Brandes herbeiführte. Chef-Marschall Swenie übernahm die Leitung der Löscharbeiten persönlich, die Marschälle Campion und Musham standen ihm zur Seite. Man sah, daß das brennende Gebäude selber nicht zu retten sein würde, denn die Flammen fanden an den Holzvorräthen, welche darin aufgespeichert waren, zu gute Nahrung. So mußte man sich denn lediglich bemühen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und es von den Anlagen der Kistenfabrikanten Maxwell Bros. und von den Holzhöfen der Firmen abzuhalten, deren Fabrikbetriebe sich in dem brennenden Bau befanden. In diesen Bemühungen sind die Löschmannschaften erfolgreich gewesen, aber der Erfolg hat schwere Opfer gekostet. Eine Wand des brennenden Gebäudes stürzte mit unvermutheter Plötzlichkeit ein und fiel auf einen Schuppen, in welchem sich Kapitän Leser, Leutnant Laughlin und drei Mann vom Spritzenzuge No. 7 befunden hatten. Kapitän Leser bemerkte die fürchterliche Gefahr zuerst und kommandirte zum Rückzug. Er selber, Leutnant Laughlin und der Schlauchhalter Campion — ein Sohn des vorerwähnten Marschalls — vermochten noch gerade mit knapper Noth, sich in Sicherheit zu bringen, die Schlauchhalter John Bohanan und J. E. Donlan aber wurden unter dem fallenden Gestein begraben. Die Kameraden der Verschütteten verloren keinen Augenblick Zeit, um die Beiden zu befreien. Donlan ist auch lebend wieder ans Licht geschafft worden, Bohanan aber wurde als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen. — „Jack“ Bohanan hatte sich bei unzähligen Bränden durch hervorragenden Muth ausgezeichnet, und er war im Laufe der Jahre Dutzende von Malen mehr oder minder schwer verletzt worden. Vor einem Jahre etwa rettete er mit Lebensgefahr aus dem dritten Stockwerke eines Gebäudes eine Frau, die sich infolge einer Gasolin-Explosion in großer Todesnoth befand. Im letzten Frühjahr erlitt er bei einem Brande an Harrison und Clark Str. Verletzungen, die ihn für die Dauer von zwei Monaten aufs Krankenlager warfen. Zu Anfang Oktober wurde er, und mit ihm auch Donlan, bei einem Brande an 12. und Halsted Str. verletzt. Kaum war er hergestellt, als er sich bei dem Brande der New England Mills an der W. Lake Str. neue Schrammen holte. Bohanan wohnte No. 52 Ogden Place. Donlan ist No. 185 N. Ashland Ave. zu Hause, doch hat man ihn ins County-Hospital geschafft. Seine Verletzungen sind zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Der materielle Schaden, welcher durch den gestrigen Brand angerichtet worden, stellt sich auf etwa $60,000 und vertheilt sich, wie folgt: Hobelmühlen-Firma Harty Bros. u. Foley, $25,000; Leistenfabrik von John A. Gauger u. Co., $20,000; der Steinmetz-Nachlaß (Eigenthümer des Gebäudes) $15,000. — Der Brand war in dem Trockenofen von Gauger u. Co. zum Ausbruch gekommen und wurde zuerst von dem Fabrikwächter C. B. O'Neill bemerkt. — In einem neben dem Fabrikgebäude befindlichen Stall sind bei dem Brande zwölf Pferde erstickt, von denen acht der Firma Gauger u. Co. und vier Harty Bros. u. Foley gehört haben.

Leset die „Sonntagpost“.

Packetpost nach Deutschland.

Wie nothwendig eine Packet-Post-Verbindung zwischen den Ver. Staaten und den europäischen Ländern ist, und wie erwünscht die am 1. Oktober endlich erfolgte Einführung einer solchen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten gekommen ist, das zeigt sich jetzt beim Herannahen der Weihnachtszeit. Es werden eine Unmenge von Packeten mit Geschenken für die Lieben in der alten Heimath aufgegeben und ebenso viele oder noch mehr werden zum Feste von dort herüberkommen. — Packete, bis zum Gewicht von 11 Pfund, die bis 3½ Fuß lang sein und bis zu 2½ Fuß im Umfang messen dürfen, können auf jedem Postamt aufgegeben werden. Das Porto beträgt 12 Cents per Pfund und jeden Bruchtheil eines solchen.

Das Fest der Musiker.

Ein fideler Ballabend in der Nordseite-Turnhalle.

Im großen Ballsaal der Nordseite-Turnhalle feierte gestern Abend der „Krankenunterstützungsverein der deutschen Musiker“ sein 9. Stiftungsfest, das sich zu einem glänzenden gesellschaftlichen Ereigniß gestaltete. Für treffliche Unterhaltung der zahlreich erschienen Besucher war reichlich gesorgt worden, und in liebenswürdigster Weise machten die Herren Albert Kleist sr., Herbert Pauler, J. C. Rossow, D. Stoelting, H. Schols, Frank Pauler sr., H. Braun sr., und last but not least der charmante Mathieu Ballmann die Honneurs des Abends. Ein Künstler-Orchester spielte die prickelndsten Weisen zum Tanz auf, und lustig drehten sich die Pärchen bis zum frühen Morgen hin in munterem Reigen, dieweil die älteren Herren Musiker immer noch Eines „bliesen“ oder „schmetterten“. An gemeinsamer Festtafel, deren kulinarische Genüsse vom Hofchef Bock geliefert wurden, gedachte man in ernsten und launigen Reden des „Geburtstagskindes“, und begeistert stimmten die Festtheilnehmer ein in das Hoch auf den „Krankenunterstützungsverein der deutschen Musiker“!

Offene Wahrheit in klaren Worten. Sitzende Beschäftigung, Mangel an Bewegung, ungehöriges und unregelmäßiges Essen oder Trinken, Erkältung, körperliche oder geistige Uebeanstrengung, geschlechtliche Ausschweifungen, unreine Luft und Malaria schwächen die Lebenskräfte, vergiften das Blut, verderben und verdicken die Säfte des Körpers und stören seine gesunde Thätigkeit. Ein Mittel, das den gesunden Blutumlauf wieder herstellt, wird die Krankheitsursache unfehlbar beseitigen und Heilung bringen, insofern es der Krankheit vorbeugt. Als unfehlbares Mittel dafür sind St. Bernard Kräuterpillen berühmt. — Zu 25 Cents bei Apothekern zu haben.

Kurz und Neu.

* Als gestern W. A. Fowler im Erdgeschoß seiner Wohnung, Nr. 6417 Kimbark Ave., den mit Naturgas gefüllten Heizapparat anzünden wollte, erfolgte eine Explosion, wobei der Aermste schwere Brandwunden im Gesicht und am linken Arm erlitt. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

* Die Bemannung des Kreuzers „Hartford“, der am 20. Dezember auf eine lange Fahrt von San Francisco abgehen soll, ist noch immer nicht vollzählig. Kapt. Blocklinger vom hiesigen Werbe-Bureau ist angewiesen worden, schleunigst noch 30 „Landsmen“ (Maschinisten, Zimmerleute u. s. w.) für das Fahrzeug aufzutreiben.

Richtete Unheil an.

Gestern Abend jagte ein scheu gewordenes Pferd die Lake Str., zwischen Clark und La Salle Str., entlang, einen leichten Wagen hinter sich herziehend, der bald nach rechts, bald nach links geschleudert wurde und des Oefteren umzustürzen drohte. Der, Nr. 1322 Central Str. in North Evanston wohnhafte M. M. Smith wurde an der Ecke von Clark und Lake Str. von dem Gefährt mit solcher Gewalt getroffen, daß er bewußtlos zu Boden stürzte und nach dem County-Hospital geschafft werden mußte. Frau J. H. Palmerton, Nr. 736 Winona Str., wurde über den Haufen gerannt, kam jedoch mit leichten Verletzungen davon. Polizist L. F. Shane warf sich schließlich dem Durchbrener in die Zügel und brachte ihn mit kräftigem Ruck zum Stehen. Pferd und Wagen sind das Eigenthum von H. Wennersten Nr. 1006 Seminary Avenue.

Kurz und Neu.

* In Evanston wird demnächst eine Nationalbank eröffnet werden, und zwar die erste in diesem Orte, dessen Bewohner ihre Bankgeschäfte bislang vorwiegend in Chicago besorgen. Die zu gründende Bank wird mit einem Stammkapital von $100,000 arbeiten. Zu ihrem Präsidenten hat man A. C. Lake von der „Bankers' National Bank“ ausersehen.

* Im Superior-Gericht hat gestern Jas. A. Carey, ein Angestellter der „Hoyer Storage Battery“, eine auf $25,000 lautende Schadenersatzklage gegen die Firma „Stanson u. D. Van Winkle Co.“, sowie gegen A. W. Storms und H. P. Young, anhängig gemacht. Carey behauptet, daß er von den Verklagten fälschlich des Meineides beschuldigt worden sei.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei.........................$3.00
Mit Sonntagpost...........................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Trusts und Kontraktfreiheit.

Wie die Naturforscher noch immer nicht wissen, wo die Grenze zwischen dem belebten und dem unbelebten Stoffe, oder zwischen Pflanze und Thier liegt, so vermögen die amerikanischen Rechtsgelehrten nicht zu sagen, wo die Fabrikation aufhört, und der Handel anfängt. Das Bundes=Obergericht hat bekanntlich in mehreren Fällen entschieden, daß das sogenannte Sherman'sche Antitrustgesetz keine Anwendung auf Trusts findet, die sich mit der Herstellung gewisser Waaren— z. B. Zucker und Whisky — beschäftigen und den Vertrieb derselben nur als eine „Begleiterscheinung" der Fabrikation ansehen. An dieser Entscheidung, die über das Fassungsvermögen des ungelehrten Sterblichen weit hinausgeht, hält es auch heute noch fest, aber trotzdem hat es soeben das Gutachten abgegeben, daß unter gewissen Umständen auch die Fabrikantentrusts gesetzwidrig sein können. Wenn sie nämlich, wie der Eisen= und Stahlröhrentrust, sich nicht nur über die Herstellung einer Waarengattung einigen, sondern auch über ihren Verkauf in mehreren Bundesstaaten, so versuchen sie eine „Regelung" des zwischenstaatlichen Handels, die einzig und allein dem Kongresse zusteht. Der Kongreß hat das Recht, nicht nur den einzelnen Staaten und den durch sie geschaffenen politischen Unterabtheilungen jede Störung des freien zwischenstaatlichen Handels zu verbieten, sondern auch einzelnen Personen, Firmen und Handelsgesellschaften.

Der Röhrentrust, der aus sechs großen Fabriken in Pennsylvanien, Ohio, Kentucky und Alabama bestand, hatte 36 Staaten westlich vom Aleghanygebirge in derselben Weise unter seine Mitglieder vertheilt, wie die polnischen Schnorrer die östlichen preußischen Provinzen auftheilen. Jeder Fabrik wurde ein bestimmtes Gebiet zugewiesen, in dem sie nach freiem Belieben Verkäufe abschließen konnte. Wenn sie aber in einem anderen Gebiete Geschäfte machen wollte, so mußte sie ihre Absicht bei dem Trust anmelden. Alsdann wurde eine „Auktion" veranstaltet, an der natürlich nur die Mitglieder des Trusts theilnehmen durften, und diejenige Fabrik, welche den „Zuschlag" erhielt, hatte eine Abgabe dafür zu leisten, daß sie bei ihrer Bewerbung nicht unterboten werden durfte. So kam es, daß alle Städte, welche Röhrenleitungen anlegen wollten, kein niedrigeres Angebot erhalten konnten, als der Trust erlaubte. Gegen den Mitbewerb der weiter östlich gelegenen Fabriken war letzterer durch die Frachtsätze der Eisenbahnen geschützt. Alle diese Abmachungen hat nun der höchste Gerichtshof für gesetzwidrig erklärt, aber leider wird seine Entscheidung den neuen Trusts keineswegs den Todesstoß versetzen. Denn heutzutage werden keine Verträge mehr zwischen verschiedenen Fabrikanten desselben Zweiges geschlossen, sondern es bildet sich eine einzige Gesellschaft, welche alle Fabriken des betreffenden Zweiges aufkauft und ein Monopol begründet, gegen das die Gesetze nichts ausrichten können.

Wenn jedoch auch das Urtheil thatsächlich werthlos ist, soweit es sich auf die Trusts bezieht, so ist es deshalb von hoher Bedeutung, weil es der berüchtigten Kontraktfreiheit den Garaus macht. Da nämlich von den Anwälten des Trusts der Einwand erhoben worden war, daß der Kongreß nicht befugt sei, die Abschließung von Kontrakten zwischen verschiedenen Handelsgesellschaften zu verbieten, so sprach sich der Gerichtshof über diese Seite der Frage folgendermaßen aus: „Wir können den Sinn der Worte, die in der Verfassung mit Bezug auf die Freiheit des einzelnen Bürgers gebraucht werden, nicht dahin erweitern, daß die Absicht bestand, das Recht zur Eingehung eines Kontraktes einzuschließen, der thatsächlich den zwischenstaatlichen Handel hemmt und regelt, obwohl der Kongreß, auf Grund der Verfassungsbestimmung, welche ihm die Vollmacht zur Regelung jenes Handels verleiht, solche Kontrakte verboten hat. Da gewisse Arten von Privatabmachungen den zwischenstaatlichen Handel unmittelbar hemmen oder einschränken, und folglich regeln, warum sollte nicht die Vollmacht des Kongresses sich auf diese Kontrakte ebenso gut beziehen, wie wenn die Legislatur eines Einzelstaates die in ihnen enthaltenen Bestimmungen erlassen hätte? Aus welchem vernünftigen Grunde hat der Kongreß die Befugniß, sich im Falle des Staates einzumischen, und nicht in dem des Einzelnen?"

Mit anderen Worten heißt das, daß die Kontraktfreiheit keine unbeschränkte ist, — was die ungelehrten Laien allerdings schon längst behauptet haben. Wenn sie aber nicht durch die Bundesverfassung gewährleistet ist, so sind auch die vielen Entscheidungen gewisser Staats=Obergerichte hinfällig, welche namentlich Arbeiterschutz=Gesetze nur deshalb umgestoßen haben, weil sie sich mit der angeblich unbeschränkten Kontraktfreiheit nicht vertrugen. Vielleicht und sogar wahrscheinlich hat das Bundes=Obergericht das nicht beabsichtigt, aber die Folgerungen aus seiner Entscheidung werden früher oder später gezogen werden.

Die östliche Baumwollindustrie.

Während wir vor etwa anderthalb Jahren hören mußten, daß die Baumwoll = Industrie New Englands durch den südlichen und ausländischen Wettbewerb derart ins Gedränge gekommen sei, daß ihrem gänzlichen Ruin nur vorgebeugt werden könne durch eine sofortige Herabsetzung der Löhne um 10 hoder 15 Prozent und eine spätere Aufhebung oder doch Milderung der Fabrikgesetze, hören wir heute, daß die Industrie sich einer hohen Blüthe erfreut und am nächsten Montag in allen Massachusettser und Rhode Isländer Fabriken Lohnerhöhungen eintreten werden.

Die Arbeiter = Löhne werden wahrscheinlich auf der ganzen Linie um 10 Prozent erhöht werden. Die Fabrikanten = Vereinigung von Fall River hatte ihren Arbeitern allerdings nur 5 Prozent zugestehen wollen, da aber die Fall River Iron Works am Mittwoch letzter Woche eine Lohnerhöhung von 10 Prozent bekannt machten, bequemten sich die der Fall River Association angehörenden Baumwollen=Fabrikanten zu einem gleichen Lohnaufschlag, der nächsten Montag in Kraft treten soll. Die Vereinigung schließt sechsunddreißig Fabrik=Gesellschaften ein und von der Lohnerhöhung unmittelbar betroffen werden rund 28,000 Arbeiter Fall Rivers. Aber mittelbar werden von diesem Vorgehen der Fabrikanten von Fall River noch viele andere Tausende Arbeiter Nutzen haben, denn es wird bereits angekündigt, daß nun die Baumwollwaaren = Fabrikanten Rhode Islands ebenfalls eine 10prozentige Lohnerhöhung bewilligen werden statt der ursprünglich beschlossenen von 5 Prozent. Und die Fabrikanten von Connecticut werden folgen müssen. Die Rhode Isländer Fabriken beschäftigen 25,000 Arbeiter, die von Connecticut etwa 7000, so daß vom Montag den 11. Dezember ab voraussichtlich rund 60,0000 Baumwollarbeiter einen Lohnzuschlag von 10 Prozent erhalten werden. Damit werden dann, da auch schon zu Anfang des Jahres Lohnerhöhungen stattfanden, die Löhne in den östlichen Baumwollfabriken nicht unbedeutend höher sein als vor jener Lohnbeschneidung, die durch das Geschrei von dem angeblich bevorstehenden völligen Ruin gerechtfertigt werden sollte — und die Fabrikgesetze bestehen unverändert fort!

Die in Aussicht gestellte Lohnzulage von 10 Prozent ist nicht ganz freiwillig. Man hatte, wie schon gesagt, nur 5 Prozent zugestehen wollen, aber man merkte, daß das Zugeständniß einer 10prozentigen Lohnerhöhung an die Eisenarbeiter den Baumwollarbeitern mächtig das Rückgrat stärkte und eine Weigerung, diesem Beispiele zu folgen, wahrscheinlich einen Streik zur oFlge haben würde. Einen Ausstand aber dürfen, wie die Leiter einer großen Fabrikgesellschaft sich ausdrückt, die Baumwollindustriellen sich jetzt nicht leisten; er würde ihnen viel theurer zu stehen kommen, als die Bewilligung einer Lohnerhöhung von 10 Prozent, denn die Geschäfte gehen gut und die Fabriken müssen volle Zeit arbeiten, den an sie gestellten Anforderungen zu genügen. Außerdem werden die Fabrikanten in höheren Preisen für ihre Produkte reichlich Entschädigung finden, denn der Markt für Baumwollwaaren ist fest und die Preise steigen. M. D. C. Borden, der Präsident der Fall River Iron Works, welcher durch die Bewilligung einer Lohnaufbesserung von 10 Prozent an seine Eisenarbeiter so viel beitrug zu der allgemeinen Lohnerhöhung von 10 Prozent, ist zugleich Eigenthümer der American Printing Company und gab als solcher, gleich nach der Bekanntmachung der Lohnerhöhung, der Arctic Mill in River Point, R. J., einen Auftrag für 125,000 Stück „Druckmuslin", zu 3¼ Cents die Yard — einem Preise, der ¼ Cent über dem damaligen Marktpreise stand.

Auf amerikanischen Schiffen.

Wennimmer von der Nothwendigkeit, unsere Hochseeschifffahrt zu heben, die Rede ist, wird uns versichert, daß das von den bösen Freihändlern und Gegnern der Schifffahrts=Bounties anempfohlene Mittel, das Schiffkaufverbot aufzuheben und amerikanischen Rhedern zu erlauben, da zu kaufen, wo sie am besten und billigsten kaufen können, nichts helfen würde, da es so viel theurer sei, ein Fahrzeug unter der amerikanischen Flagge segeln zu lassen, als unter irgend einer anderen, daß die Mehrkosten den Wettbewerb mit den Ausländern fast unmöglich machen.

Wenn nun auch das Volk schon längst gewöhnt ist, die Behauptungen der Befürworter von Bills zur Besteuerung der Massen zugunsten der Klassen mit einer ganz gehörigen Portion des bewußten Salzes hinzunehmen, so muß, da auch der Schifffahrtskommissär, der Marinesekretär Long, ja Herr William McKinley selbst, von jenen höheren Betriebskosten amerikanischer Fahrzeuge redeten, im Volke doch der Gedanke Fuß fassen, daß auf amerikanischen Handels=Fahrzeugen in der That Alles — Löhnung, Kost, Behandlung u. s. w. — besser sei, als auf ausländischen, denn wo sollten sonst die höheren Kosten herkommen, von denen die hohen Herren reden? Diese Ansicht im Volke zu verbreiten, ist offenbar der sehnlichste Wunsch der Bounty=Befürworter, an deren Spitze Herr McKinley steht, denn sie folgern sehr richtig, daß das großmüthige amerikanische Volk bereit sein wird, die amerikanischen Rheder zu unterstützen, wenn es sich überzeugt hat, daß dieselben die allgemein beliebten Seeleute so viel besser bezahlen und beköstigen, als die ausländischen Rheder die ihren, denn „leben und leben lassen" ist der Wahlspruch unseres Volkes.

Wenn die Frage, ob denn wirklich die Schifffahrt unter amerikanischer Flagge so viel theurer ist, als die unter englischer, deutscher, norwegischer u. s. w., und wenn, woher die Mehrkosten kommen, bei der Besprechung der Bounty=Bills im Kongresse aufgeworfen werden sollte, so wird man auf bountyfreundlicher Seite zweifellos Zahlen an der Hand haben, welche die Antwort „Ja" geben; aber man wird gut thun, diesen Zahlen nicht zu trauen, denn Zahlen trügen und können zudem „gedoktert" werden nach Belieben. Und es gibt „Umstandsbeweise", sozusagen, die eher auf das Gegentheil schließen lassen und jedenfalls zeigen, daß, falls wirklich auf amerikanischen Fahrzeugen höhere Löhne gezahlt werden, dort andere Mängel und Nachtheile herrschen müssen, die für die Seeleute den Vortheil höheren Lohnes mehr als aufheben und deren Abstellung vielleicht genügen würde, auch zu niedrigeren Löhnen Leute zu beschaffen, denn es ist eine bedauerliche Thatsache, daß unter dem seefahrenden Volke amerikanische Fahrzeuge geradezu verrufen sind!

Wäre es wahr, daß der Betrieb amerikanischer Fahrzeuge so viel theurer ist als der der englischen u. s. w., und daß diese Mehrkosten auf höhere Löhne, bessere Beköstigung und geringere Anstrengung der Leute zurückzuführen sind, so müßte man glauben, das seefahrende Volk aller Nationalitäten müsse sich zum Dienst auf amerikanischen Fahrzeugen drängen und diese hätten demzufolge die Auswahl unter den Besten des Berufs; aber gerade das Gegentheil ist der Fall. Amerikanische Fahrzeuge können feste Mannschaften nicht halten, sie gehen fast ausnahmslos mit sogenannten „Scrub Crews", zusammengelesenen Mannschaften, in See und müssen oft zu dem Menschenraub (Shanghaiing) greifen, auch nur die allernothwendigste Anzahl zusammenzubringen. Die „Scrub Crews", welche die Mannschaften amerikanischer von New York aus segelnder Fahrzeuge bilden, bestehen aus Leuten, „die schnell zur See müssen", wobei die Betonung auf das Wort „schnell" zu legen ist, und „jungen Querköpfen", grünen deutschen und holländischen Leuten, die von ihren Fahrzeugen desertirt und „gestrandet" sind; auf dem Lande nicht das gefunden haben, was sie erhofften und nun froh sein müssen, irgend etwas zu bekommen.

Mit solchen Mannschaften arbeitet der amerikanische Kapitän und Steuermann insofern gern, als sie sich so ziemlich Alles gefallen lassen, ohne viel zu klagen, denn sie haben in der Regel gute Gründe, nicht an die Oeffentlichkeit zu kommen, und haben zudem ja auch gar nicht die Absicht, eine zweite Fahrt mit dem „Amerikaner" zu machen. Wenn die Löhnung auf amerikanischen Fahrzeugen wirklich so viel höher sein sollte — sie ist es nicht! — als auf ausländischen, so ist dafür die Behandlung um so viel schlechter und jeder „Grüne", der ihr einmal ausgesetzt gewesen ist, wird sich schwer hüten, ein zweites Mal in solche Lage zu kommen. Auf amerikanischen Schiffen sind die Mitglieder der Mannschaft so gut wie rechtlos, alles Recht ist auf dem „Quarterdeck", wie ein alter Seemann sich ausdrückt, und so lange das so ist, wird es unmöglich sein, tüchtige Leute für die Bemannungen zu bekommen. Dazu ist die Beköstigung zumeist nicht besser, sondern schlechter als auf deutschen und englischen Fahrzeugen, und der Arbeit ist mindestens ebenso viel, wenn nicht mehr. Vor Allem sind aber die Rechtlosigkeit der Mannschaften und die Rohheit und Grausamkeit der Offiziere der Grund, daß amerikanische Schiffe es so schwer finden, Mannschaften zu bekommen, und daran wird nichts geändert werden durch etwaige Bounty=Zahlungen.

Bei anständiger Behandlung wird es nicht nöthig sein, auf amerikanischen Fahrzeugen nennenswerth höhere Löhne zu zahlen als auf europäischen und dann wird es genügen, das Schiffkaufverbot aufzuheben, um die amerikanische Schifffahrt einer neuen Blüthezeit entgegen zu führen.

Die Kupferminen des Lake Superior=Bezirks.

Der Begeisterung, welche sich vor etwa sechs Monaten für die Aktien von alten und noch zu begründenden Kupferminen des Lake Superior=Bezirks kundgab, ist eine Ernüchterung gefolgt. Die Aktien stehen bei weitem nicht mehr auf der Höhe, zu welcher sie die erhitzte Einbildungskraft angesichts der hohen Kupferpreise getrieben hatte, aber das eine Gute ist jedenfalls aus jenem „Minen=Buhm" zurückgeblieben, daß nämlich Millionen über Millionen guten Geldes Anlage in dem legitimen Geschäft jener Bergwerksunternehmen gefunden haben. Wenn nun auch nicht erwartet werden darf, daß alle damit gefütterten Unternehmungen in der Folge lohnende Erträge abwerfen werden, so ist doch der ganzen Welt ein Gefallen damit geschehen, daß die Erzeugung eines so vielfache Verwendung findenden Artikels wie es das Kupfer ist, durch eine an sich ungesunde Spekulation so gefördert wurde, um auf absehbare Zeit der Wiederkehr einer Vergewaltigung der Preise einen Riegel vorzuschieben. Jetzt, wo die Spekulanten ihre Gewinne eingestrichen oder ihre Verluste bezahlt haben, zeigt sich das Bild der Kupferminen=Industrie in klarerem Lichte als damals, wo es noch durch die Aufregung des Augenblicks gefälscht oder verdunkelt war.

Noch vor drei Jahren bestand der Lake Superior = Kupferdistrikt aus einem Landstrich von zwei Meilen Breite und 15 Meilen Länge; einzelne Minen waren zwar außerhalb dieses Gürtels vorhanden, aber mit einer einzigen Ausnahme nicht in Betrieb oder nur in ganz ursprünglicher Weise abgeschürft. Heute ist eine Bodenfläche von fast hundert Meilen Ausdehnung, nämlich je 50 Meilen nach Norden und Süden von Houghton, dem Mittelpunkte der ganzen Industrie, der Erforschung und dem Betriebe übergeben. Vor zwei Jahren waren nur acht Minen im ganzen Staate Michigan in Thätigkeit, heute sind reichlich 40 Besitzthümer vorhanden, auf welchen die Arbeit rüstig gefördert wird. Von allen älteren Minen ist die Calumet and Hecla Mine die bei weitem erste, nicht nur in dem Bezirk, sondern in der ganzen Welt. Sie ist die tiefste, größte und nutzbringendste Kupfermine des Erdballs. Ihr „Red Jacket"=Schacht hat eine senkrechte Tiefe von 4900 Fuß erreicht, während einer ihrer Schächte auf dem Abhange der Erzader fast 1½ Meile in das Innere der Erde gebracht ist. Die Mine beschäftigt über 5200 Arbeiter und gibt augenblicklich einen Reingewinn von fast $1,000,000 monatlich, indem sie an Dividenden in diesem Jahre etwa $10,000,000 vertheilen dürfte. Das Niederbringen des „Red Jacket"=Schachtes, des einen von 16 Schachten der Mine, erforderte zehn Jahre, und hat mit den nöthigen Gebäuden und Maschinen allein $4,000,000 gekostet. Die Calumet and Hecla Mine hat Maschinen von über 50,000 Pf.=Kr. in Betrieb und verbraucht nahe an 1000 Tonnen Kohlen täglich. Eisenbahnen und Werften, ein Schiffskanal, Schiffe, Wasserwerke, Pochwerke und Schmelzhütten, Sägemühlen und andere Anlagen der verschiedensten gewerblichen Art stehen zu ihrer Verfügung, während zu Gunsten ihrer Angestellten Kindergärten, Schulen hohen und niederen Ranges, einschließlich technischer Lehranstalten und ein Hospital von höchster Vollendung der Einrichtungen, bestehen.

An Bedeutung die zweite ist die Quincy=Mine; sie wird über 1½ Mill. Dollars in diesem Jahre an Reingewinn erübrigen, nachdem sie $500,000 aus dem Rohgewinn an Aufschließung von neuem Minengebiet und an Verbesserungen gewendet hat. Auch diese Mine hat eine eigene Eisenbahn, Pochwerke und Schmelzhütten in Betrieb und beschäftigt etwa 1300 Arbeiter. Die Tamarack wurde vor 20 Jahren von Kapitän John Daniel in die Hand genommen, und es gelang ihm, das Betriebskapital von $250,000 zu beschaffen, trotzdem man zuerst das Eigenthum für werthlos hielt und den Unternehmer für einen Optimisten verlachte. Er hatte ausgerechnet, daß in 2250 Fuß Tiefe der in 1884 begonnene Schacht das große Konglomerat=Riff der Calumet and Hecla erreichen würde; innerhalb 10 Fuß erwies sich diese Schätzung als richtig. Jetzt wird die Mine auf einen Werth von $13,000,000 geschätzt und wird in diesem Jahre $1,000,000 ins Verdienen bringen. Sie hat 4 Schächte, sämmtlich senkrechte, von denen zwei je 4650 Fuß Tiefe besitzen, während ein im August 1895 begonnener fünfter in 1901 vollendet sein und über eine Meile Tiefe haben wird.

Vor drei Jahren wurden die Osceola=, Tamarack Junior und Kearsarge=Minen auf zusammen kaum 1½ Mill. Doll. geschätzt, jetzt sind sie unter dem Titel Osceola Consolidated vereinigt, und ihre Aktien notiren $80 oder insgesammt $8,000,000, während der Reingewinn in 1899 sich auf 1 Mill. Doll. stellen wird. Vor fünf Jahren standen die Aktien der Wolverine $2, heute $40 das Stück; die Aktien der Atlantic=Mine holten vor fünf Jahren $5 das Stück, für 1899 aber werden $8 die Aktie Dividende geschätzt, dies ist die den geringsten Kupfergehalt des Bezirks, nämlich nur ¾ Pfd. die Tonne Erz aufweisende Mine. Schließlich ist noch die Franklin=Mine zu erwähnen, welche vor zehn Jahren als fast erschöpft aufgegeben wurde, nachdem sich aber herausgestellt hat, daß die Erzader im Grunde reicher ist, als an der Oberfläche, werden jetzt nahe an 300 Tonnen Kupfer monatlich daraus gewonnen.

Dies sind die acht alten bewährten Kupferminen des Bezirks, daß sämmtliche etwa 30 neuen Minenunternehmungen sich zu gut zahlenden entwickeln, wäre wohl zu viel verlangt, aber sicherlich kann ein großer Theil derselben auf dauerndes und gewinnbringendes Bestehen rechnen. In früheren Minen=Buhms, von denen es mindestens ein halbes Dutzend seit dem 50jährigen Bestehen des Lake Superior=Kupferbergbaus gegeben hat, erhielten sich nur die allerbest fundirten und geleitesten, meist wurden sie aus Mangel an Kapital wieder verlassen, bevor sie einen erschöpfenden Versuch auf ihren Werth bestanden hatten. Diesmal aber steht der Aufschwung des Gewerbes auf festeren Füßen als je zuvor. Die größere Mehrzahl der wieder eröffneten und neu geschaffenen Minen hat $250,000 und mehr an baaren Mitteln für Erschließungsarbeiten an der Hand, zwei von ihnen, die Arcadian und Isle Royale sogar je $2,000,000, und deshalb ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das in dem letzten Jahre Geschaffene nicht wie eine Seifenblase nach kurzem Bestehen sich verflüchtigen, sondern zum großen Theile dauernde Früchte tragen wird.

Lokalbericht.

* Gefängnißdirektor Whitman hat heute die Einbrecher John Webb, Chas. Johnson und Robert Lavery, sowie die Wegelagerer Albert Dahl nach der Besserungsanstalt zu Pontiac gebracht.

* William Chaplan, ein in Diensten der Firma „Steele, Wedeles & Company" stehender Kutscher, stürzte gestern Abend an Larrabee und Oak Straße von seinem Gefährt herab und erlitt dabei schlimme Verletzungen am Kopfe. Eine Ambulanz brachte den Verunglückten nach seiner Wohnung, No. 432 N. State Str.

Die County=Verwaltung.

Jahresbericht des Präsidenten Irwin vom Countyrath.

Für die Verwaltung von Cook County hat mit dem gestrigen Tage ein neues Jahr begonnen. In der Geschäftssitzung des Countyrathes wurden die verschiedenen Beamten des Rathes neu, bezw. wiedergewählt, und Präsident Irwin stattete seinen Jahres=Bericht ab. Von den bisherigen Beamten hat nur der County=Anwalt Iles einem Nachfolger Platz machen müssen. Dieser ist ein Herr Julius A. Johnson, der vor acht Jahren aus Pierre, S. D., nach Chicago gekommen ist und sich hier seither mit großem Eifer als Kirchen=Mitglied und republikanischer Politiker bethätigt hat. Er wohnt in South Englewood und gehört dort einer Baptisten=Gemeinde an. Als Präsident der lokalen Missions = Vereine seiner Sekte ist er mit allen hervorragenden Baptisten Chicagos gut bekannt. Als County=Anwalt wird er ein Jahresgehalt von $4,000 beziehen. Die Gehälter des Hospital = Direktors Graham und des Vorstehers Lange von den Anstalten in Dunning wurden von $3,000 auf $3,600 erhöht. Ein Antrag, das Gehalt des Armenpflegers Olson von $2,500 auf $3,000 zu erhöhen, wurde abgelehnt, ebenso der Vorschlag des Kommissärs Struckmann, das Gehalt des Geschäftsführers Healy von $5,000 wieder auf $4,000 herabzusetzen. Auf $2,000, bezw. $2,500 belassen wurden die Gehälter des County=Arztes Hunter und des Komite=Clerks Nash. County=Architekt Bruce Watson wird nach wie vor fünf Prozent von Baukosten bis zum Betrage von $100,000 beziehen, und 2½ Prozent von einem etwaigen Mehrbetrage.

Countyraths = Präsident Irwin weist in seinem Jahresbericht darauf hin, daß die County=Verwaltung durch die großen Kosten, welche auf Rechnung der neuen Steuerbehörden gekommen sind, verhindert worden sei, verschiedene nothwendige Bauten aufzuführen, sowie auch gezwungen wurde, ihre sonstigen laufenden Ausgaben auf ein Minderstmaß zu beschränken. — Dem Armenpfleger wurden zu Beginn des Jahres $110,000 zur Verfügung gestellt. Es wurden von ihm in einer oder der anderen Form 36,138 Familien unterstützt. — Für das County=Hospital bewilligt wurden $259,448. Aufnahme in die Anstalt fanden 20,202 Personen, davon 2129 in die Irren=Abtheilung. Gerichtlich für irrsinnig erklärt wurden 1,470 von den Patienten. Im County=Hospital befanden sich täglich durchgängig 862 Patienten, in der Irren=Abtheilung 71. Die Verpflegungs = Kosten stellten sich per Kopf und Tag auf 82½ Cents. — Für die Anstalten in Dunning bewilligt wurden $336,472, wovon sich am 1. Dezember noch $38,670,22 in der Kasse befanden. Für bauliche Reparaturen verausgabt wurden $20,400. In dem neuen Schwindsuchts=Hospital fanden 940 Patienten Aufnahme, daraus wieder entlassen wurden 470. Im Armenhause fanden während des Jahres 2000 Personen Unterkunft. Zur Zeit zählt die Anstalt 1105 Insassen, gegen 1245 im Dezember vergangenen Jahres. Die Irrenanstalt hat 1396 Patienten, von denen 826 erst während des Jahres aufgenommen worden sind. Als „gebessert" entlassen wurden 234, als „geheilt" 75, es starben 202. In allen drei Anstalten zu Dunning wurden insgesammt täglich 2889 Personen verpflegt. Die Kosten stellten sich per Kopf und Tag auf 28 Cents, mit Einschluß der Beamtengehälter, ohne dieselben auf 17⅔ Cents.

Betreffs der Handwerker, welche die County = Verwaltung beschäftigt, schlägt Präsident Irwin vor, daß dieselben in Zukunft per Tag und Stunde nach Unionraten bezahlt werden mögen, statt sie, wie bisher, mit einem festen Monatslohn anzustellen. Es werde sich das als vortheilhafter für die öffentliche Kasse erweisen.

Für unbedingt nothwendig erklärt es Herr Irwin, daß im Laufe des Jahres ein Anbau zum County=Hospital für Patienten mit ansteckenden Krankheiten errichtet wird; ferner: ein Anbau zum Hospital für Lungenkranke in Dunning; ein Gebäude zur Unterbringung von Kindern, mit denen das Jugendgericht sich zu beschäftigen hat.

Schweres Straßenbahn=Unglück.

Eine Person getödtet, zehn mehr oder minder schlimm verletzt.

Die Lokomotive eines Zuges der Wabash=Bahn fährt in einen Straßenbahnwagen hinein.

Auf den Geleisen der Wabash=Bahn, am 33. Str.=Uebergange, wurde gestern Abend, kurz vor sechs Uhr, ein mit Passagieren dichtbesetzter elektrischer Wagen der Südseite=Straßenbahngesellschaft durch die Lokomotive eines heranbrausenden Personenzuges der Wabash=Bahn getroffen und etwa zwanzig Fuß weit fortgeschleudert. Daß die Mehrzahl der Passagiere mit unbedeutenden Verletzungen davongekommen ist, erscheint fast ein wahres Wunder, denn der Wagen wurde an der Stelle, wo die Lokomotive ihn traf, eingedrückt, und alles Holzwerk wurde vollständig zersplittert. Getödtet wurde der Motormann des elektrischen Wagens, der Nr. 2945 Archer Ave. wohnhaft gewesene Charles Shaw. Als schwer verletzt wurde Chas. Reimann, Nr. 610 Blue Island Ave., von der Unglücksstätte nach dem Mercy=Hospital geschafft. Die Liste der anderen Passagiere des Straßenbahnwagens, welche Verletzungen erlitten haben, lautet wie folgt: Frau Bertha Martin, 36 Jahre alt, Nr. 3113 Wall Str.; Bruch des linken Beines; wurde nach ihrer Wohnung überführt. — Mary Pavlak, 14 Jahre alt, Nr. 3115 Muspratt Str.; Kontusionen am Kopf und Körper; nach Hause geschafft. — Anna Pavlak, 17 Jahre alt, Nr. 3156 Muspratt Str.; Verletzungen am Rücken und an den Schultern. — Frances Lohr, 20 Jahre alt, Nr. 2485 Joseph Str.; Schädelwunde und Kontusionen am linken Bein. Nach Hause geschafft. — George Shaw, 29 Jahre alt, Nr. 4532 Emerald Ave.; innere Verletzungen. Fand Aufnahme im Mercy=Hospital. — Frank Pale, 22 Jahre alt, 3201 S. Morgan Str.; Kontusionen am Kopf und an den Schultern. — Frank Lumk, 19 Jahre alt, Nr. 3011 Keeley Str.; Verletzungen am Kopf und an den Schultern. Wurde nach seiner Wohnung gebracht.—Annie Lohr, 18 Jahre alt, Nr. 2485 Joseph Str.; Bruch der linken Schulter. — Frank O'Connor, 17 Jahre alt, Nr. 6612 Wentworth Ave.; Bruch des linken Knöchels und Kontusionen am Kopf. Nach seiner Wohnung geschafft.

Der Motormann Charles Shaw hatte außer einem Bruch des rechten Armes und einer klaffenden Wunde am Halse schwere innere Verletzungen erlitten. Er wurde noch lebend in das Mercy=Hospital eingeliefert, that aber bald darauf seinen letzten Athemzug. Dem schwerverletzten Reimann wurde das linke Bein vollständig zermalmt; außerdem hat er am ganzen Körper Quetschungen erlitten, durch die sein Wiederaufkommen in Zweifel gestellt wird. —

Der Zug der Wabash=Bahn hatte sich, nach der Aussage des Kondukteurs Patrick Maher vom Straßenbahnwagen, noch volle zwei Häusergevierte entfernt von der Kreuzung befunden, als er, seiner Pflicht gemäß, Ausschau nach etwa herannahenden Eisenbahnzügen hielt. Da er die Barriere nicht geschlossen vorfand, hatte Maher dem Motormann George Shaw das Zeichen zur Fortsetzung der Fahrt gegeben. Der Straßenbahnwagen befand sich gerade auf dem Schienenwege der Wabash=Bahn, als der Zusammenstoß mit der Lokomotive erfolgte. Mehrere Passagiere, die auf den beiden Platformen des gefährdeten Straßenbahnwagens standen, hatten sich noch rechtzeitig durch Abspringen in Sicherheit bringen können. Eine unbeschreibliche Panik erfolgte. Wenige Sekunden darauf wurde der Wagen mit großer Gewalt von den Geleisen geschleudert; sein mittlerer Theil war vollständig zertrümmert. Aus dem Wagen heraus wurden Wehgeschrei und die Hilferufe von Verwundeten laut. Das Personal des inzwischen zum Stehen gebrachten Eisenbahnzuges eilte zur Hilfe herbei. Die Ambulanzen der Polizeistationen an der 35. und 22. Straße wurden telephonisch zur Stelle gerufen. Die bemannten Patrouillewagen rasselten heran. Kaum eine Viertelstunde war nach dem Unglücksfall verstrichen, als die Verwundeten entweder in den benachbarten Apotheken behufs Anlegung von Nothverbänden untergebracht waren, oder sich bereits auf der Fahrt nach dem Hospital oder nach ihren Wohnungen befanden. Patrick Maher, der Kondukteur des Straßenbahnwagens, wurde in Haft genommen. Später wurden auch noch der Thurm=Signalwärter Fuller und der Bahnwärter Henry verhaftet und in der Revierwache an der 35. Straße eingesperrt. Fuller behauptet, er habe die Barriere nicht schließen können, weil ein schwer beladener Bierwagen sich noch auf der Kreuzung befunden habe. Der Kondukteur Maher erklärt, diesen Bierwagen nicht gesehen und, weil er die Barriere nicht geschlossen vorfand, dem Motormann das Signal „Geleise frei" in dem festen Glauben gegeben zu haben, daß der Straßenbahnwagen noch bequem vor dem herannahenden Eisenbahnzug auf die andere Seite der Kreuzung hinübergelangen könne. Von Beamten der Western Indiana=Eisenbahngesellschaft wird sogar behauptet, daß einer der Passagiere in der Absicht, den Straßenbahnwagen anzuhalten, ehe er auf die gefährliche Geleisestrecke gelange, die Leitungsstange vom Draht entfernt und so die Fahrschnelligkeit des Wagens derartig vermindert habe, daß der Zusammenstoß unvermeidlich geworden sei.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Conrad Tatge

im Alter von 51 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Dez., 1.30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2220 Carroll Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet die betrübte Gattin nebst Kindern.

Amelia Tatge, Gattin.
Clara Wright, Amelia, Conrad, Georg, Carrie, Sophie und Fred Tatge, Kinder.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn und Bruder

Joseph Dieden

im Alter von 28 Jahren, 8 Monaten und 28 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 9.30 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 332 Wells Str., nach der St. Josephs-Kirche, und von da nach dem St. Bonifacius=Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: dimi

Catharina Dieden, geb. Vogt, Mutter.
John H., E. A., R. W. und Mary Dieden, Geschwister.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innig geliebter Gatte und Vater

Theodor Krueger

im Alter von 51 Jahren am Montag nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. Dezember, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 3247 Beacon Str., nach Graceland statt.

Emma Krueger, geb. Rendtorff, Gattin;
Leopold, Theodor, Arthur, Söhne, nebst Verwandten.

Todes=Anzeige.

Amanda Lodge 193, O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Bruder

Conrad Tatge

am Sonntag plötzlich gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, am Mittwoch, den 6. Dezember, um 12:30 Uhr Nachmittags, in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Ernst Keller, Präsident.
Otto Sauer, Sekretär.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Mary Nielsen

im Alter von 35 Jahren Sonntag Nachmittag um 4 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Dezember, 12.30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, No. 213 N. Humboldt Str.
Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Nielsen, Gatte.
Harry und Emil, Kinder, nebst Verwandten.

Gestorben: John Zierlaff, geliebter Gatte von Emma, geb. Lang, im Alter von 36 Jahren, 6 Monaten und 7 Tagen. Beerdigung: Mittwoch, den 6. Dez., 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, No. 1878 Crystal, nahe 44. Ave., mit Kutschen nach Concordia.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

August Rottmeier

am Sonntag, den 3. Dezember, Abends, im Alter von 73 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Dez., vom Trauerhause, Lake und 17. Ave., Melrose Park, um 1.30 Uhr Nachm. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henrietta Rottmeier, Gattin, nebst Kindern.

Gestorben: Mrs. Marie Suhr, im Alter von 63 Jahren, Gattin des verstorbenen Frederick Suhr. Mutter von Mrs. Louis Suhr, Mrs. George Hiltwein, Mrs. Marie Devitt, Freda und Frederick Suhr. Beerdigung: Donnerstag um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1229 Addison Str., mit Kutschen nach Graceland. dimi

Danksagung.

Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Mitgliedern der Loge A. U. B. O. Nr. 1 von Chicago für die zahlreiche Theilnahme bei dem Begräbniß meines verstorbenen Gatten

Gustave Hoffmann,

sowie Herrn Pastor R. John für die trostreiche Rede am Sarge desselben.

Alma Hoffmann, Wittwe.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel: Norta 185. novl.bdsdw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Große Eröffnung!
....des....
Columbia Garten Familien=Resort
Für Herren, Damen u. Kinder. Alles 1. Klasse
unter der Geschäftsführung von
Henry Maurice Cannon,
der schwerste Mann der Welt (Gewicht 637 Pfund), das größte Wunder der Welt. Jedermann willkommen.
F. KODEL Eigenthümer.
Ecke Halsted Str. und Waveland Ave.
Nehmt Wells und Clark Str. Limits Car nach dem Stall und transferirt an Halsted Str. oder Evanston Ave. elektrische Car und steigt ab an Waveland Ave. 2dj,1w,tgl&son

Westseite Turnverein.
770 W. Chicago Ave.
Große geistig=gemüthl. Abendunterhaltung
am Mittwoch, 6. Dezember, in der großen Halle.
Vortrag des Turners Julius Babitzsch sowie Abwickelung eines äußerst interessanten Programmes. Später Tanzkränzchen. Eintritt 15c pro Person. Eintritt frei. sondi

Spezial = Verkauf
—von—
Winter=Kappen
—für—
Männer und Knaben,

die neuesten Facons in....
Plüsch, Tuch, Astrachan und Chinchilla, zu

24c und 48c

Jersey= und gestrickte Kappen, zu.............. 19c

Diese Kappen sind thatsächlich das Doppelte dieser Preise werth!

THE STERN CLOTHING CO.
North Avenue & Larrabee Str.

Weihnachts=Geschenke.

Die beste Gelegenheit, die je ehrlichen Leuten geboten wurde.

Amerikanische und Schweizer **Musikdosen,**

für Baar oder auf leichte wöchentliche oder monatliche Abschlagszahlung zu regulären Baargeldpreisen.

MERMOD BROS.,
185 Wabash Avenue,
4. Floor. sodidolmo

NATIONAL BANK OF THE REPUBLIC,
CHICAGO.

CONDITION AT THE CLOSE OF BUSINESS DECEMBER 2nd, 1899.

RESOURCES.

Loans and discounts	$5,346,328.68	
U. S. and other bonds	263,220.29	$5,629,548.97
Real estate		43,028.33
Furniture and fixtures		12,689.50
Cash and sight exchange		4,722,545.87
Total		$10,407,812.57

LIABILITIES.

Capital stock paid in	$1,000,000.00
Surplus and profits (net)	186,804.83
Circulation	45,000.00
Deposits	9,176,007.75
Total	$10,407,812.57

OFFICERS.
JOHN A. LYNCH, President. W. T. FENTON, Vice-President and Cashier.
J. H. CAMERON, H. R. KENT, Assistant Cashiers.
R. M. McKINNEY, Second Assistant Cashier.

BOARD OF DIRECTORS.
FRANK O. LOWDON, LOUIS F. SWIFT,
JOHN A. LYNCH, A. M. ROTHSCHILD,
ALEX. MACKAY, HENRY SIEGEL,
E. B. STRONG, TRACY C. DRAKE,
J. B. GREENHUT, W. T. FENTON.

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

KINSLEY'S Table d'Hote Dinner Ein Dollar.
Cafe 2. Floor—Jeden Abend 5:30 bis 8 „Orchestrelle."
105—107 Adams Str.
Hand's Orchester
Abends nach 6 im Deutschen Restaurant. bbmo

Dr. Max Reichmann, Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. 902—92 State Str. 10—12 Vorm. 4—6 Nachm.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„A Gilded Fool".
Studebakers.—„Tarantella".
Grand Opera House.—„Mr. Smooth".
Columbia.—„Phroso".
McVickers.—Wm. H. West's Minstrels.
Lyric.—Kinematograph: „Jeffries-Sharkey-Faustkampf."
Great Northern.—„A Wise Guy".
Hopkins.—„Aristocracy".
Alhambra.—„King of the Opium-Ring".
Dearborn.—„A Gold Mine".
Criterion.—„Knobs o' Tennessee".
„Rienzi"—Konzerte Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Ein Rivale des Maulthieres.

Für die großen Erfolge, mit denen der Mensch der Natur in das Handwerk zu pfuschen versteht, liefert die Mehrzahl unserer Hausthiere und Nutzpflanzen Beweise in Hülle und Fülle, und darum kann es nicht Wunder nehmen, daß auf diesem Gebiete immer neue Versuche gemacht werden. Seit Jahren hat es nicht an Bemühungen gefehlt, aus dem afrikanischen Zebra und unserem Pferde einen Bastard zu züchten, der die werthvollen Eigenschaften beider Rassen in sich vereinigen sollte. Freilich hatten diese Züchtungsversuche die gewünschten Erfolge bisher nicht und traten Fehlschläge in fast allen Fällen ein, in denen das Mutterthier ein Zebra war. Neuerdings aber ist unserem Bundes-Ackerbau-Departement seitens des brasilianischen Gesandten in Washington die Mittheilung zugegangen, daß dem Baron de Parana im Staate Rio Janeiro, Brasilien, die Züchtung eines Bastards aus Zebra und Pferd gelungen ist, welcher dem Maulthier in jeder Hinsicht weit überlegen sein soll. Das Zebroid — so nennt der brasilianische Züchter das neue Thier — ist schöner, größer, stärker und zuverlässiger als der häßliche und störrische Sprößling von Esel und Stute. Das in Süd-Afrika häufig vorkommende Zebra ist wiederholt gezähmt worden, um meistens als Zugthier für die Postkutschen Verwendung zu finden, doch hat es sich in den meisten Fällen als höchst unzuverlässig erwiesen, besonders wenn es allein oder in Paaren zu gehen hatte. Bessere Leistungen wurden von gezähmten Zebras erzielt, auch erwiesen sie sich als zuverlässiger, wenn sie in Gespannen von sechs oder acht Stück zusammengingen; mit Pferden zusammen gespannt arbeiteten sie nicht gut. Diese Erscheinung hat man durch die Lebensweise des Thieres im wilden Zustande zu erklären versucht. In seiner südafrikanischen Heimath findet sich das Zebra nur in Heerden, die sich den Nachstellungen seitens der Menschen wie der Löwen besser zu entziehen im Stande sind, wie einzelne weidende Thiere, und dieser Geselligkeitstrieb verläßt das Zebra auch in der Gefangenschaft nicht. Das nach dem Forscher Burschell benannte Zebra, welches für die Zähmungs- bez. Züchtigungsversuche in erster Reihe in Frage kommt, ist größer und stärker als andere Arten; seine kürzeren Ohren, seine längere Mähne und Schweif geben ihm eine größere Aehnlichkeit mit dem Pferde. Ausgewachsen mißt es etwa 12 Hand und seiner Natur nach scheint es sich am besten zum Tragen schwerer Lasten zu eignen; Züchtungsversuche mit Stuten hatten bessere Erfolge, als wenn Zebras anderer Arten dazu verwendet wurden. Schon vor mehreren Jahren schrieb der Reisende Harold Stevens aus Johannesburg über diese Zebraart:

„Ich traf hier mit Herrn James Zeedesberg zusammen, welcher mir die Mittheilung machte, daß seine Firma vor zwei Monaten von einem Jäger acht halberwachsene Zebras gekauft hätte, die von diesem mit dem Lasso gefangen waren. Die Thiere wurden eingefahren und werden jetzt zum Ziehen der Postkutsche benutzt. Die Firma beabsichtigt, noch mehr Zebras zu kaufen und dieselben in dem regelmäßigen Postverkehr nach dem Mashonaland zu verwenden. Das Zebra ist der gefürchteten Pferdeseuche nicht unterworfen, und wenn dieses Thier sich mit dem Pferde kreuzen ließe, würde man einen Bastard erhalten, der dem gewöhnlichen Maulthiere weit überlegen sein würde." Einen solchen Bastard will nun Baron de Parana gezüchtet haben. Nach seiner Behauptung erbt das Zebroid die besten Eigenschaften von der Mutterstute und deshalb hingen die Ergebnisse der Züchtung einzig und allein von der Auswahl des Mutterthieres ab. Will man beispielsweise ein schönes Reit- oder Kutschenzebroid züchten, so muß man mit einem männlichen Zebra eine Kentuckyer Stute paaren, da diese Pferderasse mit einer schönen Gestalt bemerkenswerthe Schnellfüßigkeit und Willigkeit vereinigt; um schwere Zugthiere zu erhalten, müßten Percheronstuten verwendet werden. Wie Baron de Parana versichert, sind die von ihm gezüchteten Zebroiden sanfter und schneller, als das gewöhnliche Maulthier, und von der Untugend des Ausschlagens vollständig frei; auch ist ihre Muskulatur vorzüglich entwickelt und sie sind Krankheiten fast gar nicht unterworfen. Die jungen Thiere haben anfänglich eine große Neigung zum Beißen, aber diese Unart legt sich bald, wenn sie sanft behandelt werden. Falls die Mittheilungen des brasilianischen Züchters sich streng innerhalb der Grenzen der Thatsachen halten, liegt der hohe Werth seiner Entdeckung auf der Hand. Pferde, besonders die werthvollen Rassen, akklimatisiren sich in den Tropen nicht und werden, wie ihre weißen Herren, dort von Krankheiten heimgesucht, die man in der gemäßigten Zone nicht kennt. Sollte de Paranas Zebroid gegen diese Krankheiten gefeit sein, so würde das Erscheinen dieses neuen Bastardthieres in der heißen Zone mit Freuden begrüßt werden.

(Louisville Anzeiger.)

Ein Nebenbuhler der Roentgen-Strahlen.

Es ist bekannt, welch' einen starken Anreiz die Wissenschaft seit der Entdeckung der Röntgen'schen Strahlen zur Nachforschung nach anderen unsichtbaren Strahlen erhalten hat und diese Untersuchungen sind schon von mannigfachem Erfolge gekrönt worden. Der letzte dieser Art war dem französischen Ehepaar Curie beschieden, das in dem Mineral Pechblende zwei Stoffe fand, die mit den Namen Polonium und Radium belegt wurden, und noch in viel stärkerem Maße unsichtbare Strahlen aussandten wie das Element Uranium, welches ebenfalls in der Pechblende enthalten und nach der früheren Entdeckung von Becquerel mit einer besonderen unsichtbaren Strahlung behaftet ist. Das Polonium hatte einige Aehnlichkeit mit dem Element Wismut, das Radium eine entsprechende mit dem Erdmetall Barium. Das Vorhandensein beider neuer Stoffe konnte zunächst nur dadurch festgestellt werden, daß eben die Fähigkeit zur Abgabe unsichtbarer Strahlen in einem bisher unbekannten Grade sich offenbarte, später konnte dann auch ein besonderes Spektrum wenigstens für das Radium nachgewiesen und damit seine Eigenschaft als die eines besonderen Elementes unzweifelhaft gemacht werden. Damit war zum ersten Male der wunderbare Weg gewiesen worden, ein bisher unbekanntes Element nur an seiner Strahlung entdecken zu können, und dieser Weg ist neulich von dem Physiker Debierne nochmals erfolgreich beschritten worden. Der Gelehrte wollte untersuchen, ob in dem eigenthümlichen Mineral Pechblende, das der Wissenschaft nun schon so manche Ueberraschung bereitet hat, etwa noch mehr bisher unbekannte und zugleich strahlende Bestandtheile vorhanden wären. Seine Untersuchungen waren insofern außerordentlich, als er sich die Mühe nicht verdrießen ließ, mehrere Zentner des fraglichen Minerals in chemische Behandlung zu nehmen und auf seinen Zweck hin zu untersuchen. Er fand einen unerhörten Reichthum der verschiedensten Stoffe in seinem Präparat, besonders Eisen und Aluminium, aber auch Zink, Mangan, Chrom und eine Reihe anderer Metalle, dazu die meisten sogenannten „seltenen Erden." Es zeigte sich aber auch wiederum die Neigung zur Aussendung unsichtbarer Strahlen, und da die bereits von Curie entdeckten Stoffe vorher ausgeschieden waren, so mußten jene von einem bis dahin noch unbekannten Körper ausgehen. In dem weiteren Verfolg der Experimente gelang es dann, einen Körper zu erhalten, der dem metallischen Element Titan ähnlich war, aber ganz außerordentlich kräftige Strahlen abgab. Seine Strahlungsfähigkeit konnte nur ungefähr geschätzt werden, danach betrug sie aber wenigstens das Hunderttausendfache von der des Uranium.

Der historische Octavio Piccolomini.

Schiller schrieb einst mit Rücksicht auf die Souveränetät, mit welcher er den historischen Stoff behandelte, das Wort nieder: „Die Geschichte ist nur ein Magazin für meine Phantasie, und die Gegenstände müssen sich gefallen lassen, was sie unter meinen Händen werden." Nach diesem Grundsatz verfuhr der Dichter auch mit einer Hauptfigur seines „Wallenstein". Das historische Original, das Schiller in der Gestalt des Octavio Piccolomini vorschwebte, ist der Feldherr Octavio Piccolomini, der vor 300 Jahren am 18. November aus einem uralten Geschlecht, das der Kirche die heilige Katharina von Sienna und zwei Päpste, der Welt viele tapfere Kriegsleute und auch gelehrte Männer geschenkt hat, geboren wurde. Er gehörte zu den tapfersten und erfolgreichsten kaiserlichen Feldherren des dreißigjährigen Krieges und war vor Wallensteins Ermordung von diesem zum kommandirenden General über die gesammte Kavallerie ernannt worden. Am 10. August 1656 ist er gestorben. Zweifellos hat Octavio Piccolomini großen Antheil an des Friedländers Sturz gehabt. Im allgemeinen lassen sich dichterische Freiheit und historische Thatsachen so auseinanderhalten: Wallenstein, der Piccolomini mit Gunst und Ehren überhäufte, setzte auf ihn sein ganzes Vertrauen. Schiller läßt nun den Wallenstein durch Verrath, an ihm begangen, ebenso zu Grunde gehen, wie er selbst den Kaiser verräth. Deshalb wird Octavio zum alleinigen Träger der ganzen gegen den Friedländer gerichteten Aktion gemacht. Octavio Piccolomini erhält die Rolle, welche die Geschichte dem Gallas zuweist. Dem Piccolomini überbringt Questenberg die Aechtung Wallensteins, dem Piccolomini wird der Oberbefehl übergeben. Was das Werk aller kaiserlichen Generale und Obersten war, wird hier in die Hand des einzigen Octavio gelegt. „Octavio hat's erreicht." — Wallenstein ist ermordet — er bekommt den Fürstentitel: — Geschichtlich erhielt Octavio den Fürstenrang 16 Jahre nach dem Tode Wallensteins. — Er tritt in Eger ein, um zu hören, was Schreckliches geschehen. — Geschichtlich war Octavio nicht unmittelbar nach der Katastrophe in Eger. In Mies, nicht in Eger, wie der Dichter es geschehen läßt, sieht Octavio Piccolomini die Leiche des gemordeten Feldherrn. Dorthin ließ Butler, nach der Bluthat zu Eger, die Leichen von Wallenstein, Tozka, Illow und Kinsky zu Wagen auf Illows Schloß bringen. Die Leidenschaft Piccolominis war noch nicht gesättigt. Er schlug vor, man möge die Leichen sofort nach Prag senden, um sie dort auf dem Schindanger aussetzen zu lassen. Bekanntlich trat der Kaiser mit seinem Verbot dazwischen. Nach Schiller ist Octavio hart geprüft durch den Tod des Sohnes, Max ist gefallen, die Blüthe der Offiziere der Armee, sein Erbe in Besitz und Rang. — Geschichtlich war Octavio kinderlos, sein Erbe wurde sein Großneffe.

— Ein Pessimist. — Fremder (durch ein Dorf gehend, sieht am Ende desselben auf einem Haufen eine Menge Scherben liegen): „Hier muß sich ein Ehepaar gezankt haben!"

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Emerald Ave., 197 Fuß südl. von 103. Str., 50×125, F. G. Paine an L. A. Paine, $2,800.
Avenue H, 275 Fuß südl. von 104. Str., 100x125, und andere Grundstücke, Dora M. Root an Andrew Ringman, $1,500.
Monroe Ave., 249 Fuß südl. von 73. Str., 25x125, M. A. Pearce an A. M. Johnson, $2,000.
South Chicago Ave., 134 Fuß nordwestl. von Adams Ave., 50x125, A. M. Bowen an W. J. O'Malley, $10,000.
St. Lawrence Ave., 149 Fuß südl. von 71. Str., 50x123, T. J. Minich an J. J. Wilcox, $4,300.
Cottage Grove Ave., Südost-Ecke 65. Str., 98×108, Chicago T. and S. Bank an M. Cormid, $10,500.
70. Str., 187 Fuß westl. von Robey Str., 37½×124, J. R. Wooldridge an E. Wooldridge, $1000.
31. Place, 192 Fuß östl. von Mospratt Str., 24×125, J. Behnke an M. Grzenkowitz, $1,275.
Trumbull Ave., 48 Fuß nördl. von 27. Str., 24×124, J. Manhal an F. Sediak, $1,025.
Halsted Str., Nordwest-Ecke Monroe Str., 45x125, M. E. Tytus an Paul J. Sorg, $30,000.
Adams Str., Südost-Ecke Washtenaw Ave., 40×124, Geo. Powell Hill an Chas. Powell Hill, $5000.
McReynolds Str., 210 Fuß östl. von Wood Str., 24×100, P. Stephen an C. A. Kohn, $1,700.
Rockwell Str., 125 Fuß südl. von Le Moyne Str., 25×125, C. S. Dreyer & Co. an M. Feldon, $3000.
Kedzie Ave., Südwest-Ecke Wabansia Ave., 50×177, P. Schulte an F. Wrede, $7,500.
Racine Ave., Südost-Ecke Cornelia Ave., 50×125, P. W. Abbink an H. P. Kranjy, $1,684.
Elston Ave., 125 Fuß südöstl. von Humboldt Str., 25×119, H. Sheppard an J. Claus, $2,500.
Marshfield Ave., 350 Fuß südl. von Cornelia Ave., 37½×125, L. H. Wheatley an C. K. Schmidt, $2,977.
Yale Ave., 48 F. südl. von 116. Str., 50×123, M. Anderson an J. H. Meyer, $1,389.
Poplar Str., 250 Fuß, mehr oder weniger, 24×155, O. Katon an C. J. Cronin, $1,200.
Jefferson Str., 59 Fuß nördl. von Monroe Str., 43×79, E. A. J. Amberg an D. R. Fraser, $11,145.
Lot 25, 26 und 27, Block 70, Washington Heights, W. T. Meloy an M. C. Goebling, $2000.
Elston Ave., Nordost-Ecke Avers Ave., 150×125, W. B. Walker an C. W. Laury, $5,700.
Wilcox Str., 342 Fuß östl. von California Ave., 26×124, A. M. Russell an J. M. Jackman, $4,700.
108. Place, 187 Fuß westl. von State Str., 25×125, D. H. Lindsey an T. Ragshaw, $1,200.
Western Ave., Nordwest-Ecke 51. Str., 48×125, S. Haas an M. Junk, $5,500.
W. 48. Str., Nordwest-Ecke Nevada Str., 72×124, und andere Grundstücke, B. McAuley an W. J. Ford, $1,500.
Jefferson Str., 175 Fuß südl. von 120. Str., 25×123, A. T. & S. Bank an E. E. Swift, $1,500.
Lawndale Ave., 220 Fuß nördl. von Cortland Str., 26×125, C. Hurst an W. C. Hattermann, $2,500.
Marshfield Ave., 75 Fuß nördl. von 68. Str., 25×124, F. Wredet an P. Schulte, 1,500.
Alley Lot, 272 Fuß östl. von Rush Str., 54 Fuß nördl. von Walton Place, 30×54, C. R. Fay an W. E. Stone, $2,500.
Cottage Grove Ave., 124 Fuß nördl. von 36. Str., 42×198, Henry Motz an Frederick W. Gehring, $33,000.
27. Str., Nordost-Ecke Wallace Str., 150×124, Thomas Morse an James B. Mink, $30,000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Byron A. Thorpe, Emma Ziegler, 21, 18.
Tony Mazzuca, Maria Madi, 27, 19.
Henry Koswitz, Rasie Mentz, 30, 24.
Titys T. James, Mary F. Hooper, 26, 24.
Abraham Lyon, Mildred Wittenberg, 28, 20.
Clarence C. Miller, Bessie M. Leer, 21, 19.
Albert Kraal, Martha Choonveld, 25, 22.
Gustaf R. Carlson, Ida Johnson, 24, 26.
John Henry, Hattie Cooper, 39, 31.
Raffaele Pace, Mary Serino, 24, 17.
Edward J. Johnson, Judith West 24, 19.
Carl F. Fred, Hannah Larson, 22, 21.
Edward B. Castle, Bertha Baldwin, 23, 18.
Peter Butz, Anna Krog, 25, 24.
Waclaw Rypke, Maria Linhart, 50, 40.
Eben Kennedey, Louise B. Hahn, 21, 18.
William Ambros, Sophie Rietheimer, 27, 28.
J. F. G. Anderson, Augusta F. Lundberg, 39, 29.
Raymond Cordtz, Flora E. Vandenburgh, 23, 16.
Joseph Ranftl, Amelie Turholke, 39, 49.
Frank J. Kohler, Emily Daly, 29, 19.
Hrgh B. Howard, Ethel Van Welzer, 27, 27.
Joseph S. Brown, Anna Bell Sweres, 23, 19.
Edwin Romberg, Sarah L. Silverman 30 21.
Martin J. O'Rourke, Annie Jennings, 32, 36.
Fred C. Sanders, Clara Olson, 22, 20.
Giovanni Sassi, Conchetta Spera, 26, 18.
George Sharp, Harriet Spelce, 24, 26.
Harry Keller, Gertie May Groß, 24, 18.
D. Edd Hunt, Maggie Lafferty, 29, 19.
Joseph R. Schepper, Marie Martell, 36, 27.
Roß Watson, Leola McNary, 25, 20.
Philip A. Gastrock, Clara Huebler, 25, 22.
Albert B. Johnson, Olive E. Pettitt, 25, 19.
Anton F. Osonky, Teene Hinz, 36, 26.
Axel A. Lindblad, Tillie Person, 23, 27.
Gustav Will, Mary Halloran, 23, 25.
Charles Roll, Katie Budinger, 25, 19.
Herbert M. Anning, Belle Hubbard, 38, 38.
Thomas F. Walsh, Margaret McFarlin, 29, 29.
Charles Lunden, Selma Anderson, 29, 30.
Robert Haskell, Sarah Clark, 23, 22.
Christopher E. Brennan, Alice E. Gillan, 23, 16.
William J. O'Brien, Laura M. Gorman, 25, 21.
Charles W. Swigan, Eleanor M. Kellogg, 24, 19.
Edward Willett, Harriet Koch, 31, 29.
Joseph Howard Kehler, Elizabeth Osgood, 21, 21.
James Guerin, Theresa Guerin, 24, 22.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Anna T. gegen Frank R. Webb, wegen grausamer Behandlung; John E. gegen Florence E. Schultz, wegen Verlassung; George W. gegen Ellen Thompson, wegen Ehebruchs; Daisy E. gegen William H. Bliß, wegen Verlassung; Marian C. gegen James D. Johnston, wegen grausamer Behandlung; Jessie May gegen Louis Harry Kreiter, wegen grausamer Behandlung; Pearl gegen Albert S. Nichols, wegen Verlassung; Nellie gegen Thomas Addison, wegen grausamer Behandlung; John gegen Rosie Watson, wegen Verlassung und Ehebruchs; Bertha gegen Isaac Wilensky, wegen Verlassung; Etta D. gegen Lawrence De Graff, wegen Verlassung; Mary gegen Enoch Gregory, wegen Verlassung; Henry gegen Mary Mueller, wegen Verlassung; Lena gegen Alfons Szymanski, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Hannibal gegen Jane M. Ingham, wegen Verlassung; Mattie B. gegen James D. Dean, wegen grausamer Behandlung; Clara May gegen Herbert M. White, wegen grausamer Behandlung; Winnie gegen Charles Cassidy, wegen Verlassung; Anna gegen Otto Fritsch, wegen grausamer Behandlung; Lizzie gegen William McCarthy, wegen grausamer Behandlung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Blatter, Helma, 41 J., 5724 Princeton Ave.
Eich, Elisabeth, 55 J., 396 22. Str.
Erz, Rev. Mathias E., 48 J., 18 Ainslie Ave.
Geitzinger, John, 33 J., 496 Larrabee Str.
Heyer, Maria A., 90 J., 483 Dearborn Ave.
Jacobson, Amelia A., 62 J., 263 N. May Str.
Klarkoski, John, 6 J., 468 Marshfield Ave.
Paulsen, George H., 7 J., 157 W. 47. Str.
Schatz, Mabel, 8 J., 1001 Talman Ave.
Schmidt, Emma, 26 J., 658 N. Oakley Ave.
Stauber, John A., 34 J., 5636 Princeton Ave.
Siefert, Caroline, 55 J., 1223 Armitage Ave.
Scholing, Mathilda, 28 J., 1635 Michigan Ave.
Sielaff, Johann, 39 J., 1878 Crystal Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

M. Sundene, 1st. Frame-Cottage, 1585 N. Francisco Str., $1500.
Jung Brewing Co., 1st. Frame-Store und Flat, 5056–58 Western Ave., $2000.
Mary Shea, zwei 2st. Brick-Strukturen, 917–921 S. Spaulding Ave., $11,000.
Henry Libwit, 1st. Frame-Struktur, 2519 Lowell Str., Irving Park, $1800.

Marktbericht.

Chicago, den 4. Dezember 1899.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $6.60–$7.40 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.40–$5.00; Mastschweine $3.80–$4.05; Schafe $3.75–$4.50.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 14½–15c; Dairy 19–22c; Creamery 20–26c; beste Kunstbutter 17–18c. — Käse: Frischer Rahmkäse 12½–13c das Pfd.; andere Sorten 8–10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7–8c das Pfund; Hühner 5½–6½c; Enten 6–7c; Gänse $5.00–$5.50 per Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet: 8–9c das Pfund; Hühner 7–7½c das Pfd.; Enten 7½–8c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c–$1.50 das Dutzend. — Eier 17½–18c das Dutzend. — Kalbfleisch 6–9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10–$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12–12½c; Zander 6½c; Karpfen und Büffelfisch 2–5c; Grashechte 5–5½c das Pfd.; Froschschenkel 15–50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel $1.75–$2.80 per Faß; Bananen 75c–$1.50 per Gehänge; Birnen $4.00–$4.25 per Faß; Zitronen $3.75–$4.50 per Kiste; Apfelsinen, $3.25–$5.50 per Kiste.

Kartoffeln, 34–42c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, $3.00–$3.50 per Hundert; Zwiebeln, hiesige, 30–50c per Bushel; Bohnen $1.85–$2.00; Blumenkohl $1.25–$2.00 per Kiste; Sellerie 15–20c per Bund; Spinat 15–30c per Bu.; Salat 40–50c per Kiste; Gurken $1.50–$1.75 per Bushel; gelbe Rüben, neue, 75c per 100 Bündchen; Tomatoes $1.00–$1.50 per Kiste.

Getreide. — Winterweizen, Nr. 2, 65½–67c; Nr. 3, rother, 63–65c; Nr. 2, harter, 65–66c; Nr. 3, harter, 63–65c. — Sommerweizen: Nr. 2, 64½–66½c; Nr. 2, harter, 63½–65½c; Nr. 3, 62½–63c; Nr. 4, 60½–62c. — Mais, Nr. 2, 29–30c. — Hafer, Nr. 2, 24½–24¾c. — Roggen, Nr. 2, 48–52c. — Gerste, 36–43c. — Heu, $4.50–$12.50 per Tonne. — Roggenstroh $6.00–$7.50.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche Arbeit suchen, sprecht vor. Garantiren stetige Anstellung. Plätze zugesichert für Wachtmänner $15, Janitors $50, Engineers $75, Feuermänner $14, Porter, Treiber, Männer für Wholesale-Häuser, Lagerhäuser $12. Allgemein nützliche Männer, Elevatorleute, Office-Clerks, Kassirer, Verkäufer, Kollekteure, Buchhalter $14, Fabrikarbeiter, Eheleute und Männer für jedes Handwerk oder Geschäft. Vorzusprechen Surety Brokrage Co., 61 LaSalle Str.

Verlangt: Ein Konditor für Weihnachts-Cake. — 693 Dickson Str.

Verlangt: Sofort, erfahrener Wurstmacher für Mason City, Iowa. Nachzufragen: 17 Fulton Market, Chicago.

Verlangt: Porter. $2 die Woche. Zimmer und Board. 51 S. Union Str., nahe Madison Str.

Verlangt: Lediger Mann mittleren Alters zur Besorgung eines Pferdes und für Arbeit im Hause.— Nachzufragen: 3240 Prairie Ave., heute.

Verlangt: Ein junger Mann als Saloon-Porter. Guter Lohn und stetiger Platz für den, der sein Geschäft versteht. 146 Ost Madison Str.

Verlangt: Guter Lunchkoch. 111 S. Desplaines Str., Saloon.

Verlangt: Weber an Rugs. 1506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge in Buchbinderei. 66 E. Lake Str.

Verlangt: Zuverlässige Fuhrleute. Beständige Arbeit. Grand Ave. und W. Ohio Str., Artesian Stone and Lime Works Company.

Verlangt: Junger Mann in Futter- und Kohlen-Geschäft. 1530 Lincoln Ave.

Verlangt: Wurstmacher für einige Tage. 439 S. Halsted Str.

Verlangt: Porter für Saloon. $6 die Woche und Mahlzeiten. 173 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann für Stallarbeit. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein Tinner. 893 West North Ave. dimi

Verlangt: Aelterer Mann, in Barn zu arbeiten. Hat 5 oder 6 Pferde zu besorgen. Muß diese Arbeit gründlich verstehen. Lohn $25 pro Monat. Stetiger Platz. 542 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Junge, um Zeitungen zu tragen. Muß nahe 18. Str. und Blue Island Ave. oder im Distrikt zwischen 12., Harrison, Canal Str. und Blue Island Ave. wohnen. Zu erfragen: 578 Blue Island Ave., Top Floor.

Verlangt: Stallmann, ein alter, der im Platze schlafen kann, vorgezogen. 1 West Ohio Str.

Verlangt: Guter Porter für Columbia Halle, 6142 S. Halsted Str.

Verlangt: Junge, um Ausgänge zu besorgen. Referenzen verlangt. Adr.: O. 466 Abendpost.

Verlangt: Ein Junge im Alter von 16 bis 17 Jahren zum Reinmachen und Aufwarten. Columbia Garten, Ecke Halsted Str. und Waveland Ave.

Verlangt: Junger Mann, Wasserboiler und Pferd zu besorgen. 804 N. Harding Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Starker Junge, der etwas vom Storetenden und Wurstmachen versteht. 532 Thomas Str., nahe Washtenaw Ave.

Verlangt: Schneider, guter Rockmacher, im Store. 534 Wells Str.

Verlangt: Junge an Cakes zu helfen. 588 Blue Island Ave., John Nagl.

Verlangt: Lediger Butcher, guter Storetender. — 283 Clybourn Ave.

Verlangt: Erster Klasse Saloon-Porter. Stetige Arbeit. 105 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, der sich im Barbier-Geschäft nützlich machen kann, womöglich kann er das Geschäft erlernen. 405 Wells Str.

Verlangt: Guter ehrlicher Mann für Küche und Diningroom. 489 Wells Str.

Verlangt: Erster Klasse Operators, Finishers und Pressers an feinen Hosen. Guter Lohn und stetige Arbeit. 187 Market Str., 3. Floor.

Verlangt: Guter Geschirrwascher. 395 E. Division Str.

Verlangt: Kollektor und Canvasser. Gehalt und Kommission. Vorzusprechen Morgens um 9 Uhr. — 1311 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Konditor oder Bäcker. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Treiber für Bäckerwagen. — 1196 Milwaukee Ave.

Verlangt: Stadtreisender für Saloon-Trade. 788 North Park Ave.

Verlangt: Ein Barbier, Abends, Samstags und Sonntags. 404 N. Ashland Ave.

Verlangt: Cakebäcker für einige Tage in der Woche. 1570 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Mann, Pferd zu besorgen. 227 W. North Ave. dimi

Verlangt: Presser und Baister an Röcken. 127 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: Junger Barbier. Stetige Arbeit. 525 Noble Str.

Verlangt: Ein junger Cakebäcker. Guter Lohn. Stetige Arbeit. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Bartender- und Porter-Arbeit. 18 N. Desplaines Str.

Verlangt: 10 gute Agenten für Kalender, Prämienbücher und Zeitschriften. F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. 4dz1w

Verlangt: Guter Waiter für stetige Arbeit in Restauration. 261 S. Clark Str. modi

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Room 415. 16sp.3mt.tgl&son

Verlangt: Kohlengräber, Farmhands und Eisenbahn-Arbeiter in Roß' Labor Agency, 33 Market Straße. 2dz1w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Waiter sucht stetige oder Extra-Arbeit. Beste Referenzen. Adr.: O. 457 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher gelernter Barber sucht irgendwelche stetige Beschäftigung. Adr.: Th. W., 174 N. Wood Str.

Gesucht: Erster Klasse Brotbäcker sucht Stelle. Kann auch an Cakes arbeiten. Adr.: O. 467 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Butcher und Wurstmacher sucht Stelle. Arbeitet für Lohn oder Kommission.— Adr.: K. H. 135 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Butcher sucht Stelle als Wurstmacher. 4144 Fifth Ave.

Gesucht: Junger verheiratheter Mann, englisch u. deutsch sprechend, mit zehnjährigen hiesigen Referenzen sucht Stellung. Gefl. Offerten an O 468, Abendpost. mdi

Gesucht: Ein junger Bäcker sucht Stelle als zweite oder dritte Hand an Brot, Adr.: S. 714 Abendpost. sonmodi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Eheleute suchen Stelle als Hausmann, Kutscher oder Janitor; ist Kavallerist gewesen. Frau ist willens, etwas im Hause zu helfen. — Heuer, 933 37. Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Taschenmacher an Order-Coats. 23–25 Crystal Str., nahe Robey und Division Str.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 456 Larrabee Str., nahe North Ave.

Verlangt: Erfahrene Knopflochnäher an Singer-Maschinen. 808 N. Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen, Knöpfe an Westen anzunähen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen an Damen-Röcken und Unterröcken. 745 Elkgrove Ave., B. Rudoi. dimi

Verlangt: Verständige Mädchen zum Sortiren von neuen Lumpen. 79 Market Str. dimido

Verlangt: Maschinen-Mädchen bei Dampfkraft. 677 Elk Grove Ave. mdimi

Verlangt: Handmädchen zum Baisten und Knöpfe-Annähen an Knabenröcken. Stetige Arbeit. 868 N. Lincoln Str. mdi

Verlangt: Baisters und Finishers an Knabenjackets, auch Knabenwesten-Macher. Arbeit nach Hause gegeben. 1031 N. California Ave. modi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. Preise 9c und darüber. 447 N. Ashland Ave., hinten. modi

Verlangt: Taschenmacher an Hosen. 220 W. Division Str., Thaisen. modi

Verlangt: Mädchen, das Papiersortieren zu erlernen. Guter Lohn. 1456 Indiana Ave. sonmodimi

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Mrs. Langen, 1023 Wellington Ave.

Verlangt: Diningroom-Mädchen. 489 Wells Str.

Verlangt: Mädchen. 984 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau für Hausarbeit. 1225 Diversey Boulevard.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit. 12 E. Beethoven Place. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute Köchin, die hauptsächlich an Short Orders, Steaks und Chops tüchtig ist, alleinstehendes Mädchen oder Frau vorgezogen. Gute dauernde Stelle. Lohn $7 und schönes Zimmer. — Adr.: O. 463 Abendpost.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche. 702 Lincoln Ave., nachzufragen in Apotheke.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Saloon. $4 die Woche. Sofort. Keine Briefe. Casey, 1191 Blue Island Ave.

Verlangt: Haushälterin für Saloon, $5 wöchentlich. Sofort. Keine Briefe. Casey, 761 S. Western Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 6308 Cottage Grove Ave. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Dienstag und Mittwoch. 62 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für zweite Hausarbeit. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 131 Cortland Str., nahe Oakley und Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $3. — 4823 Champlain Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2614 N. Paulina Str. dimido

Verlangt: Mädchen in Flat, bei älterer Person. — 735 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4236 Wabash Ave. 5dz,1w,tgl&son

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Muß waschen und bügeln können. 3213 South Park Ave.

Verlangt: Junge, starke Waschfrau für Donnerstag. 79 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Wittwe ohne Kinder oder Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Keine Wäsche. Muß zu Hause schlafen. 901 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Kleines Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen. Nachzufragen im Blumenstore, 624 N. Clark Str.

Verlangt: Ein stetiges Mädchen in kleiner Familie. 4959 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. 502 Belden Ave., Flat A, 2.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 195 North Ave.

Verlangt: Alte Dame, die gut nähen kann. Gutes Heim. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Junges, kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 636 Sedgwick St.

Verlangt: Zwei Mädchen zusammen, $4, $3; Hausarbeitsmädchen, $5. — 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Küchenarbeit und eine für Küchenarbeit im Restaurant. — 312 Wells Str.

Verlangt: Anständige Frau oder älteres Mädchen, welche ein gutes Heim wünscht. 373 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 322 Sedgwick Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Koeller, 31 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 545 S. Clark Str., nahe 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das auch nähen kann. Guter Lohn, gutes Heim. 593 Lincoln Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen als Waitreß in Restaurant.— 84 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 134 Fowler Str.

Verlangt: Junges Mädchen zum Mithelfen in Restaurant. Kann zu Hause schlafen. 77 N. State Str.

Verlangt: Nettes Mädchen für leichte Hausarbeit. 1238 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hoher Lohn wird bezahlt. 379 Süd Paulina Str., 2. Flat. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3639 Michigan Ave. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4422 Champlain Ave., nahe Cottage Grove Ave. modi

Verlangt: Haushälterin in mittleren Jahren. Gutes Heim. 3811 Honore Str. modi

Verlangt: Ehrliches tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 553 Orchard Str. mdimi

Verlangt: Eine Köchin im Restaurant. Muß tüchtig sein. Sonntags frei. 156 W. Randolph Str. modi

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Gutes Heim. 823 N. Oakley Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Aeltliche katholische Frau um sich gegen gutes stetiges Heim in kleinem Haushalt nützlich zu machen. 958 Trumbull Ave. somodi

Verlangt: Gute Mädchen bei hohem Lohn. W. Wolff, 3024 Wabash Ave. 9nv1mt&sn

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz.*&son

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 14nov,1m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittelungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division, früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 13nv1mt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str. und Indiana Ave. 5dz*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stelle für Restaurant- oder Hausarbeit. 711 N. Halsted Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau mittleren Alters, in Küchen- und Hausarbeit gründlich erfahren, wünscht in anständigem ruhigem Hause selbstständige Stelle. 574 Orleans Str., früher Market Str.

Gesucht: Person sucht Stelle als Lunchköchin im Saloon oder für Geschirrwaschen. 339 Larrabee St.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. Keine Wäsche. Hat gute Empfehlungen. 18 Star Str., nahe Sedgwick Str. und North Ave.

Gesucht: Nette Frau, 30 Jahre, tüchtig im Haushalt, wünscht Stelle als Haushälterin. 78 Menominee Str., 1. Floor.

Gesucht: Zuverlässige ältere Frau sucht Stelle als Kinderfrau, Krankenwärterin oder Haushälterin. — 332 Sedgwick Str., Store.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin. 31 Clybourn Ave.

Gesucht: Junge Haushälterin sucht Stelle bei 1 oder 2 Kindern. 515 N. Ashland Ave.

Gesucht: Anständige Wittwe mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin bei anständigem alleinstehendem Herrn auf Nordseite. Vorzusprechen 619 Fletcher Str.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottsfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ok*

Die deutsch-amerikanische Law and Collecting Association. Jede Art Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt. Kollektionen gemacht in allen Theilen der Ver. Staaten und Canada. Deutsch und böhmisch gesprochen. Konsultation frei. Zimmer 303 u. 304 Journal Bldg., 160 Washington Str. Phone 2196 Maine. 3dz,1mo&son

Deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten, kollektirt Löhne für Leute ohne Mittel; kollektirt Schulden aller Art für Prozente. Sprechstunden: 8 bis 6, Sonntags 8 bis 12. — Central Law and Collection Agency, Zimmer 407, 73 S. Clark Str., nehmt Elevator. 4dz1mo&son

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov.1j

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — Rath unentgeltlich. 1mtg*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844–848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 8novlj

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., Zimmer 706, empfiehlt sich Allen, welche irgend ein Geschäft kaufen oder verkaufen wollen. Schnelle und reelle Geschäftsmethode. 22no,1mon&son

Zu kaufen gesucht: Ein Schuh-Reparatur Shop in der Stadt oder auf dem Lande. Briefe adr.: S. 708 Abendpost.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, nahe Fabrik, Nordseite, passend für einen Trierer oder Luxemburger. Keine Konkurrenz. Billige Miethe. Wenig Geld nöthig.— Nachzufragen: 102 Eugenie Str., unten.

Zu verkaufen: Krankheitshalber billig, Restaurant. Gute Geschäftsgegend. Kommt und überzeugt Euch. 193 N. Halsted Str.

$300 kaufen feinen gutgehenden Saloon; guter Stock; Brauerei-Einrichtung; billige Miethe; Nordseite. A. Tenson, 383 Center Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Stationery-, Notion- und Zigarren-Laden; beste Lage Nordseite; wöchentliche Baareinnahme $90; krankheitshalber billig zu verkaufen. Nachzufragen: August Keil, Ecke Sheffield und Lincoln Ave.

Zu verkaufen oder gegen Restaurant zu vertauschen: Kleiner gutgehender Saloon. 192 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein altes gutgehendes Restaurant, wegen Abreise, billig. Adr. O. 465 Abendpost. modimi

$250 kaufen Meat-Market, Pferd und Wagen. Beste Lage. Lincoln Ave. Klein, 22, 163 Randolph Str. mdi

Zu verkaufen: Eck-Saloon zwischen 7 der größten Fabriken der Nordseite. Tägliche Einnahme $30. Billig. Rudowsky, 504 Ashland Block. sondi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Geschäftsfrau, um sich an einem guten Saloongeschäft zu betheiligen, wo die Frau fehlt.— Adr.: T. 889 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, 5 Zimmer, Klosett, Pantry für Schneidershop, Painter, Nähmaschinen passend. $12. Brill's Drugstore, 21. und Leavitt Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, wenn gewünscht auch Board. 681 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer für Herrn. 86 Wells Str., 1. Flat.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Deutscher sucht Kost und Logis in achtbarer deutscher Familie, sofort. Privat. Adr.: S. 709 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht reinliches einfach möblirtes Zimmer nahe S. Halsted Str. Adr.: S. 715 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zur Errichtung einer fancy Bäckerei, Cafe und Restaurant suche ich an frequenter und guter Lage einen Store und Basement zu miethen. Adr.: O. 452 Abendpost. dimido

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig, guter Grocery- und Kohlenwagen. 747 S. Halsted Str., Ecke 19. Str., hinten.

Nähmaschinen, Bicycles rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gute Nähmaschine, ein Waschständer, ein Blue Flame Ofen, ein Küchen-Ofen, passend für Basement, ein Bett. 1794 N. Oakley Ave. modi

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Garland Kochofen, Möbel, Waschmaschine. 1143 Lincoln Ave., oben.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Deutsche Zither. Preßlein, 4856 Fifth Ave.

$110 kaufen feines Cabinet Grand Upright Piano; $5.00 monatlich 682 Wells nahe North Ave. 1dz1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Weidenslaufer Upright, $65. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne sofort kollektirt für Leute ohne Mittel, ebenfalls Noten, Mieths-, Kost-, Fleischer-, Grocer-, Schmied- und Saloon-Rechnungen, Einkommen beschlagnahmt, schlechte Miether hinausgesetzt. Alle Rechtssachen ausgeführt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Stunden 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abds. Sonntags 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Falls in Unangelegenheiten sprecht vor bei
Heinrich Mueller, Advokat,
Franz Schultz, Konstabler,
167 Washington Str., nahe Fifth Ave., Zimmer 15. (Schneidet dies aus.) 16nov,1m

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Hermann Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29okl

Verlangt: Schadchen, in gut situirten jüdischen Kreisen bekannt, von einem Arzt. Adr.: L. 950 Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Handwerker, von Schleswig-Holstein gebürtig, stattliche Erscheinung, besitzt Haus und $3000 Baarvermögen, ist seit 30 Jahren mit $80 monatlich angestellt in einer großen Fabrik, wünscht zwecks Heirath mit einer Dame nicht unter 40 Jahren bekannt zu werden. Herr ist 53 Jahre alt. — Nähere Auskunft ertheilt Goetzendorff, 489 N. Clark Str., im Store. Sprechstunden bis 9 Uhr Abends.

Heirathsgesuch. Achtbare Wittwe, 35 Jahre alt, von nicht unangenehmem Aeußern, sparsame Hausfrau, friedliebenden Charakters, wünscht sich mit ehrenwerthem Manne zu verheirathen. Dieselbe besitzt schönes, schuldenfreies Grundeigenthum in der Nähe von Chicago. Näheres durch G. Kuehl, jetzt 347 Wabash Ave., nahe Congreß Str. Mit jeder Car zu erreichen. Bis 9 Uhr Abends zu sprechen. Deutsch-amerikanische Heirathszeitung wird an irgend eine Adresse gesandt.

Reelles Heirathsgesuch. Junger Mann, 24 Jahre Theilhaber eines gutgehenden Fabrikgeschäfts, ehrenwerthen, liebenswürdigen Charakters, sucht auf diesem Wege wegen Mangels an Zeit die Bekanntschaft eines anständigen bürgerlichen Mädchen oder kinderlosen Wittwe mit etwas Kapital zu machen. Nur ehrlich denkende Personen brauchen sich zu melden. Agenten werden nicht berücksichtigt. Adressen unter B. 239 Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 20nov1mttg&son

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdsa*

Verlangt: Frau oder Mädchen, das Zuschneiden, Anpassen und Kleidermachen nach neuester französischer Methode frei zu erlernen. Gute Stellung zugesichert, Bezahlung während der Lehrzeit. 661 Milwaukee Ave. 14nov,bdosa,1m

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Str.—Klassen-Unterricht 25 Cts. Abends und Sonntag 3 Nachmittags. Kinder Samstag 2 Nachmittags für Ballet, Deklamation, Gesang. 29nov,1m,tgl&son

Zitherunterricht, viermal wöchentlich für 50c. Prof. A. Müllers Zitherschule, 590 Wells Str. 9nov1mk&son

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Viele Tausend Acker gutes, abgeholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Für eine Zeitlang sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" und Exkursion Tickets schreibe man an oder besser spreche vor bei J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.

Achtung! — Herr Koehler gedenkt in kurzer Zeit Chicago für dieses Jahr zu verlassen und bittet deswegen alle diejenigen Leute, welche noch vor seiner Abreise mit ihm zu sprechen wünschen, möglichst bald vorzusprechen.

Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,sadido*

Zu verkaufen: 82 Acker Farm, nahe dem Städtchen Monee, Ill.; gute Gebäude, Wasser, 2 Acker mit Weinstöcken, die sehr gut tragen; Alles in bestem Zustande, was auf einer Farm gewünscht werden kann. —Ferner 160, 80, 38 und 14 Acker Farmen, alle mit guten Gebäuden; gute Bedingungen für den Käufer. —Auch eine gute Geschäfts-Ecke in Monee, Ill., jetzt ist ein Ellenwaaren-, Schuh- und Grocerygeschäft darin, kann mit dem Eigenthum und Waarenlager verkauft oder auch auf gutes Chicagoer Eigenthum vertauscht werden; eine gute Gelegenheit für einen deutschen Geschäftsmann, es gibt keine bessere in Will County. Nähere Auskunft ertheilt: Chr.: Schoenstedt, Monee, Ill. 22nov,1m,tgl&son

Wegen hohen Alters muß eine Farm, 185 Acker, schöne River-Front, 2 Häuser (eingerichtet für 2 Familien), 80 bis 100 Acker unter Pflug, Pferde, Kühe, alle Geräthschaften, Ernte, für $4000 verkauft werden, bei $1800 Anzahlung. — Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 2dz,1w,tgl&son

Farmen! Farmen! Farmen! — Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen mit zweistöckigen Gebäuden, Stall und anderen Gebäuden, 20 bis 160 Acker. Seht sie Euch an. Ullrich, 167 E. Randolph Str., 2. Flur. 8jnlj

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Av. 5ja*

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9–12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle u. Monroe Str., Zimmer 814., Fl. 8. 5nv,1mo&so

Geld auf Möbel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1j,&son
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34,
Otto C. Boelcker, Manager,
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.

Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.

Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert. 25jn,tgl&son

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte, schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann der alle Auskunft gibt.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie Geld?

Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel, usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Applikation und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465–467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. bis

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen-Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und zu einem Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 99 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28. Ecke Dearborn und Randolph Str.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Wohnung: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags; Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Geld
in großen und kleinen Summen, zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum, zu verleihen. Erste Gold-Hypotheken zu verkaufen. Sonntags offen von 9–12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
Deutsche Hypotheken-Bankiers, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 5nov,tgl&son1mo

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 9fb,bdsa

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok.bdosa.*

Zu verleihen: $30,000 auf Grundeigenthum, Bonds oder Mortgages, zu 5 Prozent; sowie Spezial-Fond von $10,000 zu verleihen auf zweite Mortgages. Kann nach Belieben auf Abzahlungen wiederbezahlt werden. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 10. 23nov,1m

Zu verleihen: Viel Geld an Hand, auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr. A. 112 Abendpost. 6no,1mo&son

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son*

Dr. O. C. Heine, deutscher Zahnarzt, 748 — 31. Str., Ecke Halsted Str. 17nov,1m,tgl&son

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim per Post übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Eine freie Versuchs-Behandlung wird frei versandt vom State Medical Institute um die Thatsache zu beweisen, daß die schrecklichste aller Krankheiten geheilt werden kann. Es wird viel gestritten über diesen Gegenstand, aber Thatsachen sind unleugbar und müssen anerkannt werden. Die Wirkung dieses neuen Mittels ist merkwürdig. Der Arzt, der das Institut unter sich hat, hat eine lange und weitreichende Erfahrung in der Behandlung dieser Blutkrankheit, und vor ungefähr zwei Jahren, nach einer langen Reihe von Untersuchungen, fand er ein positives Mittel, das die Wirkung des Giftes aufhebt und unschädlich macht und es aus dem Körper entfernt. Da er persönlich viele hunderte Fälle untersucht und sich mit jedem Punkte dieser Krankheit vertraut gemacht hat, kam seine Entdeckung ganz natürlich und hat ihm nie versagt. Eine seiner neuerlichen Heilungen war ein fast hoffnungsloser Fall, da durch die Krankheit das Haar ausfiel, und der Körper mit einer Masse eiternder Wunden, Beulen, Flecken und unangenehmen Entstellungen bedeckt war. In ein paar Tagen war die ganze äußere Haut geheilt und auch war Besserung in jeder Hinsicht wahrnehmbar. Eine kurze Fortsetzung mit dem Mittel brachte eine vollständige Heilung zu Wege.

Die freie Versuchs-Behandlung rettete viele die sonst dem frühen Tode verfallen wären, und dieses war der Zweck welcher das Institut veranlaßte, diese Offerte zu machen. In allen Fällen, wo die Wunden die Krankheit deutlich bezeichnen, kennt der Leidende den Namen und die Natur des Leidens vollkommen, aber viele die diese Krankheit ererbt oder sich kürzlich zugezogen haben, sollten sich an das Institut wegen eines 41seitigen Buches wenden, das diese Krankheit ausführlich beschreibt und ebenfalls die Wirkung ihres neuen Mittels, Sifilide, erklärt. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 134 Elektron-Gebäude, Fort Wayne, Ind., und sie werden Euch die freie Versuchsbehandlung portofrei zuschicken, welche den Leidenden solch' wunderbare Erleichterung verschafft, solch' ein entzückendes Gefühl der Freude über ihre Besserung hervorruft, die sie völlig für alles frühere Leiden und Verzagtsein welche frühere Fehlschläge verursachten, entschädigen. Schreibt bestimmt heute. di*

Miß Balmaines Vergangenheit.

Roman von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

Miß Balmaine hatte von ihrer früheren Erzieherin eine Einladung auf ein paar Wochen nach London erhalten, damit sie sich ein wenig zerstreuen solle, und sie sollte diese Einladung nun annehmen, einige Tage dort bleiben, dann abreisen, sich aber an diesem Tage trauen lassen. Dann wollten sie nach Paris reisen und ihre Flitterwochen dort zubringen, wo Rosamond endlich auch einmal etwas von der Welt sehen sollte. Jeder einzelne Punkt dieses Plans war bei dieser zuerst auf Widerspruch gestoßen, doch in jedem einzelnen hatte sie schließlich nachgegeben: aber Eins hatte sie durchaus verlangt, und hierin war sie unerschütterlich geblieben: die Trauung sollte für jedermann ein Geheimniß bleiben, „für jedermann" erklärte sie auf's bestimmteste; weder Miß Phipps, noch Maggs, nicht einmal Mr. Cameron sollten etwas davon erfahren.

Sie wollte ihren Mädchennamen beibehalten, bis ihre Mutter aus Indien zurückkam, dann wollte sie dieser die vollendete Thatsache mittheilen, aber einstweilen wollte sie lieber für Miß Balmaine als für Mrs. Gordon gehalten werden.

„Das ist nicht sehr schmeichelhaft für mich, Rosie, daß du deinen eigenen Namen dem meinigen vorziehst," sagte er.

„Das ist nicht der Fall, ganz gewiß nicht!" sagte sie eifrig, „aber es wäre mir unausstehlich, als eine junge Frau betrachtet zu werden und doch keinen Mann zu haben."

„Meiner Ansicht nach wäre es besser, das so bald als möglich hinter sich zu haben, wenn es doch einmal sein muß," erwiderte er, „in diesem Punkte werde ich dir aber wohl willfahren müssen, da du mir schon in so vielem nachgegeben hast. Trotzdem hast du unrecht, Rosie, ich sage es dir. Für mich ist es einerlei, ich habe nur wenige Freunde, da thut es nichts, aber du solltest es wenigstens Mr. Cameron mittheilen."

„Nein, ich will nicht!" antwortete sie ärgerlich, „und wenn du mich quälst, dann werde ich dich gar nicht heirathen. Denke dir, Ronald, heirathen!" fuhr sie in verändertem Ton fort, während sie mitten im Weg stehen blieb und ihn lächelnd ansah. „Das wird einmal komisch sein! Ich werde meinen Ehering an einem Band um den Hals tragen, wie jenes junge Mädchen, von dem ich neulich las. Rosamond Gordon — das klingt recht hübsch."

„Nicht wahr? Aber erinnerst du dich noch, mein Liebling, daß ich drei Neuigkeiten hatte ..."

„Ja, ja, heute will ich jedoch nichts Neues mehr hören!"

„Es handelt sich um ein Gut unsrer Familie, ein altes Erbgut. Indessen ist es nicht wahrscheinlich, daß es an uns fällt oder uns irgendwie berührt, der Familienrechtsanwalt hat sich nur nach meiner Adresse erkundigt. Doch jetzt höre ich fünf Uhr schlagen, und ich muß gehen. Ich habe noch viel zu thun, ehe die Woche um ist. Natürlich werde ich dich an der Foxhill Station erwarten, und wir können dann zusammen bis vor Miß Phipps' Haus fahren."

„Komm vorher noch herein und trinke eine Tasse Thee. Ja, du sollst — du mußt! Das ist jetzt mein Haus," drang sie in ihn, „wenigstens für den Augenblick! Maggs hat gar nichts zu sagen. Komm nur!"

Sechstes Kapitel.

Acht Tage später war Rosamond in London. Sie war noch niemals in einer größeren Stadt gewesen und betrachtete wie ein Kind mit weit aufgerissenen Augen das Gewoge und den ungeheuren Wagenverkehr, bei dem einem beinahe Hören und Sehen verging. Die zimperliche Miß Phipps wohnte in einem etwas entlegenen Theil von Bayswater und ahnte weder die Verschwörung, die sich unter ihrem Dach abspielte, noch den wirklichen Grund, warum ihr hübscher Gast jedesmal heftig erröthete, so oft der Briefträger an die Thür klopfte. Ronald Gordon verlangte zwar wieder und wieder, Rosamond solle sie ins Vertrauen ziehen, aber Rosamond bestand auf ihrem Kopf und sagte beharrlich nein. Sie fürchtete sich noch immer ein wenig vor ihrer früheren Erzieherin und konnte sich nicht dazu entschließen, obgleich sie ein paarmal einen Anlauf dazu nahm. Sie fürchtete, Miß Phipps würde nichts mit der Heirath zu thun haben wollen, und es wäre dann kein Ronald da, um sie zu überreden. Sie würde dann gewiß verlangen, Rosamond solle bis zu ihrer Mündigkeit oder auf die Einwilligung ihrer Mutter warten, und dadurch würde sie Ronald verlieren. Dies waren ihre Betrachtungen, während sie die beiden Möglichkeiten gegeneinander abwog: entweder ihrer Wirthin alles zu gestehen, oder sie zu betrügen und sie in Unwissenheit zu lassen. Arme Rosamond! Sie wählte das letztere; und indem sie vorschützte, sie müsse nach Horton zurückkehren, weil sie eine höchst wichtige Verabredung dort habe, verließ sie eines Morgens ziemlich unvermittelt Miß Phipps und fuhr mit Sack und Pack davon, um, wie sie sagte, den ersten Zug nicht zu versäumen. Am Bahnhof wurde sie von Ronald mit einem Wagen erwartet. Es war ein trüber Novembermorgen, und der Nebel war so dick, daß man kaum über die Straße sehen konnte. In der Kirche waren die Gasflammen angezündet — wenigstens so viele, als für die kirchliche Handlung nothwendig waren — und Ronald und Rosamond wurden nun by special licence, das heißt ohne vorherige Verlesung von der Kanzel, getraut, ohne andere Zeugen als den Küster und den Kirchendiener.

Dieses schöne junge Paar hatte offenbar keine Freunde. Oder handelte es sich vielleicht um eine Entführung? Der Mann schien wohl dazu geschaffen zu sein, um für sich und seine Angelegenheiten selbst zu sorgen; er gehörte augenscheinlich zu den „oberen Zehntausend"; das Mädchen war wohl ein wenig scheu und aufgeregt, aber sie sahen alle beide froh und glücklich aus, und als ihr der Gatte nach der Trauung den Arm reichte und sie durch das Mittelschiff nach dem Ausgang der Kirche führte, konnte man wohl sehen, daß es sich um eine wirkliche altmodische Liebesheirath handelte. Nach der Trauung fuhren sie so schnell, als es bei dem schrecklichen Nebel möglich war, nach der Viktoriastation, kamen rechtzeitig im Hotel Lordwarden in Dover an und fuhren mit dem Postschiff über den Kanal nach Paris.

Rosamond erschien alles wie ein wundervoller Traum: die glänzende Rue de Tivoli, die prachtvollen Läden, die Konzerte, die Theater, Bildergalerien und so weiter. War denn das noch dieselbe Welt und derselbe Himmelskörper wie in Horton? Wie stolz war sie auf ihren Ehering — und auf Ronald! Was war doch in ihren Augen für ein großer Unterschied zwischen ihm und anderen Leuten! Und wie gebildet war er! Er sprach Französisch so gut wie ein geborener Franzose! Auf alle Fragen über die Bilder, die Plätze und die Menschen konnte er immer sofort Auskunft geben! Ihre Seele glich einer Blume, die bis jetzt an einem dunklen, trüben Platz gestanden hatte und sich nun unter den warmen Strahlen der Sonne öffnete. Sie kam sich schrecklich dumm, kindisch und ungewandt vor, aber in Wirklichkeit war sie nichts von alledem. Sie hatte eine angeborene Grazie, einen natürlichen Anstand und ein vornehmes Aussehen (obgleich sie noch wie ein halbes Kind erschien), die ihr über die Verlegenheiten und Schwierigkeiten hinüberhalfen, und Ronals Ohr vernahm manche lobende Bemerkung über seine schöne Gattin.

Rosamond hatte Ronald, ehe sie nach Paris kamen, noch nie im Gesellschaftsanzug, diesem Prüfstein eines Gentleman gesehen. Er stand ihm wirklich gut, aber doch war Rosamond noch mehr als er der Gegenstand der Bewunderung, wenn sie in einem der Volkstheater erschienen, die unsrer kleinen Landpomeranze noch besser gefielen als klassische Konzerte und Opern. Sie konnte Französisch lesen und verstand es auch vollständig, aber es zu sprechen, wagte sie nicht. Sie wohnten im Hotel Bristol, hatten einen Wagen für ihren speziellen Gebrauch gemiethet, besuchten alle nur erdenklichen Sehenswürdigkeiten in Paris und wurden ihrem Aussehen nach für reiche, vornehme Engländer gehalten, was auch ein ganz begreiflicher Irrthum war, wenn man nach Rosamonds edler Schönheit und Ronalds klassischen Zügen urtheilte.

Da ihre Tage vollständig ausgefüllt waren, schien ihnen die Zeit Flügel zu haben und verging, ach! nur allzu schnell. Viel, viel zu früh erschien der Tag, da sie sich von der Stadt losreißen und sich trennen mußten: er, um Tausende von Meilen auf dem Ozean zu durchschiffen, sie, um zu ihrem halbvegetierenden Leben in Horton zurückzukehren. Sie benützten indessen die entfliehenden Stunden, so gut sie konnten, und — „man ist nun einmal jung und lebt nicht immer in den Flitterwochen", sagte Ronald — ließen den morgigen Tag für sich selbst sorgen.

Ehe sie Paris verließen, hatten sie ein einziges, wenn auch nicht bedeutendes, unangenehmes Erlebniß. Sie waren im Theater Porte St. Martin gewesen, um die berühmte „Sarah" zu sehen, und als sie das Gebäude verließen, war ein entsetzliches Gedränge. Ronald bat daher seine Frau, in einer Nische auf der Treppe auf ihn zu warten, während er sich einen Weg bahnen und ihren Wagen herbeirufen wollte. Aber Rosamond war eine zu anziehende Erscheinung, um an solch einem öffentlichen Platz allein gelassen werden zu können. Sie wurde zwar von den Bewohnern des höflichen Frankreich nicht belästigt, dagegen von zwei ihrer eigenen Landsleute, die, als sie ein außergewöhnlich hübsches, schüchtern aussehendes Mädchen etwas abseits und allein warten sahen, sie mit ordinären Komplimenten anredeten und ihr auf sehr zudringliche Weise anboten, ihren Wagen zu holen und sie nach Hause zu begleiten.

Mrs. Ronald Gordon hatte keine Geistesgegenwart und keinen Muth. Sie war noch immer ein schüchternes Landmädchen, sobald Ronald nicht da war, um sie zu beschützen. Sie sah übrigens ganz reizend aus, wie sie da in ihren Pelzmantel gehüllt auf dem Flur stand; wohl hielt sie ihr Köpfchen ziemlich aufrecht, aber sie zitterte doch von Kopf bis zu Fuß und suchte vergeblich mit ihren schönen, erschreckten Augen ihren Gatten unter der Menge zu entdecken.

Der eine ihrer Verfolger war ganz besonders zudringlich. Er war klein und dick, hatte hervorstehende, mit einem Kneifer bedeckte blaue Augen, dünnes, blondes Haar, ebensolchen Schnurbart, sehr spitzige Lackschuhe und riesige Ohren — diese waren der hervorragendste Zug seiner ganzen Erscheinung.

Er sagte: "Permettez-moi! Auf Ehre, es nützt Ihnen nichts, länger auf ihn zu warten; Sie werden sehen, er hat eine andere Dame gefunden, deshalb wäre es viel besser, Sie ließen mich für Sie sorgen." Dabei bot er ihr den Arm; aber im nächsten Augenblick wurde er heftig auf die Seite gestoßen, so heftig, daß er um ein Haar die ganze Treppe hinabgekollert wäre, durch einen Puff, wie er sich später ausdrückte, der ihm beinahe den Athem benahm und ihn gleich „bis in die Mitte der nächsten Woche" spedirt hatte.

Ja, der „Puff" war von einem sehr aufgebrachten jungen Manne ausgetheilt worden, einem jungen Mann, der ihn mit vor Leidenschaft bebender Stimme einen verdammten Schuft und einen unverschämten Lümmel nannte, die schöne, in Pelz gehüllte Erscheinung rasch die Treppe hinunterführte, sie in einen kleinen Brougham setzte und ihr nachstieg, ehe der Kerl und sein Genosse recht wußten, um was es sich eigentlich handelte.

„Ach, sie jagten mir einen fürchterlichen Schrecken ein, Ronald!" sagte Mrs. Gordon zitternd. „Sie sahen so abscheulich aus und thaten so bekannt, und ich habe sie doch noch nie gesehen."

„Und ich hoffe, du wirst sie auch nie kennen lernen!" rief Ronald heftig aus. „Diese Schweinehunde! Wenn du nicht dabei gewesen wärest, hätte ich den kleinen, froschäugigen Affen zu Boden geschlagen und hinausgeworfen. Das sind diese aufgeblasenen Knoten, die uns ein so schlechtes Renommée im Ausland verschaffen, und das ist gar kein Wunder! Ein Kerl, der sich so benimmt, wie dieser vorhin gegen dich, dem gehören zwölf Monate Gefängniß bei Zwangsarbeit! Ich möchte am liebsten wieder umdrehen und ihn tüchtig durchbläuen!"

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

„Nach Hause!"

Skandinavier besuchen die alte Heimath.

Um diese Jahreszeit ist eine Meerfahrt unter den nördlichen Breitengraden keine Annehmlichkeit. Das hält aber Tausende von Skandinaviern, die im Nordwesten dieses Landes eine neue Heimath gefunden haben, nicht davon ab, sie zu wagen. Für diese Nachkommen der Normannen hat das Meer keine Schrecken, oder doch weniger, als der Winter auf den verschneiten Prairien von Minnesota und Dakota. Auch zieht es sie immer wieder mit Macht in die alte Heimath zurück, aus der sie sich aber doch wieder losreißen, wenn der Frühling ihnen den Weg in die Fremde wieder freigibt. Und mit ihnen treten dann Hunderte von Volksgenossen die Fahrt in die Ferne an, in denen sie mit ihren Erzählungen von dem Leben jenseits des Meeres die Lust erweckt haben, dieses Leben kennen zu lernen und mit den engen Verhältnissen in Dänemark, Schweden oder Norwegen die unter den weiten Falten des Sternenbanners der großen Republik zu vertauschen.

Gestern kamen gegen 500 von unseren skandinavischen Zugvögeln durch Chicago. Heute Abend schiffen dieselben sich in New York auf dem Dampfer „Hekla" ein, und im März werden sie sich wieder auf die Rückreise machen.

Sind der Strafe nicht entgangen.

Den von einer Jury des Einbruchs schuldig befundenen Schächern Jakob Olsen und John McCarthy wurde gestern Nachmittag von Richter Brentano die verdiente Strafe zudiktirt. Während Olson ins Zuchthaus wandern muß, wird der noch minderjährige McCarthy in der Reformanstalt zu Pontiac Gelegenheit finden, einen neuen, besseren Lebenswandel zu beginnen. Die Beiden wurden überführt, in die Wohnung von Andrew Anderson, No. 330 Ada Str., eingebrochen zu sein und Alles, was nicht niet- und nagelfest war, gestohlen zu haben. Das geraubte Gut wurde auf $300 abgeschätzt.

Kurz und Neu.

* Die noch blutjungen Burschen Edward Kelly und Charles Weaver wurden gestern unter der Anklage des Einbruchs den Großgeschworenen überwiesen. Sie hatten in einem Pfandladen eine gestohlene Uhr zu versetzen versucht, und bei ihnen fand man noch weitere fünf Uhren vor, von denen eine von einem Einbruchsdiebstahl herrührt, der am 13. November in der Wohnung von Frau Renz an der N. Francisco Ave. begangen worden ist.

Grippe-Wetter

ist vorherrschend im Lande. Sie brauchen es nicht zu fürchten, wenn Sie eine Flasche von

HALE'S Honey of Horehound and Tar

im Hause haben und dasselbe gebrauchen. Es verhütet die Grippe und entfernt die Nachwirkungen der Krankheit. Ein einfaches Heilmittel ohne unangenehme Nachwirkungen. Es hat eine wohlthuende Wirkung auf Kehle und Lungen, die es unschätzbar in diesem veränderlichen Klima macht. Bei allen Droguisten.

Hütet Euch vor Nachahmungen.

Pike's Zahnwehtropfen kuriren in einer Minute.

Der große Graben.

General-Versammlung der Drainagebehörde.

Weshalb die staatliche Kanalkommission den Verbindungskanal bei Sag angelegt wissen will.

Die Drainage-Behörde hält heute Nachmittag ihre jährliche Generalversammlung ab, und Präsident Boldenweck sieht sich bei derselben in die unangenehme Lage versetzt, amtlich berichten zu müssen, daß der für die Eröffnung des Kanals festgesetzte Zeitpunkt nicht hat eingehalten werden können, und daß sich gegenwärtig nicht mit Bestimmtheit sagen läßt, wann der Kanal wird eröffnet werden können.

Der Kongreß-Abgeordnete Bartholdt von St. Louis hat schon gestern im Unterhause des Kongresses angekündigt, daß er die Ernennung einer Kommission beantragen würde, welche feststellen soll, ob es im Hinblick auf die gesundheitlichen Interessen der Bewohner des Illinois-Thales und der Städte und Ortschaften am Mississippi, von Alton abwärts, räthlich sei, den Chicagoern die Benutzung des Drainage-Grabens zu gestatten. Die Inspizirungs-Kommission des Gouverneurs Tanner will nicht empfehlen, daß dieser die Eröffnung des Kanals erlaube, ehe das Bett des Kanals ganz fertig gestellt, die noch unvollendeten Brückenbauten wenigstens bis auf die Brückenköpfe gefördert und die für den Chicago-Fluß angelegten Nebenbetten für den Gebrauch fertig gemacht sind. Endlich sind auch die Unterhandlungen mit der staatlichen Kanal-Kommission betreffs der Versorgung des alten Grabens mit Wasser noch nicht zum Abschluß gediehen. Die Pumpwerke bei Bridgeport im Interesse des alten Kanals weiter im Betrieb zu erhalten, weigert sich die Drainage-Behörde, weil sie befürchtet, andernfalls nicht Wasser genug für ihren eigenen Kanal übrig zu behalten. Das Anerbieten der Drainage-Behörde, den alten Graben bei Romeo mit dem neuen zu verbinden und ihm aus diesem pro Minute 6000 Kubikfuß Wasser zuzuführen, genügt der staatlichen Kanalkommission nicht. Sie verlangt, daß der Verbindungsgraben schon bei Sag, 11 Meilen diesseits Romeo gezogen werden solle, in der Erwartung, daß späterhin, wenn zur Drainirung der Calumet Region der „Sag Feeder", durch welchen der alte Kanal zum Theil gespeist wird, bis zur Schiffbarmachung vertieft und erweitert wird, dessen Wasser ihr zu erhöhten Einnahmen für Wasserkraft und Schiffszölle verhelfen sollen. Die Drainage-Behörde ist aber nicht geneigt, eine halbe Million Dollars auszugeben, nur damit in Zukunft einige Parteigänger des jeweiligen Gouverneurs fette Aemter und Gelegenheit zu allerlei fragwürdigen Nebenverdiensten erhalten. — Ob man sich schließlich und wie man sich einigen wird, bleibt abzuwarten.

Abschieds-Konzert.

Frau Hüfner-Harken, welche als Gesangslehrerin eine lange Reihe von Jahren in Chicago thätig gewesen ist, wird demnächst nach New York übersiedeln. Um ihre zahlreichen Schüler und Schülerinnen, deren Eltern und Bekannten, wie auch alle ihre vielen Gönner noch ein Mal um sich zu versammeln, gibt die geschätzte Lehrerin morgen Abend im Bankett-Saale des Germania-Klubhauses ein Abschieds-Konzert nach folgendem Programm:

Legende (Violin-Solo) . . . . Wieniawski
Herr Karl Becker.
Piano-Begleitung: Herr Schoenefeld.
Liedervortrag:
a.) „Trennung" . . . . Ries
b) „Aus Deinen Augen fließen meine Lieder". . .
Frau Minna Brentano.
„Aufforderung zum Tanz" . . . . . . Weber-Tausig
(Klavier-Solo: Elsa Matthei.)
„Minchens erste Tanzstunde" . . . . . Boehme
Komische Gesangsszene—Tanzlehrer: Herr Arthur Spielmann; Minchen, Bäuerin: Frau Dr. Wm. Doepp.
„Das Loch in der Pfanne". Operette in einem Akt, unter Benutzung der Anekdote „Du drögst de Pan fort", von Fritz Reuter.—Musik von Paul Stieber.
—Personen: Pech, Schuhmacher, Herr A. Spielmann; Hanne, seine Frau, Frl. Adele Rinn; die Nachbarin, Frau Auguste Kochs; Fips, Schneider, Herr Arthur Spielmann.

Eintrittskarten, zu $1, sind zu haben in Kinsleys Lokal, Germania-Gebäude, Clark Str. und Germania Place.

* An der Ecke von Division Str. und Fairfield Ave. wurde gestern Abend der 14 Jahre alte William Truchowski, wohnhaft No. 1643 Drake Ave., von einem jugendlichen Wegelagerer überfallen, der ihn mit vorgehaltenem Revolver um seinen Wochenlohn, im Betrage von $4, beraubte. Der Bandit entkam unbehelligt, obwohl der Raubanfall vor den Augen zahlreicher Passanten stattgefunden hatte.

Von ihren Schulden entlastet.

Auf Grund des neuen Bankerottgesetzes sind gestern vom zuständigen Bundesgericht die nachgenannten Personen von ihren Schulden entlastet worden: G. S. Thompson, Hennessey & Co., C. W. Baldwin, J. F. Beth, C. E. Kinsey, Horace Brunson, A. Reed & Sons, Elmer Loofboro, T. C. Mulchay, Moses Jersky, G. A. Otis, Jacob Lettimore, Morgan Collins, Daniel Smart, Cassius M. Chaplin, Calvin Eastman, Philiskey Stanley, Gustav Krause, Cornelius McCarthy, Anton Holpuch, Lewis P. Hammond, David Klipper, J. A. Loff, F. L. Reynolds, L. P. Jensen, A. J. Frankenhauser Frank Stibble, Adam Mackay, Ellis S. Fritts, Louis Krone, Fletcher Smith, Arthur J. Toomey, Andrew La Motte, J. M. Blazer, W. E. Field, Willis F. Bishop, W. S. Linn, William Groß, Daniel Kusworm, W. A. Viberts, Andrew Haungs, Henry Keller, G. W. Merchant, Negley & Co., Henry Kirch, Abraham Silverman, J. L. Daube, George Bohner, J. T. Gylden, Martin Weiß, Frank Doud, Pesche Davidson, David Cowieson, Louis Neumann, Ole Olson, John Olson, Theodore Erringer, Harry Goldberg und A., E. Stephens.

Steuer-Drückeberger.

Dem Bundeskommissär Humphrey wurden gestern Nachmittag Philemon Berry und Hugh D. Cameron, die Besitzer einer Kunstbutter-Fabrik, im Erdgeschoß Nr. 282—284 Ost 63. Straße, unter der Anklage vorgeführt, der Bundesbehörde das Bestehen der Fabrik verheimlicht zu haben. Die Firma Berry u. Cameron soll einen so schwunghaften Handel mit „Ochsen-Butter" getrieben haben, daß sie bisher jährlich $700 Abgaben an die Bundesbehörde zu entrichten gehabt haben würde. Die Angeklagten wurden unter je $1000 Bürgschaft den Bundes-Großgeschworenen überwiesen; ihre sämmtlichen Vorräthe, Fabrik- und Geschäfts-Utensilien wurden mit Beschlag belegt.

* Unter der Anklage des Mordangriffs ist gestern ein gewisser Thomas Shea von Polizeirichter Martin den Großgeschworenen überwiesen worden. Shea wird beschuldigt, im Verlaufe eines Streites auf den Wirth S. Kleman in dessen Lokal an Fifth Avenue zwei Revolverschüsse abgefeuert zu haben. Kleman war unverletzt geblieben.

Der wohlbekannte

Wiener Spezialist
— vom —
New Era Medical Institute

behandelt mit bestem Erfolg alle veralteten und schwierigen Leiden beiderlei Geschlechts. Gebraucht nur reine europäische Arzneien, die er selbst importirt.

Magen-, Leber- und Nierenleiden dauernd geheilt. Schwindsucht (Tuberculosis) wird von ihm mit wunderbollem Erfolg kurirt.

Rheumatismus und alle Blut- und Hautkrankheiten in kurzer Zeit geheilt.

Katarrh, Asthma und Lungenleiden kommen in den Kreis seiner Spezialität. Alle chronischen Krankheiten bei beiden Geschlechtern schnell und dauernd kurirt.

Elektrizität ist Leben. Der Doktor hat die besten elektrischen Apparate zur Behandlung seiner Patienten. **Nervöse Leiden** in kurzer Zeit gänzlich beseitigt.

Sprecht vor bei ihm und überzeugt Euch, daß das was er behauptet auch wahr ist.

Sprechstunden: 9—12, 2—7. Mittwoch nur 9—12. Sonntags: 10—2. di*

New Era Medical Institute im New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

I See!--Will Make You See, If You come to me.
Eyes Tested Free. No other Fee

Fortwährende Kopfschmerzen geheilt.

Tadellose Sehkraft erlangt durch unsere Methode.

A. Strassburger, Scientific Optician, 483 LINCOLN AVE., gegenüber von Lill Ave. 6jun,6m,didolon

Gesundheit und Kraft

für Alle, die an ansteckenden Krankheiten, sowie an jugendlichen Verirrungen leiden und in Folge dessen geplagt mit: Schmerzen in den Gliedern, Kopfschmerzen, Lebensüberdruß, schlechten Träumen, schwächenden Ausflüssen, Magenbeschwerden, unregelmäßigem Stuhlgang, Herzklopfen oder mit irgend sonstigen Uebeln behaftet sind.

Schreibt an uns für ein deutsches Doktorbuch mit vielen lehrreichen Bildern, worin eine Kurmethode niedergelegt ist, welche sich selbst in den verzweifeltsten Fällen stets bewährt und Tausende von vorzeitigem Tode gerettet hat. Dasselbe wird für 25 Cts. gut verpackt, frei versandt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place; New York, N. Y.

Rheumatismus in jeder Form, Neuralgia, Lumbago, Sciatica, rheum. Kopf- und Zahnschmerz, **Nieren- und Blasenleiden,** Appetitlosigkeit, Hartleibigkeit, Magenbeschwerden und rheumatisches **Asthma** werden prompt kurirt durch die berühmte deutsche Medizin **AGAR** zu haben in allen guten Apotheken. 18nov,fadido2w

Geo. A. Christmann, D. D. S. J. O. Dowd, D. D. S.
Drs. Christmann & Dowd, Zahnärzte.
Suite 1202 Masonic Temple.
Früher bis zum Jahre 1895 im Staatszeitungs-Gebäude. 8aug,difrson,1j

Taubheit und Kopfsummen geheilt

schnell, im Hause, durch eine unsichtbare Vorrichtung; hilft Ohren, wie Brillen den Augen, nachdem andere Mittel versagten. Musik, Sprechen und Flüstern hörbar. Kein Schmerz. Passend. Von Aerzten empfohlen. Schreibt an F. Hiscox, 853 Broadway, N. Y., wegen 48seitigen illustrirten Buches. **Frei**

Heilt die Blinden.

Staar, Katarakt, Fall, granulirte Augenlider, sowie alle Arten Augenleiden. Untersuchung und Zeugnisse frei. Spricht deutsch, englisch, russisch und polnisch. Freie Behandlung Donnerstag und Sonntag von 3 bis 4 Nachm. Dr. Milbrandt, People's Institute Santarium, Zimmer 8, 866 Van Buren Str., Chicago. Offen von 10—4 Uhr. mdi

Was **NORDICA** die berühmte Sängerin schreibt:

„Ich gebrauche den echten **Johann Hoff's flüssigen Malz-Extrakt** und finde denselben sehr wohlthuend und schmackhaft. Ich ersuche Sie mir den Preis von einem Dutzend Flaschen mitzutheilen.

Lillian Nordica

Ein Dutzend Flaschen Johann Hoff's flüssiges Malz-Extrakt enthält mehr Nährkraft wie ein Faß Bier.

JOHANN HOFF,
Berlin: Neue Wilhelmstr. No. 1.
Paris: 38, Rue de l'Echiquier. New York: 156 Franklin Str.

AREND'S GOLDEN NERVINE

Ein zuverlässiges Stärkungsmittel für
Nerven, Magen, Leber, Nieren, ...etc...

Kurirt alle katarrhalischen Leiden. Wirkt Wunder in allen Fällen von Schwäche, Blutarmuth etc.

Seine gute Wirkung macht sich bereits in wenigen Tagen bemerkbar. Eine Dosis per Tag erhöht die Lebenskraft und vertreibt alle Mattigkeit.

$1.00 per Flasche.

Zu haben in
Arend's Drugstore
MADISON STRASSE, ECKE 5. AVENUE. difrdw

Spart Schmerzen und Geld.

Unser Erfolg ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.

TEETH WITHOUT PLATES

Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors, Nr. 146 State Str., ziehen, ohne absolut die geringsten Schmerzen zu verspüren.—Rev. C. A. Fueßle, 72 Bosworth Ave.

Gebiß Zähne . . . . $5 Gold-Füllungen $1 aufw.
Beste Zähne, S.S.W. $8 Silber-Füllungen . . 50c
22k. Goldkronen . . $5 Brückenarbeit $5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. ddsa*

BOSTON DENTAL PARLORS. 146 State Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl,fon

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave.,** nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei.** Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten irgendwelcher Art, Tripper, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u.s.w.— **Bandwurm** abgetrieben!— Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündlich oder brieflich.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.—Privat-Sprechzimmer.—Aerzte stehen fortwährend zur Verfügung in **Behlke's Deutsche Apotheke, 441 S. State Str.,** Ecke Peck Court, Chicago.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der **Harn-Organe. Beide Geschlechter.** Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: **E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois.** 25a,bdslj

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin),
Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt.** Office: 73 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7. Sonntags 10—11. 5no,fdd*

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Tretet keine Ratte todt.

Nährt keine Schwaben und Wanzen mit sogenannten Vertilgungs-Pulvern, welche nicht einmal das Ungeziefer krank machen. Wenn Ihr Euer Haus rein haben wollt von allen Arten Ungeziefer, warum es nicht in der leichtesten, sichersten, reinsten und billigsten Weise thun? — durch den Gebrauch von Stearns' Electric Ratten und Schwaben-Paste. Kein schlechter Geruch durch deren Anwendung, da es vollständig alle thierischen Stoffe konsumirt. Ratten fressen es und krepiren außerhalb des Hauses; falls sie nicht nach außen gelangen können, innerhalb zwei Tagen verzehrt und vertrocknet das Paste die Ratte, ausgenommen die Haut und Knochen, so daß nichts übrig ist, was riechen könnte. Bei Apothekern zu 25 Cents die Schachtel verkauft. Falls Euer Apotheker sie nicht haben sollte, schickt 25 Cents in Briefmarken an die

STEARNS ELECTRIC PASTE Co., Chicago, Ill. fadido—30dj

Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei.** Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik; Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mz,1j

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm.
" " Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
" " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an
C. S. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 N	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.25 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.30 N	*11.25 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‡ 8.35 V	‡ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
Memphis Postzug	* 2.50 V	
Bloomington & Chatsworth	‡ 5.45 N	‡11.25 V
Southern Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.00 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	*11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.20 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‡10.10 V	‡ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‡ 6.30 N	
Dubuque & Freeport		‡ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	† 2.15 N
Alle Orte in Texas	* 1.30 N	* 2.35 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.10 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.00 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Straße.

*Täglich. †Except Sonntags.	Ankunft	Abfahrt
Pacific Vestibül-Expreß	† 3.00 N.	1.00 N.
Kansas City, Denver u. California	* 6.00 N.	8.45 B.
Kansas City, Colorado u. Utah Ex.	*11.30 N.	9.00 B.
St. Louis täglicher Lokalzug	* 9.00 B.	9.15 N.
The Alton Limited—für St. Louis	*11.00 B.	4.30 N.
St. Louis „Palace Expreß"	* 9.00 B.	7.15 B.
St. Louis und Springfield Midnight Special	*11.30 N.	8.00 B.
The Alton Limited—für Peoria	†11.00 B.	4.30 N.
Peoria Fast Mail	† 6.00 N.	1.00 N.
Peoria Nacht-Expreß	*11.30 N.	7.15 B.
Joliet Expreß	† 5.00 N.	†7.45 N.
Joliet u. Dwight Accommodation	† 5.30 N.	10.00 B.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 B.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 B.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 B.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 B.	* 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		‡ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:35 B.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 B.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 B.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‡ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 B	†6.10 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	†3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	4.10 N	*10.00 B
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 B
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 B

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 B	9.00 B
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 B
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.00 B
Columbus und Pittsburg Expreß	8.00 N	8.00 B

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	† 6.45 B / * 6.30 N / *10.30 N	†10.00 N / * 9.30 B / * 2.30 B
Des Moines, Marshalltown		
Sycamore und Byron Local	3.10 N	*10.45 B

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 B	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.30 B

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Extra gute Werthe für Mittwoch!

Candy. 1000 Pfund der 12c Qualität fancy gebrochener und gemischter Candy, das Pfund..... **6c**

Taschentücher. 56 Dutzend hohlgesäumte Initial-Taschentücher für Damen — das Stück.................. **3c**

Mittens. Doppelt wollene Damen-Mittens mit fancy Rückseite — werth 25c — für.................. **19c**

Handschuhe. 50c wollen-gefütterte Cashmere Handschuhe für Damen und Herren— für.................. **25c**

Einfassung. 19 Gros Yards schwarzer Velveteen-Einfassung, 6 Yards für.......... **5c**

Spezielle Preise für Albums — Arbeitskästen — Toilettenkästen — Rasir-Sets — Rauch-Sets, etc.

☞ Besichtigt unsere Waaren, ehe Ihr Einkäufe macht — wir können Euch Geld sparen!

Kappen. Reinwollene assortirte Kappen für Männer, für.................. **10c**

Hemden. Doppelbrüstige blaue Flanell-Hemden für Männer, mit extra doppeltem Rücken, volle Größe, werth $1.25, für........ **75c**

Reefers. Blaue Chinchilla Reefers für Knaben, mit großem Sturmkragen, Fancy Flanell-Futter, Größen 9—14, für... **1.98**

Männer-Unterzeug. Schwere ganzwollene, fließgefütterte Hemden und Unterhosen für Männer, mit seidenem Einfaßband und Perlmutter-Knöpfen. für.................. **48c**

Von 9 bis 10 Uhr Morgens.
125 Paare erster Qualität niedrige Gummischuhe für Damen, Größen 2½ bis 3½, per Paar.............. **13c**

Von 2.30 bis 3.30 Nachm.
Self Acting Medium Toe Gummischuhe für Männer, Größen 6 bis 8, passend für Knaben oder Damen mit Common Sense Schuhen, das Paar. **25c**

Skirting. Schweres baumwollenes Eiderdown Skirting, die Yard............ **15c**

Muslin. Gute Qualität gebleichter Muslin, die Yard.................. **2½c**

Kattun. Beste echtfarbige helle Kattune, die Yard.................. **2½c**

Wrappers. Percale- und Flannelette-Wrappers für Damen, gut gemacht, mit Braid und Ruffles garnirt, voller Sweep, werth $1.25, speziell für Mittwoch zu.................. **59c**

Jackets. Schwere Winter-Jackets für Kinder, von reinwollenem Beaver gemacht, schön mit Braid garnirt, werth von $1.69 bis $1.98, Mittwoch für............... **98c**

Groceries.

Swift & Co.'s Compound Lard, per Pfund.................. **5c**
Best gepickelte Spare Ribs, per Pfd. **2½c**
Golden Drip Table Syrup in Quart Mason Jars, für........ **7½c**
Sehr gute Mohnsamen, per Pfund...**7c**
Präparirter französischer Senf, per Glas.................. **4c**
Unser 19c Spezial-Java-Kaffee, per Pfund.................. **15c**

Das Geheimniß ewiger Jugend.

Die Rosen der Jugend verblühen! Gibt es denn kein Mittel, sie zu erhalten? Hat man nicht leuchtende Beispiele unvergänglicher, bis ins Greisenalter währender Jugend und Schönheit? Man denke nur an Diana de Poitiers, vor allen an Ninon de Lenclos. Als Greisin von 80 Jahren wußte sie mit ihrer alles besiegenden Schönheit noch Jünglinge, selbst ihren Enkel zu fesseln.

Worin bestand das Geheimniß dieser schier ewigen Jugend. War es allein ein Geschenk der allgütigen Natur oder die Wirkung wunderthätiger Mittel irgend welcher Art? Sie selbst, darüber gefragt, gab Waschungen mit Regenwasser als alleiniges Mittel zur Erhaltung ihrer Schönheit an. Allerdings fand diese ihre Behauptung nur wenige Gläubige, — schon zu ihren Lebzeiten — vielmehr flüsterte man von allerlei geheimen Mitteln und schwarzen verbotenen Künsten. Kluge Köpfe beuteten ihr Schweigen aus und verkauften als „Geheimniß der Ninon de Lenclos" Mittel der eigenthümlichsten Art, welche den Käufern — zwar nicht die „ewige Jugend", den Fabrikanten aber reichen Gewinn brachten. Nach ihrem Tode bemächtigten sich Chroniqeurs und Memoirenschreiber des Stoffes und bearbeiteten das „Geheimniß der Ninon de Lenclos" in allen Lesarten. Da soll sie allnächtlich eine Paste, bestehend aus Erbsen-, Bohnen- und Gerstenmehl und frischem Kalbsblut auf das Gesicht gestrichen, dann es wieder mit einer Salbe mit Mandelöl, Quecksilber und Melonensaft eingerieben haben u. s. w. Die Anzahl der Mittel, die alle als „sicher" und „wahrhaftig" angepriesen wurden, war endlos. Natürlich spielte auch bei Vielen der, der Zeit anhaftende Wunderglaube und das „Bündniß mit dem Teufel", eine nicht unbedeutende Rolle. Von diesen Sagen und wunderbaren Historien ist eine in so fern höchst interessant, weil sie — natürlich vom Schnörkelwerk des Wunderbaren entkleidet — in ihrem Kern einen gewissen Grad der Wahrscheinlichkeit in sich birgt.

Es gab eine Zeit — Ninon war noch sehr jung, noch nicht die Vielbegehrte und Bewunderte,—als sie in glühender Liebe für einen Kavalier aus ihrer Verwandtschaft entbrannte; doch erfuhr sie, daß das Herz des Angebeteten einer begünstigteren Nebenbuhlerin gehörte. Für ihr dazumal noch leidenschaftlich erregbares Wesen war diese Entdeckung ein schwerer Schlag, der sie auf's Krankenbett warf. In ihren Fieberphantasieen trat der Teufel an ihr Lager und versprach ihr, sie gesund und zum schönsten Weibe aller Länder und aller Zeiten zu machen — natürlich um den Preis ihrer Seele. Ninon schloß das Bündniß. Der Teufel gab ihr Anweisung zur Herstellung eines Elixirs bestehend aus feinst gepulvertem Samen des Bockshorns, einem röthlich-goldig schimmernden Schwefel und der Milch einer jungen Ziege, wovon des Tages mehrere Male ein Becher voll zu genießen nöthig war. Das Mittel übte seine Wirkung. Ninon genas, ihre ursprünglich eckigen Formen gewannen an Rundung, erlangten eine weiche, nicht üppige und doch harmonische Fülle; aus ihren Augen strahlte jenes dämonische, verzehrende Feuer, welches die Zeitgenossen so sehr an ihr zu rühmen wußten. Bald war sie, wie es der Teufel versprochen, das schönste Weib ihrer Zeit. Von Allen wurde sie gepriesen, bewundert und umschwärmt. Jünglinge, Männer und Greise nahmen sich ihretwegen das Leben, und unendlich war die Zahl der Duelle, die wirkliche oder vermeintliche Nebenbuhler mit einander ausfochten. Natürlich konnte es nicht ausbleiben, daß ihr Gemüth durch sich stets mehrende Vorkommnisse dieser Art auf's Heftigste erregt wurde, und als bei einem solchen Duell ein von ihr heißgeliebter junger Edelmann auf dem Platze blieb, wurde sie derart erschüttert und von Gewissensbissen gepeinigt, daß sie sich entschloß, ihrem Beichtvater das Bündniß mit dem Teufel zu offenbaren. Außer auferlegten schweren Bußübungen wurde ihr der weitere Gebrauch dieses teuflischen Mittels streng untersagt; dagegen gab ihr der jedenfalls ebenso kluge wie fromme Beichtvater auf, mit einer Mischung aus heiligen Oelen und geweihtem Wasser alltäglich siebenmal sieben auf Gesicht, Hals und Brust das Zeichen des heiligen Kreuzes zu machen und die Vornahme auch zu allen jenen Zeiten zu wiederholen, wenn durch Erregung des Herzens oder der Seele sich die Nähe des Teufels offenbaren sollte, bereit, den Versuch zu machen, ihre Seele auf's Neue zu erobern. Wohl befolgte Ninon die frommen Anweisungen ihres Beichtvaters; doch bald mußte sie zu ihrem Schrecken gewahren, wie das Feuer ihrer Augen verblaßte und die Fülle ihrer Formen schwand. Zwar gewann ihre Haut eine neue Schönheit: Hohe Elastizität, eine wunderbare Durchsichtigkeit und Weiße. Das Alles aber vermochte nicht, die verlorenen Vorzüge zu ersetzen. Lange schwankte sie im Kampf zwischen Frömmigkeit und Eitelkeit — endlich siegte die letztere. Ob Himmel oder Hölle ihr winkte — sie wollte wieder schön sein, glänzen, bewundert werden, und darum brauchte sie jetzt — — — beide Mittel! So, im Bunde mit Himmel und Hölle, entfaltete sich ihre Schönheit zur wunderbaren Blüthe und erhielt sich, bis zu ihrem, im späten Alter erfolgten Tode. Wie wunderlich die Mittel auch erscheinen mögen, die uns der findige Chroniqeur übermittelt, so ist bei näherer Beleuchtung ihre Wirksamkeit vom Standpunkte der Wissenschaft und Erfahrung doch nicht ganz von der Hand zu weisen. Noch heute, wie vor 3000 Jahren, ist der „Bockshornsamen" (Foenum Graecum) im Orient ein beliebtes und wirksames Mittel zur Erlangung voller Körperformen, und der „roth-goldig schimmernde Schwefel" (also vermuthlich Goldschwefel) enthielt zu damaliger Zeit, bevor die fortgeschrittene Chemie verstand, alle Stoffe in völliger Reinheit herzustellen, starke Beimischungen von Arsenik, jenem schweren Gifte, welches auch heute noch vielfach — namentlich in Frankreich — als Schönheitsmittel in Anwendung gebracht wird und über dessen Wirksamkeit die Wissenschaft heute noch im Dunkeln tappt. Das war das „höllische Mittel". Und das andere? Schon der berühmte Arzt Galenus, der im zweiten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung lebte, bereitete durch Mischung von Oel und Wasser Schönheitsmittel von vielgerühmter Wirkung, und jetzt sind derartige Mischungen in Gestalt von „Emulsionen" und „Cold Creams" die hervorragendsten Hautpflege- und Verschönerungsmittel. Und wenn nun Ninon de Lenclos das Mittel nicht nur auf die Haut strich, sondern nach Anrathen ihres Beichtvaters diese Uebung auch dann vornahm, wenn geistige oder seelische Errungen ihr Inneres bewegten, so nahm sie damit eine Art sanfter Massage vor, welche geeignet war, die Nerven zu beruhigen, wodurch dann schließlich die edle Harmonie und die durch nichts zu erschütternde Ruhe ihrer Seele herangebildet wurde, welche die Zeitgenossen ihrer späteren Jahre so sehr an ihr zu rühmen wußten, und welche letztere Thatsache wohl mehr als alles Andere zur Erhaltung ihrer „ewigen Jugend" beigetragen hat.

Dr. Reinhart kann Euch heilen.

Deßhalb geht nach Dr. Reinhart, denn er garantirt eine Heilung in jedem Falle.

Konsultation frei. Keine unheilbaren Fälle angenommen.

Ihr riskirt Nichts, wenn Ihr Euch behandeln laßt

von Dr. Reinhart, dem großen Spezialisten im Masonic Temple. Seine elektrisch-medizinische Behandlung ist die feinste in der Welt.

Er berechnet Euch nichts für Untersuchung oder Konsultation, und falls Euer Fall heilbar ist, wird er unter dem „Garantie-Plan" angenommen, das heißt, es kostet Euch nichts für Medizin oder Behandlung, wenn Ihr nicht geheilt werdet.

Landleute

und Leute von den benachbarten Ortschaften und Dörfern kommen mit jedem Zuge nach Chicago, um von Dr. Reinhart im Masonic Temple geheilt zu werden. Er garantirt eine Heilung in jedem angenommenen Fall.

Was ist Eure Krankheit?

Seid Ihr krank? Habt Ihr Schwindsucht, Asthma oder Katarrh? Leidet Ihr an Nervenschwäche, verlorener Mannbarkeit oder irgend einer Krankheit der Nieren oder Blase? Habt Ihr Herz-, Leber- oder Eingeweide-Leiden? Falls Ihr an irgend einer Krankheit leidet, geht sogleich nach Dr. Reinhart im Masonic Temple und begebt Euch in seine neue Methode der Behandlung. Es kostet Euch nichts, wenn Ihr nicht geheilt werdet.

Krebs und Geschwüre.

Nur heilbare Fälle angenommen. Die neue Behandlung heilt sogar, nachdem Messer und Ziehpflaster versagten, und um zu beweisen, daß Dr. Reinharts neue Entdeckung Krebs und Geschwüre heilt, übernimmt er sie unter dem Garantieplan — das heißt, es kostet Euch nichts, falls Ihr nicht geheilt werdet.

Dr. Reinhart,
705 Masonic Temple, Chicago.

Sprechstunden.—9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends täglich, Dienstag und Freitag Abends von 7—9, Sonntags von 1—2 Uhr Nachm.

Nervöse schwache Männer.

Nervöse, schwache Männner gehen zu Dr. Reinhart, weil seine elektrisch-medizinische Behandlung Nervenzerrüttung und alle begleitenden Leiden heilt, bei Jungen, Mittelalten und Alten. Die schrecklichen Folgen der Jugendsünden in jungen, oder Ausschweifungen in späteren Jahren, und die Folgen von vernachlässigten oder nicht gründlich behandelten Fällen, die Verlust an Kraft, schwachen Rücken, Brustschmerzen, Nervösität, Schlaflosigkeit, Körper- und Gehirnschwäche, Schwindel, mangelhaftes Gedächtniß, Mangel an Energie und Vertrauen, Niedergeschlagenheit, böse Vorahnungen, Furchtsamkeit und andere unangenehme Symptome hervorrufen. Solche Fälle, wenn vernachlässigt, führen beinahe ausnahmslos zu frühzeitigem Verfall, Wahnsinn und Tod. Wenn Ihr je in Behandlung waret und nicht geheilt wurdet, ist es weil Ihr nach altmodischer Weise behandelt wurdet. Dr. Reinharts Behandlung ist neu; sie unterscheidet sich bedeutend von der alten Methode, die vor 30 Jahren gelehrt wurde. Dr. Reinhart hat nie Mißerfolg. Er kann mittels seiner neuen elektrisch-medizinischen Behandlung heilen, und garantirt die Heilung. Keine Geheimnisse ausgeplaudert. Referenzen: die besten Banken und Geschäftsleute der Stadt.

Lebenzerstörende Varicocele.

Dr. Reinhart ist der einzige Doktor im Nordwesten, der thatsächlich Varicocele ohne Operation heilen kann. Beachtet dies: Wenn Ihr Euch jemals auf Varicocele ohne Erfolg habt behandeln lassen, daß es nicht Doktor Reinhart war, der Euch behandelte. Ganz gleich, ob auch das Varicocele Jahre alt ist, er kann Euch heilen. Experimentirt nicht mit anderen. Es ist Zeitverschwendung, und außerdem verliert Ihr Euer schwerverdientes Geld.

Eisenbahn-Fahrgeld vergütet an auswärts wohnende Patienten.

Taubheit.

Elektrizität heilte Herrn Bloom.
Einathmung von Dämpfen erfolglos.

40 Jahre lang taub und dann geheilt.

Herr John Bloom, 705 Orchard Str., Chicago: „Ich bin Kesselschmied und arbeitete jahrelang auf meinem Geschäft. Der Lärm in der Fabrik machte mich nach und nach taub. Ich war taub auf meinem rechten Ohr seit den letzten 40 Jahren, und seit 16 Jahren auf meinem linken Ohr. Ich hatte jene schrecklichen klingenden Geräusche in den Ohren so schlimm, daß ich des Nachts nicht schlafen konnte. Ich dachte, ich würde mein Gehör nie wieder erlangen, da ich verschiedene Ohren-Spezialisten, ohne Hilfe erlangt zu haben, versucht hatte. Ich las von Dr. Reinhart und mir sagten seine Geschäftsprinzipien zu. Er garantirte eine Heilung für mich. Er behandelte mit 3 Monate, und mein altes gutes Gehör ist wiedergekehrt."

„Dr. Reinhart gab mir mein Gehör zurück!"

Sagt Ex-Senator Benedict von Sauk Rapids, Minn. „Ich war jahrelang schwerhörig. Es wurde allmälig schlimmer. Beide Ohren—dadurch wurde das Leiden so unbehaglich, lästig, in der That manchmal niederdrückend, denn wenn ich das Gehör am nöthigsten brauchte, hörte ich nichts", sagte Herr Benedict, als er über seine Heilung von dem schlimmen Leiden sprach. Denn sein öffentliches Leben brachte ihn häufig vor das Publikum, und machte das schlechte Gehör für Herrn Benedict besonders unangenehm. „Meine Taubheit war auf die Nerven zurückzuführen. Dr. Reinharts neue elektrische Behandlung ist wunderbar. Es gereicht mir zu besonderem Vergnügen, diese große Entdeckung in Elektrizität empfehlen zu können, denn sie hat mein Gehör vollständig wiederhergestellt."

Schwindsucht.

„Vernachlässigt Euren Husten nicht."

Fräulein S. Sandberg, Hallock, Minn.: „Die Schwindsucht kam über mich durch Erkältungen. Ich verlor allmälich an Gewicht, bis ich beinahe nicht mehr gehen konnte. Die Schmerzen in meiner Brust und der Nachtschweiß schienen mich sehr zu schwächen. Zwei meiner Schwestern starben an Schwindsucht, und ich befürchtete, daß auch ich daran sterben würde. Ich las von Dr. Reinharts Entdeckung über die Heilung von Schwindsucht, und ich ging zu ihm. Nach einer Untersuchung mittelst der X-Strahlen sagte er mir, er könne mich heilen. Er garantirte mir die Heilung. Ich war vier Monate in Behandlung und bin jetzt vollständig gesund. Welch' Glück, wieder gesund und stark zu sein!"

Die X-Strahlen angewandt, um die Krankheit zu finden.

Eine X-Strahlen-Untersuchung der Lungen, des Herzens, des Magens, der Nieren oder der Blase ist zu haben, wenn man bei Dr. Reinhart vorspricht, dem großen X-Strahlen-Fachmann im Masonic Temple. Die alte Methode, mittels Instrumente zu horchen oder durch das Anschlagen mittels der Finger ist nicht zufriedenstellend — es ist einfach nur rathen. Der Doktor kann nur sagen, er glaube, dies oder das ist das Leiden. Und solche Untersuchungen sind genug, um irgend Jemanden in Schrecken zu versetzen. Alle Leute, die von unbekannten und versteckten Leiden heimgesucht werden, sollten durch das X-Strahlenlicht untersucht werden, denn mittelst diesem ist das Innere vollständig zu sehen, und der genaue Umfang der Krankheit kann festgestellt werden. Die Untersuchung ist sehr leicht, verursacht keine Schmerzen oder Unannehmlichkeiten. Keine Nachtheile erwachsen je aus der Anwendung von Dr. Reinharts verbesserten X-Strahlen. Wenn Sie glauben, Sie leiden an irgend einer Krankheit, sprechen Sie bei Dr. Reinhart im Masonic Temple vor und lassen sich untersuchen.

Sprecht vor oder schreibt.

Leute, mit irgend einer Krankheit behaftet, die nicht in der Office vorsprechen können, sollten sich an Dr. Reinhart brieflich wenden und ihren Fall beschreiben, und wenn ihr Fall mittelst Home-Treatment geheilt werden kann, schickt er ihnen genug, um eine Heilung zu Wege zu bringen, und es kostet ihnen nichts, falls sie nicht geheilt werden. Eine Heilung wird garantirt.

Pretoria vor dem Krieg.

Das „Allg. Handelsbl." in Amsterdam veröffentlicht einen mit der letzten südafrikanischen Post dort eigetroffenen Brief aus Pretoria, der hoch interessante Schilderungen über die Vorbereitungen und den Zug der Boeren in's Feld enthält:

Pretoria, 28. Sept. 1899.

Heute war ein besonders unruhiger Tag. Wir stehen nun doch dicht vor dem Kriege, und wenn er doch kommen soll, dann bin ich dankbar, daß er jetzt kommt, denn meiner bescheidenen Meinung nach haben die Boeren viel zu lange gezögert und England zu viel Gelegenheit gegeben, sich gut zu rüsten. Binnen wenigen Tagen wird wohl offiziell der Kriegszustand verkündet werden. Wochenlang schon übt sich fast Jedermann im Schießen — ausgenommen natürlich die echten Afrikaner, die nach meiner Idee mit einem Gewehr auf einem Pferde geboren werden. Um den Anfang zu machen und als erste Maßregel hat mein Mann sich einen Revolver gekauft. Weiter thun wir jetzt nichts. Er ist jetzt sicher beim Rothen Kreuz angekommen, wenn er dann auch von Hause fort muß, habe ich doch Aussicht, daß er in oder bei Pretoria bleibt und nicht in's Feld rückt. Um 3½ Uhr ging ich einmal auf die Station, wo die Artillerie mit dem Einladen beschäftigt war, um an die Grenze zu gehen und wo verschiedene kommandirte Bürger und Freiwillige bereit standen, um in's Feld zu ziehen. Es ist merkwürdig, wie das hier alles ohne militärisches Gepränge geht. Abgesehen von der Staats-Artillerie keine Uniformen. Man bekommt den Eindruck, als wenn alles so nach seinem eigenen Gusto geht. Man hört Niemand komandiren und doch geht Alles gut ab.

Ein Zug stand bereit, die Güterwagen hochbepackt und oben auf dem großen Personenwagen die Artilleristen, gut bewaffnet natürlich. Inzwischen füllten die Koupé sich mit kommandirten Bürgern, echte, meist blutarme Transvaaler. Natürlich waren viele Frauen und Kinder zugegen, weinend und Abschied nehmend bis in's Unendliche. Es ist einzig anzusehen, wie die Boeren in den Streit ziehen. Kein Schimmer von Aufregung oder prahlerischem Wesen ist bei ihnen wahrnehmbar; mit stoischer Ruhe kontroliren sie ihre Büchse und sind in fünf Minuten zur Abfahrt bereit. Heute Morgen z. B. kam ein Trupp der ärmsten Klasse Transvaaler zum Feldkornet, um sich Gewehre zu holen, die in dieser Zeit an alle Bürger vertheilt werden; auf der Station wurde ihnen gesagt, sie hätten eine Stunde Zeit, um nach Haus zu gehen, und dann zur Front, d. h. an die natalische Grenze abzureisen. Und um 5 Uhr saßen sie denn auch in den Koupés, und als der Zug abfuhr, schossen sie als Abschiedssalut mit ihren Gewehren aus den Wagenfenstern heraus. Interessant ist die Ausrüstung eines Transvaalers anzusehen. Sie besteht aus einem gewöhnlichen Bauernanzug (von Uniform natürlich keine Spur), einem Bandelier, einem Leibriemen voll Patronen, dem über den Rücken geworfenen Gewehr, ihrem Pferd und einem kleinen Sack mit "padkost" (Wegzehrung), bestehend aus einem Stückchen "biltong" (getrocknetem Fleisch) und etwas Wasser — das ist Alles.

Freitag, den 29. September.

Heute wieder viel Lärm. Selbst der Kleine macht mit; heute Mittag kommt er zu mir gelaufen und sagt: „Mama! Papa geht Krieg, die „Hooibaatjes" (Spottname für die Engländer) todtschießen!" Er hat natürlich Papa mit Gewehr und Helmhut nach Hause kommen sehen und Jan, der Kaffer, hat ihm die nöthigen Informationen gegeben. Heute wurden hauptsächlich Pferde mit ihrer Fourage verladen und die nöthigen Boeren natürlich. Ich fragte einen der Letzteren, wohin er ginge. Er antwortete: „Wir gehen rechts!" Nun wußte ich Bescheid! Ein anderer Boer gab mir die Auskunft: „Unser Zug geht halb sieben Uhr nach Laingsnek!" Damit war er fertig und klappte seinen Mund zu, ohne die geringste Absicht, noch mehr zu sagen. Das ist typisch! Inzwischen stand der fahrplanmäßige Kapzug bereit, umlagert von Engländern, die davongingen. Alles war besetzt, auch die Güter- und Viehwagen, in denen ich auch einen Platz vorziehen würde vor einem solchen in den gedrängt vollen Koupés oder vor einem Sitzplatz auf dem W. Ctje (Water Closetje) des Zuges, wo eine Dame mit einem Knäblein auf dem Schooß Platz genommen hatte. Wenn sie dort zwei Tage und zwei Nächte ausharren und jedesmal gegen nichts vermuthende Besucher „engaged" (besetzt!) ausrufen will, dann wird sie todtmüde am Kap anlangen.

Sonnabend, den 30. Sept.

Montag geht das holländische Korps an die Grenze, unter Kommando von Lombard, Mitglied des Ersten Volksraths .... Mein Mann brachte mir ein Gewehr mit, mit dem ich morgen üben soll.

Sonntag, 1. Okt.

Mittags war ich noch in einem Laden gewesen, um Einkäufe zu machen und wurde noch ganz ruhig bedient und schon heute Abend sehe ich den Ladeninhaber und sein ganzes Personal bewaffnet und vollständig ausgerüstet auf der Station, zum Ausrücken bereit. Die Einberufung ist auch eine ganz wunderliche. Auf der Straße wird dem Betreffenden einfach vom Feldkornet mitgetheilt, daß er binnen zwei Stunden bereit sein müsse. Die Läden werden wahrscheinlich zum großen Theil geschlossen, weil die Angestellten entweder einberufen werden oder, soweit sie Engländer sind, noch rasch abreisen. Der Schlachter läßt nichts mehr von sich hören und ich schicke die Magd um Fleisch. Heute Morgen fand sie den ganzen Laden geplündert, denn die Boeren hatten Alles mitgenommen. Die Regierung hat Beschlag auf die Z. A. S. M. (Südafrikanische Eisenbahngesellschaft) gelegt, so daß alle Züge für Truppentransporte gebraucht werden. Nur ab und zu geht ein Personenzug nach dem Kap, dessen Viehwagen voller Passagiere erster Klasse sitzen. Die meisten Menschen kann man denn auch drei bis vier Stunden warten sehen, bevor sie wegkommen. Macht Euch über uns vorläufig keine Unruhe, Ihr kennt jetzt die Gründe, wenn Ihr mit der nächsten Post keinen Brief erhaltet.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill. & anderen Druggisten I. & T. K.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Professor Koch in Batavia.

Dem Professor Robert Koch, der sich gegenwärtig zur Fortsetzung seiner Malariastudien in Batavia aufhält, dient als Versuchsthier ein Orang-Utang, mit dem er im besten Einvernehmen lebt. Nur scheint es Sapaja— dies ist der Name des Affenmenschen — sehr unangenehm zu finden, daß der gelehrte Herr mit ihm allerlei Proben betreffs Einwirkung der Malaria auf seinen Körper vornimmt. Mit seiner Umgebung unterhält sich Professor Koch, wie die „D. W. i. d. N." schreibt, in einer für diese sehr interessanten Weise. So erzählt er unter Anderem daß die Neger in Deutsch-Ostafrika eine Heidenangst vor Kälbern, Kühen und anderen Thieren hätten, deren er bei seinen Versuchen mit dem Malaria-Bazillus benöthigte. Einstmals hatte er vier robuste Neger mit vieler Mühe dazu bewogen, ein Kalb, nicht größer als ein Hund, niederzuwerfen und festzuhalten, worauf er es impfen wollte. Doch kaum hatte er die Haut des Thieres geritzt, wodurch dieses sich veranlaßt fühlte, eine Hinterpfote zu bewegen, als auch schon die vier Riesenkerle ein Angstgeheul ausstießen, das Thier losließen und wie Katzen an einem Baum hinaufkletterten, zwischen dessen Zweigen sie ebenso dumme Gesichter sehen ließen, wie es das Kalb machte, als es wieder auf den Füßen stand. Es sei deshalb nicht zu verwundern, daß dieser heldenhafte Stamm keine Viehzucht zu betreiben vermöge. Die paar Stück Vieh, die sie haben, würden ihnen von schlaueren Stämmen gestohlen. Auf Wunsch des Professors müssen die Krankenwärter in den Sälen, wo Malarialeidende liegen, Moskitos fangen und ihm einliefern. Dies geschieht mit kleinen Zangen, wobei die Fänger sehr vorsichtig zu Werke gehen müssen, um die Insekten nicht zu verletzen. Je dicker so ein Insekt ist, desto brauchbarer ist es für die Untersuchungen. Die Kranken helfen bereitwillig mit, indem sie die Moskitos ruhig an sich saugen lassen, bis der Wärter mit dem Zängchen oder einer Reagensröhre kommt, um das blutdürstige Insekt zu fangen.

— Ballgespräch. — Junger Herr: „Sind gnädiges Fräulein mataafanisch oder malietoanisch gesinnt?"

— Glosse. — Beim Reisen kommt man heutzutage weniger auf seine, als auf des Hoteliers Rechnung!

Finanzielles.

4 bis 6 Prozent.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum von $500 aufwärts.
Wm. C. Heinemann & Co.,
92 La Salle Str.
☞ Offeriren erste Hypotheken als sichere Geldanlage. 26jl,ddsalm

MORTGAGES Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Clienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
RUBENS, DUPUY & FISCHER,
1220—108 La Salle Str. Rechtsanwälte.

ADOLPH PIKE & CO.,
(Etablirt 1883.)
108—110 LaSalle Str., Zimmer 627.
Telephone Main 5177.
Geld zu verborgen auf Grundeigenthum zu 5 bis 6 Prozent unter leichten Bedingungen. 22nov,1m,tgl&son

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Greenebaum Sons,
BANKIERE,
83 und 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen. Wir haben Geld zum Verleihen an Hand auf Chicagoer Grundeigenthum bis zu irgend einem Betrage zu den niedrigsten jetzt gangbaren Zinsraten. 8aug,bidoson,bw

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str. Teleph. 681, Ex

ARTHUR BOENERT,
92 La Salle Str.
Schiffskarten nach und von Europa Billig!
Eisenbahnbillette,
Osten, Süden, Westen, zu Exkursionsraten.
Geldsendungen durch die Reichspost 3 mal wöchentlich.
Oeffentliches Notarial.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.
Erbschaftssachen, Kollektionen
Spezialität.
Gelder zu verleihen auf Grundeigenthum im Betrage von $500 aufwärts.
Erste Hypotheken stets an Hand.
Man beachte: tgl,so
92 LA SALLE STR.

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
☞ Erbschaften
Vollmachten ☜
unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über
☞ 20,600 Erbschaften
regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes Deutsches Inkasso-, Notarials- und Rechtsbüreau.
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr. bdsa

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE
Weshalb hohe Preise zahlen?
Wir haben positiv die größte Auswahl Bruchbänder und Unterleibs-Binden aller Sorten in der Stadt, die wir zu der Hälfte der gewöhnlichen Preise verkaufen.
Stets 2500 von 30 verschiedenen Sorten an Hand.
Dauerhafte mit Leder überzogene Bänder zu

65c für einseitige (jede Größe). $1.25 für doppelseitige (jede Größe).
Abends bis 9 Uhr offen.—Bequeme Anpaßzimmer.
☞ Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei per Post unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, und Unterleibs-Binden, wenn sie die „Abendpost" benennen. bisa

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Vertreter aller Linien nach Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Paris etc.
Excursionen ☞ Pariser Weltausstellung
Kajüten-Anmeldungen entgegen genommen.
Eisenbahnbillette,
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
Spezialität.
☞ Vollmachten, notariell und konsularisch.
☞ Erbschaften, voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt
2 Millionen Dollars Erbschaften besorgt
Oeffentliches Notarial.
wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Deutsches Konsular- und Rechtsberau.
84 LaSalle Strasse
Sonntags offen bis 12 Uhr. tg,bw

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse.
Zwischendeck und Kajüte nach
Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 5. Dez.: „Aller", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 6. Dez.: „Noordland" . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 7. Dez.: „La Champagne", nach Havre.
Donnerstag, 7. Dez.: „Darmstadt" . . . nach Bremen.
Samstag, 9. Dez.: „Pretoria" . . . . . nach Hamburg.
Samstag, 9. Dez.: „Rotterdam", Expreß, nach Rotterdam.
Dienstag, 12. Dez.: „Trave", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 13. Dez.: „Friesland" . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 14. Dez.: „La Gascogne" . . nach Havre.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten notariell und konsularisch.
☞ **Erbschaften** regulirt. Vorschuß auf Verlangen. Auskunft gratis.
Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 CLARK STR.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr. 'ma',son

Leset die „Sonntagpost".

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. bdsljlij
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

Kredit.
Unser neunjähriger Bestand zeigt an: Wer traut, dem ist zu trauen.
Nur einen Dollar die Woche
Herren- und Knaben-Anzüge und Ueberzieher für Herbst und Winter.
Garantiren für passendes Maß und gediegene Arbeit.
Gerade so billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.
Offen Abends bis 9 Uhr. 24agdbs*
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
81—83 MADISON STR.,
2. Stock, gegenüber McVickers Theater.

$3.00 Kohlen. $3.25
Indiana Nut $3.00
Indiana Lump $3.25
Virginia Lump $3.50
Hocking oder B. & O. Lump . . . $4.00
Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.
Sendet Aufträge an
E. Puttkammer,
Zimmer 304 Schiller Building,
aug18,bw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
Telephon Main 818. tgl&son

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen, die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jbdslj

PATENTE.
WM. R. RUMMLER,
registrirter Patentanwalt. okt13,1m
McVickers Theater-Gebäude. Chicago.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41.